Nr. 64. Mittwoch den 16. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

□ Die deutschen Schulen im Auslande.

Beinahe in allen Ländern des Erdballs gibt es deutsche Schulen. Viele von ihnen datieren schon aus den ersten Jahren nach dem Kriege von 1870/71. Damals wurden die deutschen Schulgemeinden in Bukarest, Konstantinopel, Antwerpen, in zahlreichen Städten Südamerikas usw. gegründet. Einige dieser Schulen führen freilich nur ein kümmerliches Dasein, andere haben sich stattlich entwickelt. Die neunziger Jahre alsdann brachten die Gründung neuer Auslandsschulen, namentlich in den überseeischen Ländern. Was Europa anlangt, so weisen hier die Hauptstädte, die Küsten- und die Handelsplätze neue Gründungen auf, während in den Binnenländern, in Rußland, Ungarn, auch in Schweden, ein auffallender Rückgang des deutschen Schulwesens eintrat, wenn man nicht vielmehr von einem allmählichen Absterben reden soll.

Eine Statistik der deutschen Auslandsschulen, die der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande soeben veröffentlicht (ihr Verfasser ist Oskar Merz, und sie hat zuerst in der „Monatsschrift für höhere Schulen" gestanden), berechnet die Zahl dieser Schulen auf beträchtlich mehr als tausend. Die wichtigsten darunter sind naturgemäß diejenigen, die in einer organischen Verbindung mit gleichartigen Anstalten Deutschlands stehen und die Berechtigung einer sechsklassigen höheren Schule besitzen. Es kommen da für Europa in Betracht die folgenden vier Anstalten: die Realschule und höhere Mädchenschule der deutschen und schweizerischen Schulgemeinde zu Konstantinopel, die Allgemeine deutsche Schule in Antwerpen, die Allgemeine deutsche Schule in Brüssel und die deutschen Schulanstalten der evangelischen Gemeinde zu Bukarest. Diesen Schulen gewährt das Reich jährliche Unterstützungen von zehn- bis dreißigtausend Mark. An diesen Anstalten wirkt ein Kollegium tüchtiger, seminaristisch oder akademisch gebildeter Lehrer, die teilweise aus dem Reiche beurlaubt sind. Ganz natürlich ist es, daß diese Zentren auch die Führerrolle der deutschen Auslandsschulen übernommen haben. In Antwerpen entstand die Monatsschrift „Die deutsche Schule im Auslande", die von den Landesverbänden in Belgien, Rumänien und Argentinien zum Verbandsorgan erklärt worden ist. Die Allgemeine deutsche Schule in Antwerpen hat ihr Heim in einem stolzen Gebäude eines der schönsten Stadtteile. Hier entwickelte sich in den Jahren 1880—1902 vor allem die höhere Mädchenschule zu einer neunklassigen Anstalt nebst Selekta. Die Unterrichtsziele gehen teilweise über die einer deutschen höheren Töchterschule hinaus, da das Französische, die Kunstgeschichte und das Vlämische eingehend betrieben werden. Der Ausbau der Knabenschule zu einer vollständigen Realschule bezw. Oberrealschule bleibt vorbehalten. Von den 165 Schülern der Realschule mit Vorschule, den 140 Schülerinnen der höheren Mädchenschule sind 57 Prozent evangelischen, 22 Prozent katholischen, 17 Prozent mosaischen Glaubens und 4 Prozent Dissidenten. Ihrer Abstammung nach sind wohl über die Hälfte aller Kinder Deutsche bezw. Deutsch-Belgier. Zu Beginn des neuen Schuljahres hat die Zahl der Schüler und Schülerinnen bereits 400 überschritten. Die deutsche Schule in Brüssel kann ein Denkmal deutschen Opfersinnes genannt werden. Die Baukosten von gegen 500 000 Frcs. wurden aufgebracht durch eine Spende des im Dezember 1902 verstorbenen deutschen Konsuls in Brüssel, F. W. Müser, im Betrage von 250 000 Frcs. und durch Beihilfe der deutschen Regierung und einer Reihe von Schulfreunden. Im Juli 1902 wurde die Anstalt von 110 Knaben und 100 Mädchen besucht. Im Sommer 1901 hatte die erste Reifeprüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst stattgefunden. Die Zahl der Abiturienten ist bis jetzt auf 10 gestiegen. Was noch die Schule in Konstantinopel betrifft, so wirkten an ihr im Jahre 1902 23 Lehrer und Lehrerinnen. Besucht waren die Anstalten im verflossenen Schuljahre von 638 Kindern aller Länder und Religionsbekenntnisse, von denen zwei Drittel auf die Realschule nebst Vorschule kommen. Durch Verfügung des Staatssekretärs des Innern vom 29. April 1899 ist die Realschule zu Konstantinopel berechtigt, Befähigungszeugnisse für den einjährig-freiwilligen Dienst auf Grund einer Abschlußprüfung auszustellen. Die Prüfung bestanden im Juni 1902, diesmal, ohne daß ein besonderer kaiserlicher Kommissar entsandt war, elf Schüler, darunter fünf Reichsdeutsche, vier Türken, je ein Schweizer und Oesterreicher. Der Konfession nach waren fünf evangelisch, einer katholisch, zwei Israeliten und drei Armenier. In diesem Jahre erhielten vierzehn Zöglinge das Zeugnis der Reife.

Man gewinnt aus diesen Mitteilungen über das deutsche Schulwesen im Auslande jedenfalls ein hocherfreuliches Bild, dem andere Völker nicht leicht etwas Gleiches werden an die Seite stellen können. Eine deutsche Propaganda unter diesem Zeichen und mit diesen Zielen wird der freudigen Unterstützung jeder deutschen Parteirichtung stets sicher sein dürfen.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin**, 15. März. [58. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

Die Beratung des Militäretats wird fortgesetzt beim Kapitel „Pferdebeschaffung".

Abg. **Rogalla v. Bieberstein** (k.) begründet eine Resolution, die den Reichskanzler ersucht, im Interesse der Remontepferdezucht zu erwägen, ob nicht eine Erhöhung der Remonteankaufspreise gerechtfertigt sei. Redner drückt den Wunsch aus, daß die 800 Pferde für den Nachschub nach Südwestafrika lediglich aus Ostpreußen genommen würden. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Treuenfels** (k.) befürwortet gleichfalls die Resolution. Redner erklärt es für eine geradezu unglaubliche Maßregel, daß man Pferde für Südwestafrika in Argentinien angekauft habe. Man solle die gefangenen Hereros auf diesen argentinischen Pferden reiten lassen, dann würden sie nicht mehr wagen, gegen Deutschland ins Feld zu ziehen. (Heiterkeit rechts.) Redner wirft dem Abg. Pachnicke vor, in der Wahlagitation in Mecklenburg den kleinen gegen den großen Grundbesitz verhetzt zu haben durch Andeutungen, daß dem Großgrundbesitzer mehr Remontepferde abgekauft würden als dem kleinen Züchter, weil auf den großen Gütern gut gefrühstückt werde.

Präsident Graf **Ballestrem** rügt die vom Redner dem Abg. Pachnicke gegenüber gebrauchten Ausdrücke.

Abg. Graf **Kanitz** (k.) fordert eine Erhöhung der Pferdezölle.

Generalmajor **Sixt v. Armin** erklärt, im vorigen Jahr seien im Durchschnitt 27 Mk. über den Etat pro Pferd bezahlt worden. Ob eine weitere Erhöhung gerechtfertigt, müsse die Erfahrung des laufenden Jahres zeigen. Argentinische Gebrauchspferde seien für Südwestafrika gekauft worden auf Anraten erfahrener Offiziere, die lange in Afrika gewesen. Versuche, die Remonte der Schutztruppen aus einheimischem Pferdematerial zu ergänzen, seien im Gange.

Abg. **Gothein** (Frs. Vg.) bedauert, daß Herr von Treuenfels derartig Angriffe gegen den infolge Krankheit abwesenden Abg. Pachnicke gerichtet habe. Die Rechte solle endlich einmal aufhören, bei jeder Gelegenheit Zollfragen in die Debatte zu ziehen, sonst sei die Linke doch einmal genötigt, entsprechend zu antworten.

Abg. Dr. **Dahlem** (Z.) warnt vor Etatsüberschreitungen.

Abg. Graf **Kanitz** (k.) verweist auf die Erfahrungen in Frankreich, wo man gerade im Interesse der Landesverteidigung die Pferdezölle erhöht habe. Die Zollfrage gehöre sehr wohl hierher.

Präsident Graf **Ballestrem** bemerkt, die Entscheidung über das, was zur Sache gehöre oder nicht, sei ihm allein zukommend.

Abg. **Gothein** führt aus, der Zusammenhang der Pferdezölle mit dem Etat sei doch nur sehr lose und im Interesse der Geschäfte des Hauses hätten sich die Redner der Rechten Zurückhaltung auferlegen sollen.

Die Resolution wird gegen die Stimmen der Rechten und Nationalliberalen abgelehnt.

Beim Kapitel „Reisekosten und Tagegelder" gibt Abg. **v. Gersdorff** (k.) dem Wunsch Ausdruck, daß den Mannschaften des Beurlaubtenstandes, wenn sie zu Kontrollversammlungen reisen müßten, allgemein Reisekosten gewährt würden. Das Geld könne man ja durch Kündigung der Handelsverträge beschaffen. (Lachen links.)

Einstimmig angenommen wird die Resolution der Kommission betr. Reisekostenvergütung oder Ermäßigung für Eltern, die ihre bei der Truppe schwererkrankten Söhne besuchen.

Zum Kapitel „Militärbildungswesen" liegt vor eine Resolution Eickhoff-Dr. Müller-Sagan (fr. Vpt.) den Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß im Etat für 1905 die seminaristisch gebildeten Lehrer an den Unteroffizierschulen, Unteroffiziervorschulen und dem Militär-Knabenerziehungs-Institut den seminaristisch gebildeten Lehrern an den Kadettenanstalten bezüglich ihrer Besoldung gleichgestellt werden.

Abg. Graf **Carmer** (kons.) empfiehlt die Resolution Eickhoff zur Annahme.

Abg. **Eickhoff** (fr. Vpt.) weist darauf hin, daß diese Resolution bereits früher vom Hause einstimmig angenommen worden sei. Warum leistet die Regierung ihr nicht Folge?

Die Abgg. Dr. **Arendt** (Rpt.) **Hug** (Ztr.), Dr. **Benner** (nl.) erklären das Einverständnis ihrer Parteien mit der Resolution, deren wohlwollende Prüfung Geheimrat **Neumann** zusagt.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Beim Titel „Inspektion des Militärveterinärwesens" entspinnt sich eine Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Dr. **Arendt** (Rpt.) mit Dr. **Müller**-Sagan (frs. Vpt.) über die Frage der Vorbildung der Veterinäre.

Beim Kapitel „Artillerie- und Waffenwesen" erwidert auf Anregung des Abg. Dr. **Becker**-Cöln Direktor im Reichsschatzamt **Twele** es sei nicht so einfach, die Grundsätze des preußischen Kommunalsteuergesetzes auf Reichswerkstätten auszudehnen. Indes solle eine gesetzliche Regelung versucht werden. Bis dahin sollten den Gemeinden auf begründete Anträge hin Beihilfen gegeben werden.

Angenommen wird eine Resolution betr. Innehaltung der Sonntagsruhe bei Ausführung von Staatslieferungen.

Ferner schlägt die Budgetkommission eine Resolution vor, wonach der Reichskanzler bei der Militärverwaltung darauf hinwirken soll, daß die Lohnsätze der bei ihr beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nicht zurückbleiben hinsichtlich der üblichen Entlohnung der in Privatbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Abg. **Erzberger** (Z.) befürwortet die Annahme dieser Resolution.

Generalmajor **Sixt v. Armin** bestreitet, daß die Löhne in den Militärwerkstätten besonders niedrig wären.

Abg. Dr. **Mugdan** (fr. Vp.) macht auf Mißstände in der Krankenversicherung der Arbeiter der Militärwerkstätten aufmerksam. Man solle wenigstens größere, zusammenfassende Verbände herstellen.

Generalmajor **Sixt v. Armin** erwidert, es würde sich später wohl die vom Vorredner gewünschte Einrichtung ermöglichen lassen.

Abg. **Pauli**-Potsdam (k.) bringt die Wünsche und Beschwerden der in Spandauer Betrieben beschäftigten Beamten und Arbeiter vor. Redner tritt ferner für Heranziehung der Spandauer Reichsinstitute zur Kommunalsteuer ein. Redner sprach 1¼ Stunde.

Nunmehr vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: (Militäretat; Wahlprüfungen und Marineetat.) Schluß 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin**, 15. März. [42. Sitzung.] Eröffnung 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein.

Die zweite Beratung des Etats des Ministeriums wird beim Kapitel „Polizeiverwaltung in Berlin und Umgebung" fortgesetzt.

Abg. **v. Loebell** (k.) regt Aenderungen in der Organisation des Berliner Polizeipräsidiums an; die Polizeiräte sollte man den höheren, nicht, wie bisher, den mittleren Beamten zuzählen.

Abg. Dr. **Wiemer** (Fr. Vp.) schließt sich dem Vorredner an und empfiehlt, die Polizeiräte in Berlin als höhere Verwaltungsbeamte, entsprechend den Bestimmungen der noch giltigen königlichen Verordnung von 1817, anzusehen.

Minister des Innern Frhr. **v. Hammerstein** erwidert, er sei gern bereit, einzelne besonders hervorragende Beamte auszuzeichnen, die Beamten gehörten aber nicht zu den höheren Verwaltungsbeamten.

Abg. **Rosenow** (Fr. Vp.) bemängelt, daß das frühere Polizeigefängnis in Berlin am Molkenmarkt an einen Generalunternehmer vermietet sei, der die früheren Gefängniszellen, die zu Wohnräumen ungeeignet seien, an arme Leute vermiete.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (fk.) verteidigt gegenüber dem Abg. Cassel die Konzessionsverlängerung für die Berliner Straßenbahngesellschaft seitens der Aufsichtsbehörde.

Minister des Innern Frhr. **v. Hammerstein** erwidert, die Vermietung fiskalischer Gebäude sei Sache der Finanzverwaltung. Bei dem Gebäude am Molkenmarkt sei dem Unternehmer aufgegeben worden, die erforderlichen Veränderungen zu treffen bei den Räumen, die sich zu Wohnungen nicht eigneten. Die Polizei habe vollständig ihre Schuldigkeit getan.

Abg. **Cassel** (Fr. Vp.) betont dem Abg. Frhr. v. Zedlitz gegenüber, daß die Staatsregierung bei derartigen Maßnahmen wie die Konzessionsverlängerung an die Straßenbahngesellschaft die Kommune Berlin wohl hätte anhören können, auch wenn die gesetzliche Verpflichtung dazu nicht bestehe.

Abg. **Oeser** (Hosp. der Freis. Vpt.) kritisiert die Verhältnisse im Polizeibezirk Frankfurt a. M. Die Besitze der Beamten seien zu niedrig, die Zahl der Polizeibeamten müsse erhöht werden.

Abg. **v. Dziembowsky** (Pole) beschwert sich über die Verletzung der Vorschriften über Haussuchungen in den östlichen Provinzen.

Minister Freiherr **v. Hammerstein** hält die Beschwerde des Vorredners für unbegründet. Bezüglich der Verhältnisse in Frankfurt werde der neue Polizeipräsident dort das Erforderliche veranlassen.

Auf Anregung des Abg. **v. Wentzel** (k.) erwidert **ein Regierungskommissar**, daß die Verwaltung bestrebt sei, angemessene Wohnungen für die Distriktskommissare in Posen zu schaffen.

Die Abgg. **v. Pappenheim** (k.), Dr. **Becker** (Z.), **Schaffner** (nl.) und **Kreitling** (Freis. Vpt.) treten für Besserstellung der Gendarmen ein.

Minister Freiherr **v. Hammerstein** erwidert, daß seine Verwaltung bestrebt sei, die Lage der Gendarmen immer besser zu gestalten.

Darauf wird die Weiterberatung auf abends 7½ Uhr vertagt.

Schluß 3¾ Uhr.

Politische Uebersicht.

* **Hagen**, 16. März.

Zur Frage der Reichstags-Diäten.

Die Nachricht, daß der Widerstand der verbündeten Regierungen gegen die Reichstagsdiäten nunmehr aufgegeben sei und eine entsprechende Vorlage in nächster Zeit zu erwarten sei, ist zwar offiziös als unzutreffend, zum mindesten als verfrüht bezeichnet worden; kein Mensch kann aber ernstlich darüber im Zweifel sein, daß die Regierung über kurz oder lang doch durch die Macht der Tatsachen — die vor einigen Tagen festgestellte Beschlußunfähigkeit des Reichstags spricht in dieser Beziehung eine deutliche Sprache — einfach hierzu gezwungen sein wird. Die unaleich wichtigere Frage, als der Zeitpunkt der Einbringung, ist aber der Inhalt,

rn. Der Tenormangel an den deutschen Bühnen.

(Nachdruck verboten)

Es ist eine alte Klage: gute Tenöre sind im deutschen Lande dünn gesät. Früher, d. h. im 17. und 18. Jahrhundert, als die deutsche Oper und überhaupt die deutsche Gesangskunst noch in ihren Anfängen war, importierte man die Träger dieser selteneren und daher um so begehrteren Stimmen aus dem sonnigen Italien. Dort, unter dem heilsamen klimatischen Einfluß des Mittelmeeres gedeihen die hohen Männerstimmen besser, als hier im rauheren Norden. Bei uns in Deutschland sind es wieder die westlichen und südwestlichen Landstriche am Rhein, die den Tenorstimmen bekömmlicher scheinen. Man hat sich daran gewöhnt, in bezug auf die Tenorergiebigkeit Deutschlands kurzweg folgendermaßen zu kategorisieren: Da, wo viel Wein getrunken wird, ist die Heimat der Tenöre, wo das Bier vorherrscht, sind die vollen und tieferen Bässe zu Haus. Wenngleich auch die Grenzen sich in Wirklichkeit stark verschieben, ein gut Teil Berechtigung liegt in dieser Einteilung. Die Rheinprovinz und die südlichen Rheingegenden weisen zweifelsohne einen größeren Prozentsatz höherer und vor allen Dingen besserer Männerstimmen auf als das übrige Deutschland. Merkwürdig jedoch ist der Umstand, daß sich unsere wirklich hervorragenden Tenorgrößen keineswegs ausschließlich aus dem Westen rekrutieren. Fast sämtliche deutschen Lande, vor allem auch Oesterreich, haben daran Anteil.

Der italienische Tenor war für uns bis vor nicht allzulanger Zeit noch das eigentliche Urbild des richtigen Tenors. Erst mit dem Werden und Erstarken der nationalen deutschen Oper zu Anfang des 19. Jahrhunderts kam auch der deutsche Tenor zu Ehren. Im allgemeinen fehlt den deutschen Tenorstimmen die durchschnittliche leichte Höhe der italienischen Tenöre. Der deutsche Tenor ist dunkler gefärbt, sein Hauptklangschönheit liegt mehr in der Mittellage. Es geht ihm auch meist die natürliche Beweglichkeit der italienischen Tenöre ab, doch dafür entschädigt er durch den männlichen, ehernen Klang des Organs. Lyrische Tenöre, die den italienischen Opernten ören mit Erfolg Konkurrenz machen konnten, treffen wir zunächst fast garnicht an. Dem Charakter der Stimme gemäß betätigte sich der deutsche Tenor fast ausschließlich im Heldenfach. Die erste Blüteperiode der deutschen Heldentenöre brachten die Spontinischen und dann später die Meyerbeerschen Opern. Die Partien des „Licinius", des „Cortez", des „Bertram", des „Raoul", des „Johann von Leiden" usw. sind bis auf den heutigen Tag Prüfsteine für die stimmliche und gesangs-künstlerische Leistungsfähigkeit unserer Tenöre geblieben. Wie hoch die damaligen Komponisten das Können der zeitgenössischen Sänger einschätzten und was sie von ihnen verlangen konnten, das zeigen gerade diese Tenorpartien der großen historischen Opern am allerdeutlichsten. Man skandalierte seinerzeit mit aller Gewalt auf Wagner; man machte ihm den lächerlichen Vorwurf, daß er die Stimmen zugrunde richte, daß er an die Ausdauer und die Leistungsfähigkeit der Sänger Anforderungen stelle, die nicht erfüllt werden könnten. Heut sind diese Beschuldigungen durch die Praxis längst entkräftet. Die großen Wagnerschen Tenorpartien werden ohne besondere Mühe gesungen. Was man aber heutzutage nicht mehr zu singen vermag, das sind die Heldenpartien der Meyerbeerschen Opern, der „Arnold Melchthal" in „Rossinis Tell", der „Eleazar" in Halevys „Jüdin" und in neueren Opern beispielsweise der „Matthias" im „Evangelium".

Sehen wir uns einmal auf unseren großen Bühnen um und halten wir Revue selbst unter den hochbesoldetsten Tenören. Wieviele von ihnen sind imstande, eine der eben angeführten Partien künstlerisch vollwertig zu interpretieren? Die Sache liegt augenblicklich so, daß es in ganz Deutschland und darüber hinaus eigentlich keinen einzigen Heldentenor im alten Sinne gibt, der beispielsweise den „Johann" im Propheten wirklich vollendet singen könnte. Die Berliner Hofbühne besaß bis vor etwa drei Jahren in Sylva noch einen solchen Tenor großen Stils. Seitdem Sylva von der Oeffentlichkeit abgetreten ist, verschwanden auch der „Prophet", der „Evangelimann" und andere Opern spurlos vom Repertoir. Man hat mit fast allen deutschen Tenören von Ruf nachträglich den Versuch gemacht, die betreffenden Opern wieder aufzuführen. Alle diese Experimente schlugen mehr oder weniger fehl. Selbst Ernst Kraus, der augenblicklich stimmgewaltigste Wagnersänger, dessen künstlerische Größe und dessen klangschönes Organ gerade jetzt in Amerika bestaunt und bezahlt wird, hat es vergeblich versucht, dieser Tenorpartien Herr zu werden.

Man darf hier nicht einwenden, daß die genannten Opern selbst an kleineren Bühnen aufgeführt werden. Gewiß, die Aufführung an sich ist natürlich möglich, es kommt eben nur darauf an, wie der Tenor seine Sache macht. Festgestellte Tatsache ist es jedenfalls, daß wir augenblicklich keinen Tenor haben, der die nötige stimmliche Ausdauer und Kraft für diese Partien besitzt. Aus diesem Grunde kann auch nicht an die von vielen Seiten angeregte Wiederbelebung der großen Spontinischen Opern gedacht werden. Uns Modernen ist die Fühlung mit dieser dramatischen Stilgattung völlig verloren gegangen. Es ist in der Tat sehr schade, daß die „Vestalin", die „Olympia" und der „Ferdinand Cortez" auf diese Weise, für die Oeffentlichkeit wenigstens, verloren scheinen. Wehmütig denkt man an die Zeiten zurück, wo Sänger wie Niemann und Sylva heute den „Lohengrin" und am Tage darauf mit gleicher Kraft den „Propheten" sangen. Die Namen Karl Bader, Josef Tichatschek steigen wieder im Gedächtnis auf. Ihnen schließen sich Namen neueren Datums wie Nachbaur, Vogl und Rothmühl an. Letzterer ist zwar noch nicht gänzlich von der Oeffentlichkeit zurückgetreten, doch die eigentliche stimmliche Glanzzeit liegt bereits über zehn Jahre zurück.

Um einiges günstiger gestaltet sich das Bild, wenn man unsere Tenöre bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit als Wagnersänger einer näheren Kritik unterzieht. Es gibt eine ganze Anzahl guter Vertreter des „Tannhäuser" und des „Lohengrin". Seltener schon sind die guten Interpreten des „Walter Stolzing" und des „Siegmund" und wirklich bedeutende „Siegfried"- und „Tristan"-Sänger sind mit der Laterne zu suchen. Auch hierin haben die letzten Jahre einen Rückschritt zu verzeichnen. Die Reihe der augenblicklich namhaften Wagnersänger ist nicht allzulang: Kraus, Anthes, Burgstaller, Schmedes, Grüning, das wären ungefähr die klangvollsten Namen der Jetztzeit. Fast noch schlimmer steht es mit unseren lyrischen Tenören, die in dem verstorbenen Theodor Wachtel ihr bisher unerreichtes Vorbild hatten, Bötel, Naval und Sommer, das sind die hervorragendsten Vertreter des lyrischen Tenorfaches. Letzterer, der inbezug auf Größe der Stimmmittel alle lyrischen Kollegen überragt, hat sich neuerdings entschlossen, umzustudieren. Demnächst wird man Herrn Sommer als Heldentenor bewundern. Auch auf dem Gebiet des Konzert- und Oratoriumsgesanges sind es nur wenige Sänger, die über das gute Durchschnittsmaß hinausragen. Von zur Mühlen, Emil Pinks, Karl Tirich, Ludwig Heß, Robert Kaufmann, diese Namen kehren bei den großen Konzertveranstaltungen stets wieder.

Der Grund für diesen augenblicklichen, besonders in der Oper fühlbaren Mangel an guten Tenören ist eigentlich nicht recht einzusehen. Vielleicht trägt die zunehmende geistige Kultur, die starke Inanspruchnahme durch den Schulunterricht, überhaupt der weniger ausgiebige Aufenthalt in der freien Natur, in der frischen Luft mit Schuld daran. Die Tenorstimme ist ein rechtes Naturprodukt. Draußen bei naiv arbeitenden Leuten, auf dem Lande, in den Bergen, da finden sich meist die schönsten Stimmen. In jenen Kreisen wird dann auch, wie genugsam bekannt, alle paar Monate einmal ein neuer „Tenor" entdeckt, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen soll. Ja, wenn es mit dem rohen Material allein getan wäre! Jedoch zum kunstvollen Singen gehört mehr als der bloße frisch-fröhliche Sangesmut stimmbegabter Naturfänger. Zahlreiche Tenöre sind schon „entdeckt" worden, aber nur wenige haben es zu etwas wirklich Bedeutendem gebracht. Zu letzteren zählen beispielsweise Albert Niemann, Theodor Wachtel, Ernst Kraus. Vor nicht allzulanger Zeit soll Frau Cosima Wagner einen neuen glanzvollen Tenor ausfindig gemacht haben, der augenblicklich in Bayreuth unter künstlerischer Obhut heranaebildet wird. Hoffentlich erblüht damit der Wagnerschen Kunst ein zweiter Schnorr von Karolsfeld, dessen unvergeßlicher „Tristan" noch immer eines würdigen gleichwertigen Nachfolgers harrt.

Verschiedenes.

* **Der Kaiser an Bord des „König Albert".** Ueber die Räumlichkeiten, welche dem Kaiser während seiner Mittelmeerreise an Bord des Lloyddampfers „König Albert" zur Verfügung stehen, werden aus Bremerhaven folgende interessante Einzelheiten mitgeteilt. Der Monarch bewohnt vier, vorn am Steuerbord unmittelbar am oberen Promenadendeck hinter dem Damensalon gelegene hübsche Zimmer, von denen das Arbeitszimmer das geräumigste ist. Die Wände desselben sind in weißer Lackfarbe gehalten und mit einigen Gemälden, Schlösser darstellend, in meergrün geschmückt. Die Einrichtung besteht aus einer Chaiselongue, einem Wanddivan und einem Arbeitsstuhl, sämtlich mit grobgenarbtem, ganz hellfarbigem und wenig verziertem Leder gepolstert, ferner einem ungewöhnlich großen Arbeitstisch aus hellem Holz, welcher quer vor einer Tür angebracht ist, die bei der Einrichtung der kaiserlichen Wohnräume zugeschottet worden ist. Anstelle der Tür sind zwei große Spiegelscheiben eingesetzt, welche es dem Kaiser ermöglichen, vom Arbeitstische aus seine Blicke über das Meer schweifen zu lassen. Durch eine Tür gelangt man vom Arbeitszimmer nach vorn in den Damen- oder Gesellschaftssalon, von dem man, wie von einer Galerie, in den Hauptsalon hinunterblickt. Eine andere Tür führt vom Arbeitszimmer in das Schlafzimmer, dessen Wände und Divanpolster in zartfarbigem Seidendamast gehalten sind; das mit feinstem Leinen überzogene Bett ist das in den besseren Kabinen an Bord übliche. Ein komfortables Toilettenzimmer und ebensolches Badezimmer, beide in weißem Marmor, heller Farbe und ebensolchem Holze gehalten, schließen sich nach hinten zu weiter an. Daneben befindet sich, vom Arbeitszimmer aus zugänglich, ein großer Raum für die Garderobe des Kaisers. Unmittelbar vor den kaiserlichen Gemächern führt eine Treppe hinunter in den Hauptsalon, in welchem er mit seinem Gefolge und Gästen die Mahlzeiten einnehmen wird. Dieser Salon zeigt gediegene Einrichtung und erhält sein Licht hauptsächlich durch einen künstlerisch geschmückten, nach oben in reicher Kunstverglasung abschließenden Lustschacht, durch dessen Inneres zarte grüne Pflanzenranken gezogen sind. Die Tafeln haben besondere Aufstellung erhalten und sind mit den schweren Prunk-Tafelaufsätzen des Norddeutschen Lloyd geschmückt. Der Kaiser hat den Direktoren des Norddeutschen Lloyd wiederholt seine volle Zufriedenheit mit den getroffenen Einrichtungen zu erkennen gegeben.

den die Vorlage haben wird. Die liberale Presse hat bisher unseres Erachtens die Gefahren, die dem Reichstagswahlrecht bei der Erledigung dieser Frage drohen, unterschätzt. Der Reichskanzler Graf Bülow hat aber, wie wir schon in der Politischen Wochenschau unserer letzten Samstags-Nummer erwähnten, bei der letzten parlamentarischen Verhandlung über diese Anträge, am 3. Februar 1903, keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Reichsregierung ihre etwaige Zustimmung zu dem Diätenantrage des Reichstags nur unter gewissen Voraussetzungen, die auf eine Abschwächung des Wahlrechts hinzielen, erteilen werde. In dieser Erklärung, in der der Reichskanzler alle Argumente der Gegner des allgemeinen gleichen, geheimen Wahlrechts sorgfältig registrierte, trat die Absicht der Reichsregierung, die Diätenfrage als Kompensations-Objekt für eine Wahlrechtsverschlechterung zu benutzen, deutlich zutage. Man wird also gut tun, sich keinen Illusionen darüber hinzugeben, daß die Regierung etwa den Diäten ohne Kompensationen zustimmen wird; die Regierung wird sicher zum mindesten einen Versuch in dieser Richtung machen. Sache des Reichstags aber wird es sein, diesem ersten Versuch sofort mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

„Sozialdemokraten als Arbeitgeber."

Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Freis. Ztg.": In der sozialdemokratischen Maurerorganisation in Berlin ist ein Konflikt entstanden. Die bisherigen Vorstandsmitglieder im Zentralverband der Maurer haben in einer Versammlung am Freitag erklärt, unter keinen Umständen ein Amt wieder annehmen zu wollen. Der Grund dafür ist in den beschimpfenden Auslassungen verschiedener Vereinsmitglieder gegen den Vorstand zu suchen. Man hat den Vorstandsmitgliedern öffentlich vorgehalten, daß sie an ihrem Amt kleben, und daß die beantragte Gehaltserhöhung keinesfalls angenommen würde. In der Delegiertenversammlung war den besoldeten Verwaltungsmitgliedern ein Wochenlohn von 40 Mark und ein achttägiger Urlaub pro Jahr zugebilligt worden. Die Bezirks-Versammlungen haben jedoch diesen Beschluß umgestoßen und die Vorstandsmitglieder verpflichtet, zu dem bisherigen Lohn, der dem Lohniatz auf den Bauten entspricht, weiter zu arbeiten. Es wurde dazu bemerkt: Wer für diesen Lohn nicht die Geschäfte des Vereins führen wolle, verdiene, nicht wiedergewählt zu werden! Die Vorstandsmitglieder haben sich solidarisch erklärt und auf ihre Wiederwahl verzichtet. — Nach dem „Vorwärts" handelt es sich bei der Ablehnung der Gehaltserhöhung um 2,20 Mark wöchentlich. Statt 40 Mark Wochenlohn soll den besoldeten Verwaltungsbeamten nur 37,80 Mark Wochenlohn entsprechend dem vertragsmäßigen Lohn der Maurer bewilligt werden. Der Vorsitzende des Berliner Maurervereins Fritsch erklärte, daß nicht die Ablehnung der Gehaltserhöhung allein die Verwaltungsmitglieder zur Ablehnung der Wiederwahl veranlaßt habe, sondern vielmehr der Umstand, daß man in den Versammlungen den besoldeten Mitgliedern in verletzender Weise zu verstehen gab, sie wären ja froh, daß sie ihre Posten hätten und würden dieselben auch dann nicht verlassen, wenn ihre Forderungen abgelehnt werden; und weiter sei gesagt worden, die Beamten, welche Gehaltserhöhungen verlangten, hätten das Vertrauen der Mehrheit nicht mehr".

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 15. März. Der dem Reichstage zugegangene zweite Nachtragsetat für 1903 beantragt die Bewilligung von 3 092 000 Mk. aus Anlaß der Expedition nach dem südwestafrikanischen Schutzgebiet, darunter 1 727 000 Mk. Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben im Schutzgebiet, 1 300 000 Mk. Ausgaben bei der Verwaltung der kaiserlichen Marine, 65 000 Mk. Ausgaben der Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Dem Reichstag ging ferner die zweite Ergänzung zum Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1904 zu, worin aus Anlaß derselben Expedition die Bewilligung von 3 710 000 Mk. beantragt wird, darunter 3 197 000 Mk. Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben im Schutzgebiet und 513 000 Mk. Ausgaben für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung.

— Der Reichstag wird, da der Etat vor Ostern doch nicht mehr fertig gestellt werden kann und an die Zusammenhaltung eines beschlußfähigen Hauses nicht zu denken ist, voraussichtlich schon Ende dieser Woche in die Osterferien gehen.

— Die Abstimmung über § 2 des Jesuitengesetzes ist nach der Korrespondenz Holzerland folgendermaßen verlaufen: Von den 58 Stimmen seien abgegeben worden für Aufhebung des § 2 von Preußen 17 Stimmen, Bayern 6, Waldeck 1, Baden 3, Braunschweig 2, Schwarzburg-Rudolstadt 1, Schwarzburg-Sondershausen 1, Hamburg 1 und Bremen 1, zusammen 33 Stimmen; gegen die Aufhebung wurden abgegeben von Württemberg 4 Stimmen, Sachsen 4, den beiden Mecklenburg 3, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Koburg-Gotha und Sachsen-Altenburg je 1, Anhalt 1, den beiden Reuß je 1 und den beiden Lippe je 1, zusammen 20 Stimmen. Hessen mit 3 und Lübeck mit 1 Stimme hätten sich der Abstimmung enthalten. Ueber die Abstimmung Oldenburgs (1 Stimme) sei Sicheres noch nicht zu erfahren gewesen. Die Abstimmung im Bundesrat erfolgt bekanntlich mit einfacher Mehrheit.

— Zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes erläßt der Evangelische Bund eine Erklärung, aus der wir folgendes entnehmen: Die Millionen evangelischer Christen Deutschlands in zahllosen Eingaben, Kundgebungen, Protesten haben unisonst geredet. Der preußische evangelische Oberkirchenrat, die preußische Generalsynode, der Deutsch-Evangelische Kirchenausschuß, diese Vertreter sämtlicher evangelischer Landeskirchen im Reich — man hat ihre Warnungen vor den weltkundigen Zerstörern des kirchlichen und nationalen Friedens, den Vätern der Gesellschaft Jesu, mißachtet. Um augenblickliche Vorteile auf staatlich-politischem Gebiete zu gewinnen, hat man den Schlag ins Angesicht des deutschen Protestantismus und seiner organisierten kirchlichen Vertretung nicht gescheut. Wir haben dieser erschütternden Tatsache, der in Preußen die ministerielle Zulassung der Marianischen Kongregationen eben vorausgegangen war, nichts weiter hinzuzufügen. Auch dem Blindesten sind jetzt wohl die Augen aufgegangen über die Ohnmacht des deutschen Protestantismus, so lange die innere Zerklüftung, die religiöse Gleichgiltigkeit von Hunderttausenden in seinen Reihen, der Mangel eines festen und zielbewußten Zusammenschlusses fortbesteht.

— In der Kommission für den Gesetzentwurf über die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft erklärt Staatssekretär Dr. Nieberding, daß die Aenderung der Kommission in § 1, wonach nicht nur dann, wenn der Beschuldigte durch Beschluß des Gerichts außer Verfolgung gesetzt worden ist, sondern auch wenn der Staatsanwalt das Verfahren eingestellt hat, der grundlos Verhaftete Anspruch auf Entschädigung habe, für die Regierung unannehmbar sei. Der Kommissionsbeschluß wurde infolgedessen gestrichen und die Regierungsvorlage wieder hergestellt. Eine Resolution des Zentrums wurde angenommen, wonach die Bundesstaaten Mittel zur Verfügung stellen, um den ohne Gerichtsbeschluß aus der Haft entlassenen unschuldig Verhafteten eine Entschädigung zu gewähren, wonach ferner die Regierungen ersucht werden, Bedacht darauf zu nehmen, daß bei der bevorstehenden Reform der Strafprozeßordnung eine Entschädigungspflicht des Staates auch auf die unschuldig Verhafteten in dem Ermittelungsverfahren gesetzlich ausgedehnt werde. Schließlich wurde der Entwurf nach der Regierungsvorlage in zweiter Lesung angenommen.

— Der Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter hat seinen Bericht für das Jahr 1903 veröffentlicht. Es geht aus diesem Bericht hervor, daß die Mitgliederzahl um rund 3000 gestiegen ist, trotz der systematischen Bekämpfung und Mitglieder-Abtreibung des deutschen und christlichen Metallarbeiter-Verbandes. Die gezahlte Arbeitslosen-Unterstützung (einschl. Streik- und Maßregelung) stieg von 128 433,64 Mk. pro 1902 auf 144 144,80 Mk. In gleicher Weise sind auch die anderen Unterstützungen gestiegen, und zwar Reise-Unterstützung von 17 316,64 Mk. auf 17 747,89 Mk., Uebersiedelungs-Beihilfe von 11 775,70 Mk. auf 16 283,53 Mk., außerordentliche Unterstützung in Notfällen von 8440,00 Mk. auf 9160,00 Mk. Nur die Beitrags-Unterstützung ist von 5888,39 Mk. auf 5115,42 Mk. gesunken. Aber auch die Ausgaben für Agitation, die Kosten des Vereinsorgans „Der Regulator" 2c. sind mit dem Steigen der Mitgliederzahl in die Höhe gegangen. Ganz bedeutend sind die Unterstützungen bei Streiks und Aussperrungen 2c. gestiegen, und zwar von 20 393,89 Mk. in 1902 auf 53 078,34 Mk. in 1903. Trotz der erhöhten Ausgaben war es dem Gewerkverein möglich, noch 30 000 Mk. dem Vermögensbestand beizufügen, weil der Generalrat rechtzeitig für genügend hohe Einnahmen Sorge getragen hatte. Das Vermögen der Hauptkasse betrug am Schluß des Jahres 1903 Mk. 467 183,70, so daß trotz höherer Ausgaben ein Garantiefonds für alle Fälle geschaffen ist. Die Leistungsfähigkeit des Gewerkvereins hat sich auch im vergangenen Jahre aufs beste bewährt. Ein interessantes Bild der Entwicklung des Gewerkvereins ergibt sich auch aus der Gegenüberstellung der Unterstützungsfälle in den Jahren 1902 und 1903. So wurde die Reise-Unterstützung 1902 in 4071 Fällen und für 692 665 Kilometer gewährt, 1903 kamen hierfür 4321 Fälle und 709 891 Kilometer in Betracht. Die Uebersiedelungsunterstützung wurde 1902 für 479 Fälle und 92897 Kilometer in Anspruch genommen, während 1903 645 Fälle mit 127 274 Kilometern zu verzeichnen waren. In 1706 Fällen mit 10 289 Wochen wurde 1902 die Arbeitslosenunterstützung gezahlt, dagegen kamen 1903 nur 1639 Fälle mit 8904 Wochen in Betracht. Demnach war somit 1903 ein kleiner Aufschwung in der Industrie zu verzeichnen. Dagegen sind die Unterstützungsfälle bei Streiks und Maßregelung von 206 Fällen und 1493 Wochen in 1902 auf 805 Fälle mit 3949 Wochen gestiegen. Die Lohnkämpfe und Aussperrungen des Jahres 1903 sind somit auch an dem Gewerkverein nicht spurlos vorübergegangen. Derselbe ist aber in seiner Leistungsfähigkeit keineswegs geschwächt, sondern bietet auch für die Zukunft die notwendige Garantie zur Erfüllung der ihm obliegenden Pflichten. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 43 230.

* **Leipzig,** 15. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Redakteure Paul Lid und Julius Kalski, die wegen Veröffentlichung des Kaiserinsel-artikels im Vorwärts am 16. Oktober 1903 vom Landgericht I Berlin verurteilt worden sind und zwar Lid wegen Majestätsbeleidigung zu 9 Monaten, Kalski wegen Beleidigung des Hofmarschalls von Trotha zu 4 Monaten Gefängnis.

Ausland.

Großbritannien. * London, 15. März. Im Unterhause erlitt heute die Regierung eine Niederlage, indem ein Antrag des Iren Redmond auf einen Abstrich von den Forderungen für Unterrichtszwecke in Irland mit 141 gegen 131 Stimmen angenommen wurde.

Das Ergebnis der Abstimmung über den Antrag Redmond kam dadurch zustande, daß die Liberalen und Nationalisten gerade im Hause stark vertreten waren, während von den Ministeriellen viele noch nicht anwesend waren. Die Verkündigung des Ergebnisses wurde von den Oppositionellen mit anhaltendem Jubel und lauten Rufen, die den Rücktritt des Kabinetts forderten, aufgenommen. John Redmond (Ire) beantragte alsdann unter großer Erregung der Mitglieder Vertagung des Hauses. Premierminister Balfour bekämpfte den Antrag. Dalziel (liberal) richtete an den Premierminister die Anfrage, ob er die Entscheidung des Hauses hinzunehmen gedenke. Der Minister erwiderte: Natürlich nehmen wir die Entscheidung des Hauses an, und es bleibt bei dem Abstriche von der Forderung. Balfour setzte alsdann auseinander, daß es geschäftsordnungsmäßig schwierig sei, den Posten wieder in der ursprünglichen Höhe herzustellen und deshalb die Regierung auf den Beschluß des Hauses eingehe. Whiteley (liberal) fragte darauf, wieviele Niederlagen die Regierung eigentlich erleiden wolle, ehe sie zurücktrete. Schließlich wurde der Vertagungsantrag mit 171 gegen 146 Stimmen abgelehnt, da inzwischen viele Unionisten im Parlament erschienen waren. Die Erregung legte sich alsbald und die Budgetberatung nahm vor halbleerem Hause ihren Fortgang.

* London, 15. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In politischen Kreisen wird angenommen, daß die heutige Niederlage der Regierung im Unterhause, obzwar sie eine geringe Einbuße am politischen Prestige der Regierung mit sich bringe, keine unmittelbaren Folgen haben werde.

Italien. * Rom, 15. März. (Meldung der Agenzia Stefani.) Die Demission des Erzbischofs von Olmütz Dr. Kohn erfolgte aus dem Grunde, weil die mit der Prüfung seiner Angelegenheit betraute Kommission von Kardinälen die gegen Dr. Kohn vorgebrachten Klagen des Klerus und der Bevölkerung in seiner Diözese als gerechtfertigt anerkannt hat.

Bulgarien. * Sofia, 14. März. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Die Regierung kündigte mit dem 13. d. Mts. alle bestehenden Handelsverträge.

Türkei. * Konstantinopel, 14. März. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Das armenische Patriarchat hat zugunsten der in Saffun unter dem Bandenchef Andranik versammelten 400 Armenier, welche teilweise zum Anschluß gezwungen, teilweise Flüchtlinge waren, bei der Pforte interveniert. Infolgedessen wurden die nach Saffun beorderten 8 Bataillone in Musch aufgehalten und dem Kommandanten von Musch, Sali Pascha, unterstellt, welcher zum Divisionskommandeur ernannt wurde. Das armenische Patriarchat wurde beauftragt, mit den in Saffun versammelten Armeniern wegen ihrer Entwaffnung zu unterhandeln, wozu es, nachdem es vom Yildiz gewisse Zusicherungen erhielt, den Bischof von Musch bestimmte. Die unter den in Saffun versammelten Armeniern befindlichen 50 russischen Armenier sollen repatriiert werden; man scheint geneigt zu sein, den übrigen Amnestie zu gewähren.

* Konstantinopel, 14. März. In dem Prozeß gegen Tahir Bey und Genossen wegen Ordensschwindels wurde heute abend nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt zur Einschließung in einer befestigten Stadt auf 15 Jahre: Tahir Bey, Major Mohamed Bey, Manasse, Kawakasch, Tevfik Fahreddin, sämtlich unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Dr. Christoph erhielt 1 Jahr Gefängnis wegen Betruges. Tahir Bey nahm das Urteil mit einem Hoch auf den Sultan entgegen.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Krieg und die Mächte.

In den letzten Tagen konnte man von verschiedenen Seiten mit Ueberraschung hören, daß die Möglichkeit eines schnellen Endes des ostasiatischen Krieges keineswegs ausgeschlossen sei. Der Londoner „Standard" brachte Andeutungen in dieser Richtung; er will sie aus guter diplomatischer Quelle empfangen haben. Auch der japanische Gesandte in London beschäftigte sich in einer in einem Wiener Blatte veröffentlichten Unterredung mit der Frage eines baldigen Friedensschlusses, freilich nur, um die betreffenden Gerüchte in das Fabelreich zu verweisen. Voraussichtlich hat er recht daran getan, aber darum bleibt es doch bemerkenswert, daß der Gedanke auftauchen und Wurzel fassen konnte, Rußland werde sich mit raschem Entschluß von den Mißlichkeiten eines längeren Krieges befreien. Es wurde berichtet, der Zar erwäge die Verweisung der ostasiatischen Streitfrage an das Haager Schiedsgericht. Daß dies nicht zutreffen kann, darüber braucht man kein Wort weiter zu verlieren. Indessen läßt es sich immer hören, wenn die Gründe auseinandergesetzt werden, die es sowohl dem Zarenreiche wie mehreren europäischen Großmächten nützlich erscheinen ließen, den Krieg sich nicht gewissermaßen einwurzeln zu lassen. Wenn Rußland siegt, so wird das nur nach ungeheuren, das Reich tiefererschöpfenden Opfern möglich sein. Die Früchte des Sieges aber könnte Rußland doch nicht einheimsen, da England und die Vereinigten Staaten den Uebergang der Mandschurei in vollen russischen Besitz nicht zugeben werden, auch nicht den Uebergang Koreas in die russische Botmäßigkeit. Würde man in Petersburg auf die Gefahr hin, mit den beiden angelsächsischen Mächten in einen Konflikt zu geraten, die Einverleibung dieser Gebietsteile fordern, so empfände man die konfliktreiche Sachlage wohl nirgends stärker als in Paris, wo man sich deshalb begreiflicherweise bemühen mag, es zum Aeußersten, also zur Inanspruchnahme der französischen Hilfe gegen England, nicht kommen zu lassen. Gerade wenn die russischen Waffen zu Lande Erfolge erzielten, wäre eine freundschaftliche Vermittelung, so meint man, nicht ausgeschlossen, weil alsdann die russische Ehre gewahrt bliebe, während die sachlichen Gründe, die den Petersburger Gewalthabern den Friedensschluß ratsam machten, uneingeschränkt wirken könnten. Nun mögen allerdings die Monteute, die zur Klugheit mahnen, noch so stark sein, aber auch die besten Ratschläge und Vorstellungen werden, da die Kugel einmal im Rollen ist, wohl vergeblich bleiben. Selbst wenn in Rußland größere Störungen durch revolutionäre oder auch nur liberale Tendenzen zu befürchten wären, würde die Regierung gewiß nur äußerst schwer den Entschluß zur Umkehr und Einkehr finden. Wenn zwei Großmächte im Kriege liegen, so sind die meisten zuschauenden Mächte immer von dem Wunsche nach baldiger Beendigung des Kampfes erfüllt. Auch 1870 war es so. Aber in der Regel bleibt es beim bloßen Wünschen. Es wäre sogar noch zu erwägen, ob nicht diesmal das Verlangen der nichtbeteiligten Großmächte aufgewogen wird durch entgegenstehende Wünsche. Frankreich freilich mag die Schwächung Rußlands mit Besorgnis betrachten, in London und Washington aber wird man anders darüber denken, und was die event. Schwächung Japans betrifft, so mag schließlich jede Großmacht nicht unzufrieden damit sein, wenn sie sich schließlich einstellt, wofern nur Rußland nicht übergroße Erfolge erzielt. Die Wacht am Gelben Meer können England und die Union auch ohne Japan durchführen, die Gefahr einer Reorganisierung der gelben Rasse durch Japan aber würde alle Mächte gleichmäßig bedrohen. Wenn man in Paris den Einfluß auf Rußland im Sinne einer Abkürzung des Krieges geltend machen kann, so wird es gewiß gut und nützlich sein; wenn nicht, so wird sich der weitere Verlauf, wie er auch sein mag, vom Standpunkt der anderen Mächte aus, Deutschland keineswegs ausgeschlossen, ertragen lassen. Denn dafür ist gesorgt, daß zum mindesten England und die Vereinigten Staaten beim Friedensschluß mitsprechen, daß also der Ehrgeiz Rußlands in Ostasien seine Schranken finden wird. Die Gefahr aber, daß der Ehrgeiz Japans alle Dämme überfluten und zu einer Demütigung nicht bloß Rußlands, sondern der europäisch-amerikanischen Kulturwelt führen werde, besteht in Wirklichkeit nicht.

Eine russische Kriegsanleihe.

* **Paris,** 15. März. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Ein hiesiges Finanzblatt meldet: Eine internationale Finanzgruppe hat sich der russischen Regierung gegenüber anheischig gemacht, eine Milliarde Franks für Kriegszwecke unter der Bedingung zu verschaffen, daß die Rückzahlung nach dem Kriege in Form einer konsolidierten Anleihe erfolge. Diese Anleihe wird aber nur im Falle der Erschöpfung der für den Krieg vorhandenen Mittel aufgenommen werden, was erst nach langer Zeit eintreten kann.

Vom roten Kreuz.

* **Petersburg,** 15. März. Das Anerbieten des deutschen und französischen Roten Kreuzes, sich aktiv an der Hilfeleistung auf dem Kriegsschauplatz zu beteiligen, ist vom Kaiser mit Dank abgelehnt worden. Wie aus einem Briefe des Ministers des Innern an den Präsidenten der Hauptverwaltung des Roten Kreuzes ersichtlich ist, ließ der Kaiser erklären, er werde vielleicht bei der Entwickelung der kriegerischen Operationen von dem freundlichen Anerbieten noch Gebrauch machen, vorläufig seien aber nur deutsche und französische Spenden zum Besten des russischen Roten Kreuzes dankbar entgegenzunehmen.

Die Japaner auf Korea.

* **London,** 15. März. Dem „Daily Chronicle" wird aus Söul berichtet, die Japaner verlangten die Nutznießung aller kaiserlichen Farmen in Korea.

Dasselbe Blatt erfährt aus Söul, der japanische Militärattaché in Korea habe dem Kriegsminister einen Besuch abgestattet und demselben mitgeteilt, daß er zum Ratgeber des Ministeriums ernannt sei. Die Koreaner antworteten, sie wüßten von der Ernennung nichts, worauf der Attaché gezwungen war, an seine Regierung zu appellieren.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Tokio,** 14. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Verwundeten, die in Saseho vom Gefecht bei Port Arthur am 10. März angekommen sind, rühmen einstimmig das verzweifelte und heroische Vorgehen der Russen. Sie erzählen, als die Japaner handgemein wurden mit dem russischen Torpedobootszerstörer Steregubschi, sprang ein japanischer Matrose an Bord und traf auf den russischen Kommandanten, der gerade aus seiner Kajüte herauskam. Sie gingen aufeinander los und der Japaner schlug dem Russen mit seinem Entermesser so über den Kopf, daß dieser zu Boden fiel. Der Kommandant versuchte, sich wieder zu erheben, aber der Japaner stieß ihn über Bord. Die Japaner berichten, daß auf zwei der russischen Torpedobootszerstörer 20 Tote waren.

* **Port Arthur,** 15. März. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Im Rayon ist alles ruhig. Vom Kriegsschauplatze zu Lande liegen keine Meldungen vor. Offenbar beschränkt man sich dort auf Erkundungen.

* **Tokio,** 15. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die sich hartnäckig erhaltenden Gerüchte, daß die russische Flotte Port Arthur nach dem Gefecht am 10. März verlassen habe mit der Absicht, Wladiwostok zu erreichen und eine Vereinigung mit dem Panzer-Kreuzergeschwader zu bewirken, sind gänzlich unbestätigt, obgleich durch Rekognoszierung in der Nachbarschaft von Port Arthur die Anwesenheit der russischen Schiffe nicht bemerkt werden konnte.

* **Tokio,** 14. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Angabe in dem Berichte des Statthalters Alexejew, daß während des vierten Angriffes auf Port Arthur ein japanischer Torpedobootszerstörer vernichtet und der Kreuzer Takasago schwer beschädigt worden sei, wird hier von amtlicher Seite in Abrede gestellt. Die beschädigten japanischen Torpedobootszerstörer sollen im Laufe dieser Woche repariert werden, ohne daß es notwendig wäre, sie in Trockendock zu bringen.

Dem Standard wird aus Tschifu gemeldet: Einer glaubwürdigen Meldung aus Port Arthur zufolge sind dort 20 Chinesen und ein als Chinese verkleideter Japaner verhaftet, während sie mit der japanischen Flotte Signale austauschten.

Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Niutschwang hat Admiral Makarow einen Befehl erlassen, in welchem er erklärt, das Sparen mit Kohlen sei unnötig. Dagegen solle mit der Munition für schwere Geschütze vorsichtig und nicht verschwenderisch umgegangen werden.

* **London,** 15. März. Der Kriegsberichterstatter des „Daily Mail" drahtete aus Niutschwang aus russischer Quelle, daß die Russen eine Anzahl alter Dampfer bei der Einfahrt zum Hafen von Port Arthur gesenkt und nur einen schmalen Kanal freigelassen hätten, um die japanischen Torpedobootszerstörer zu verhindern, in den Hafen zu gelangen. Gleichzeitig habe die russische Flotte in Port Arthur den Befehl erhalten, außerhalb des Hafens mit geheizten Maschinen zu bleiben. Daraus wird gefolgert, daß der russische Admiral beabsichtige, den Japanern eine Schlacht zu liefern.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 16. März. [Personalien.] Der Stationsvorsteher 1. Klasse Miething zu Hagen-Eckesey ist zum 1. April d. Js. nach Letmathe versetzt worden, ferner am 1. April d. Js. der Stationsverwalter Strauß von Rummenohl nach Elberfeld-Steinbeck unter Beförderung zum Stationsvorsteher 2. Klasse.

○ **Hagen,** 16. März. [Im Panorama] fesseln die Aufnahmen von dem herrlichen Lustschloß Versailles in hohem Grade, namentlich wird der Park mit den großartigen Wasserkünsten sehr bewundert. Ein Besuch dürfte sich auch in dieser Woche als ungemein lohnend erweisen.

= **Hagen,** 16. März. [Das Alte stürzt.] Im Verkehrszentrum der Oberstadt, wo im verflossenen Jahre die alten Bauwerke Frankfurterstraße Nr. 108 (ehemals Lichtenhagen) sowie 107 und 109 (früher Dörper und Schlockermann) durch moderne Geschäftshäuser ersetzt sind, wo die Johanneskirche ein neues Gewand angelegt hat und mit ihrem schmucken Turme einer ganz neuen Kirche gleicht, geht demnächst wieder eine wichtige Veränderung vor sich. Die frühere Richterische Besitzung mit ihren altertümlichen Bauwerken am Kirchplatz, der Frankfurterstraße Nr. 98 und Brückstraße, die bekanntlich in den Besitz der Hasper Brauerei übergegangen ist, wird, da mit der größeren evang. Kirchengemeinde eine Einigung über die Baufluchtlinie und die Fassade am Kirchplatz erzielt ist, demnächst niedergelegt und einem großen Geschäftshause modernen Stiles Platz machen.

○ **Hagen,** 16. März. [Warnung.] In den Zeitungen erscheint in den letzten Wochen folgende Anzeige: „Alle in der Zeit vom 20. März bis 15. Mai Geborenen werden gebeten, ihre genaue Adresse mit Angabe des Geburtstages und Jahres zur Weiterbeförderung aufzugeben". Den Einsendern ihres Geburtsdatums geht dann an ihrem Geburtstage von einer auswärtigen Lotteriekollekte eine Menge Drucksachen, Ziehungspläne 2c. sowie ein Los einer in Preußen verbotenen Lotterie zu. Wir raten auf diesen Trick nicht hereinzufallen und das Geld für Porto zu sparen.

⁂ **Hagen,** 16. März. [Diebstahl.] Dem Kutscher eines hiesigen Hauderers wurde der Koffer auf seinem Zimmer erbrochen und daraus ein Geldbetrag von 30 Mark gestohlen.

⁂ **Hagen,** 16. März. [Kolli-Diebstähle.] Auf dem hiesigen Güterbahnhofe wurden in letzter Zeit mehrfach Kolli-Diebstähle ausgeführt. Vorgestern verschwanden abermals aus einem, von einer hiesigen Emaillewaren-Fabrik beladenen Wagen Wasserkessel, Kaffeekannen 2c. Bei einer vorgenommenen Haussuchung wurden die gestohlenen Sachen in der Wohnung des auf dem Güterbahnhof als Ablader tätigen Arbeiters T. in Boele aufgefunden.

△ **Herdecke,** 16. März. [Aus dem Stadtrat.] In gestriger Sitzung teilte der Vorsitzende Gautzsch mit, daß für die erledigte Bürgermeisterstelle 136 Bewerbungen eingelaufen seien. Es kommen 4 Bewerber in die engere Wahl, Verwaltungssekretär Klappert-Marxloh, Regierungssupernumerar Bonnermann-Recklinghausen, Magistratshilfsarbeiter Rottmann-Hörde und Amtmann Dr. Goecke-Enger. — In Erledigung der Tagesordnung wurden die Mitglieder des Steuerausschusses, die Herren Gustav Alberts, Leopold Speyer, Karl Schneider jr., Philipp Nölle wiedergewählt. Für Herrn August Knappmann, der in den Magistrat gewählt worden ist, wurde Herr Heinrich Herminghaus gewählt. Die Armendeputation wurde wieder aus den Herren Herm. Klein, E. Zimmermann, August Giedinghagen sen., Leopold Speyer und August Schlieper, zusammengesetzt. Als Gegenbuchführer bei der Sparkasse wurde gewählt Herr Karl Schneider, der in der hiesigen Verwaltung schon über 10 Jahre tätig ist. — Außerhalb der Tagesordnung wurde noch mitgeteilt, daß der Bezirksausschuß dem Herrn Lehrer Reihermann eine Zulage zu dem Grundgehalt von 50 Mark und eine Erhöhung seines Wohnungsgeldzuschusses von ebenfalls 50 Mark zugesprochen hat. Die Regierung hat Herrn Reihermann eine Erhöhung von 300 Mark zugebilligt, wogegen der Magistrat Einspruch erhoben hat. Der Bezirksausschuß entschied dann in obigem Sinne. Herr Gautzsch machte noch die interessante Mitteilung, daß Herdecke den niedrigsten Zuschuß für das Volksschulwesen leistet. Es entfallen hier auf den Kopf der Bevölkerung nur 4,52 Mark, dagegen in Flensburg 8,92 Mark und in Barmen 8 Mark.

⁂ **Haßlinghausen,** 15. März. [Wasserversorgung.] Es wird allseitig begrüßt, daß nunmehr feststeht, daß unserem Amtsbezirk die Kreiswasserleitung zugeführt werden und die Rohrleitung über Oberberge, Gemeinde Linderhausen nach der Schmiedestraße gelegt werden soll. Der größte Teil der hiesigen Wasser-Konsumenten, darunter auch alle größeren Werke wie Zeche Deutschland, Schwelmer Ton- und Sandgrube, Chemische Fabrik, Einergraber Glashütte usw. haben ihren Anschluß bereits angemeldet.

€ **Münster,** 15. März. 45. Westf. Provinzial-Landtag.] Nach weiterer Beratung der Haushaltspläne des Gutes Eickelborn-Benninghausen, wofür der Etat für das Jahr 1904/05 238 300 bezw. 239 250 Mark vorsieht, kommt zur Beratung die Vorlage betreffend die Kulturen in der Brechte. Abgeordneter Graf Stolberg zu Stolberg gibt zunächst eine Uebersicht über den Inhalt der diesbezüglichen Denkschrift. Darnach beträgt die Größe der für die Kulturen erworbenen Grundflächen 377 Hektar, 77 Ar, 56 Quadratmeter, der Gesamtpreis inkl. Kosten 44 242 Mark, das ist rund 117 Mark für das Hektar. Die Kosten für die Errichtung eines Rentengutes von 10 Hektar belaufen sich auf 15 350 Mk. Die Kulturen, die von der Provinz selbst bewirtschaftet wurden, brachten einen Reinertrag von 37,50 Mark pro Hektar. Der Provinzialausschuß glaubt die Errichtung neuer Kolonatsgebäude nicht empfehlen zu sollen, um weitere Erfahrungen zu sammeln, ob die jetzigen Pächter auf den Rentengütern ihre Rechnung finden. Entgegen dem Antrage des Provinzialausschusses auf Bewilligung von 150 000 Mk. für Zuführung der Kulturanlagen in der Brechte, in der Kommissionssitzung hatte der Abgeordnete Graf Gahlen den Gegenantrag gestellt, in diesem Jahre von neuen Mitteln für die Kulturen in der Brechte abzusehen, in anbetracht dessen, daß der ursprüngliche Plan, dort Rentengüter zu schaffen, sich nicht verwirklichen läßt und neue Vorschläge zu verlangen. Der Antragsteller wiederholt seinen Antrag mit der Aenderung, daß ein bestimmter Betrag und zwar 50 000 Mark zur weiteren Bewirtschaftung bewilligt

werden solle. Der Antrag Gahlen wird darauf fast einstimmig angenommen. Es folgen nun die Ersatzwahlen zum Provinzialausschuß.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 16. März. [Der Verein zur Förderung des Fortbildungsschulwesens in der Provinz Westfalen] wird am 6. April hier in Hagen seine Generalversammlung abhalten. Unter Vorsitz des Herrn Ersten Bürgermeisters ist ein Ortsausschuß gebildet worden, der die Vorbereitungen für die Versammlung übernimmt. Die Ausarbeitung einer Festschrift ist in Vorbereitung. Wenn auch die Verhandlungen sich hauptsächlich auf die technischen Fortbildungsschulen beziehen werden, so werden doch auch die Vertreter der Kaufmännischen Fortbildungsschule und der in der Gründung begriffenen kaufmännischen Schule für Mädchen an der Versammlung teilnehmen.

Bn. **Altenvoerde,** 15. März. [Der deutsch-freisinnige Verein für Milspe Altenvoerde] feierte am Sonntagabend sein 4. Vereinsfest im Saale des Herrn Julius Albers. Der stets zunehmende Besuch dieser Festlichkeiten ist der beste Beweis für ihre große Beliebtheit und war auch diesmal der große Albersche Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. In herzlichen Worten begrüßte zuerst der rührige und hochverdiente Vorsitzende des Vereins, Herr H. C. Winkelmann, die Erschienenen. Treffend schilderte er den guten Einfluß, den gerade derartige Feste auf das politische Vereinsleben ausüben und ließ seine Ansprache ausklingen in die Forderung, stets und überall die Prinzipien der freisinnigen Volkspartei hochzuhalten und zu vertreten. In bunter Reihenfolge lösten sich nun Ansprachen, humoristische Vorträge, die Aufführung eines Theaterstückes u. s. w. ab. Herr Stadtverordneter Jahn-Hagen behandelte in kerniger Ausführungen das Wirken der Freisinnigen Volkspartei namentlich in den letzten Wahlkämpfen. Wenn auch die Partei infolge des ihr aufgezwungenen Kampfes nach rechts und links in den parlamentarischen Körperschaften numerisch nicht so vertreten sei, wie es im Interesse der Allgemeinwohls zu wünschen sei, so liege ihr doch in erster Reihe die Vertretung des entschiedenen Liberalismus in der Oeffentlichkeit ob. Im Vordergrunde des Kampfes stehe der Führer der Partei und Abgeordnete unseres Kreises, Herr Eugen Richter, dem sein Hoch gelten solle. Mit freudiger Begeisterung stimmten die Festteilnehmer in das Hoch ein und sangen im Anschluß hieran das Eugen Richterlied. In die fröhlichste Heiterkeit versetzt wurden die Zuhörer durch die humoristischen Vorträge eines Milsper Parteifreundes und die im urwüchsigen Dialekt der Enneperstraße zum Besten gegebenen plattdeutschen Vorträge eines Parteifreundes aus Gevelsberg. Gleichfalls großen Beifall fand das flott zur Darstellung gebrachte Theaterstück: „Eine diplomatische Bundesfahrt". Was geschulte Sänger leisten können, zeigte das Milsper Doppelquartett, welches durch seine musterhaften gesanglichen Darbietungen nicht zum wenigsten zum Gelingen der Festveranstaltung beigetragen und auch hierfür den wohlverdienten Beifall erntete. Der Damen gedachte in einer Ansprache Herr Winter, den Verdiensten des Herrn H. C. Winkelmann um die Partei wurde Herr Merklinghaus (Langerfeld) in seinen den lebhaftesten Beifall findenden Ausführungen gerecht. Alles in allem, es war ein schönes, durch keinen Mißton gestörtes Fest, das in seinen Nachwirkungen auch sicherlich der freisinnigen Sache nützen wird.

Theater und Musik.

Hagen, 16. März. [Theater.] Die Benefiz-Vorstellung für Herrn Ludwig Spanuth-Bodenstedt im v. Bastinellerschen Theater fand am Sonntagabend vor völlig ausverkauftem Hause statt und hatte, wie hier der Wahrheit gemäß konstatiert sei, für den Benefizianten, der zugleich der Verfasser des Werkes „Draußen im Leben" ist, einen unbestrittenen, stürmischen Erfolg beim Publikum. Wir dürfen wohl annehmen, daß der Verfasser nur diesen Benefiz-Erfolg, zugleich hoffentlich guten Kassenerfolg, mit seinem Stücke beabsichtigt hat und keine ernstzunehmende Kritik seines Werkes erwartet. Immerhin müssen wir mit Rücksicht auf den anspruchsvollen Titel des Schauspiels, der zugleich ein so schöner, vielversprechender ist, einige Bemerkungen über das Werk machen, wenn schon nur in wenigen Strichen. Ein gewisses Fabulierungstalent, wie Geschick zur Ausgestaltung des Stoffes, zur Szenenführung ist vorhanden, das beweisen die wirkungsvollen Aktschlüsse; auch Sprache und Ton des Werkes ist vielfach ganz passabel, wenn schon erstere sehr oft auf Stelzen geht und letzterer allzu pathetisch ist. Dagegen ist die Handlung wenig folgerichtig und der Verfasser wird hoffentlich selbst fühlen, daß dieses „chunger les dames" denn doch nicht gerade dichterisch ist; ebenso ist der Mangel an logischer Charakterisierung und Individualisierung der Personen zu auffällig, als daß er ganz übergangen werden könnte. Diese wenigen Bemerkungen nur nebenher und nicht als kritische gedacht, lediglich um dem Verfasser einige Winke für event. spätere Leistungen zu geben. Das Spiel war passabel, ohne den Verfasser sonderlich in der Charakterisierung der blassen Figuren zu unterstützen; über die Rolle hinaus wuchs kein einziger Darsteller, auch der Benefiziant nicht. Möglich, daß sich der Verfasser wirklich eine solche seltsame Sorte von Dichterling gedacht (dessen Frau sagt ihm gelegentlich ein wahres Wort: du bist kindisch), gegeben hat es solchen Dichter nie und wird es nie geben. Die übrigen Darsteller, Edith Reinert als Gattin, Dombrowsky als alter Hilgers, Wilhelmine Müllner als Anna, Karoly als Graf Hexburg und Lünenkirchen als Dr. Brinkmann suchten ihren Rollen tunlichst gerecht zu werden. Wir geben ohne weiteres zu, daß unser Gesamturteil über Stück und Aufführung in diametralem Widerspruch steht mit dem Urteil des Publikums, das, wie gesagt, Autor und Benefiziant stürmisch feierte. Bemerkt sei schließlich, daß die unendlichen Pausen mit Geschick und Verständnis die zwischen den Akten liegenden Monate anzudeuten suchten.

○ **Hagen,** 16. März. [Konzert.] Morgen, Freitag abend 8 Uhr, findet im „Weidenhof" ein Konzert der erblindeten Pianistin Wally Schlöffer statt. Als Mitwirkende sind gewonnen worden die Opernsängerin Fräulein Loska Zieten vom Stadttheater Elberfeld und Opernsänger Benno Borgmann vom Stadttheater in Chemnitz. Die Begleitung führt Herr Kapellmeister Pilz-Elberfeld aus. Das Programm ist ein recht gewähltes und reichhaltiges. Auf das Konzert sei hiermit empfehlend aufmerksam gemacht.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Neuß,** den 15. März. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 17, „ 2. Qual. M. 16.—, 3. Qual. M —.— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 13.60 2 Qual. M. 12.60 3. Qual M. —.— per 100 Kilo, alter Hafer M. —.—, neuer Hafer 1. Qual M 12.40, 2. Qual. M. 11.40 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 2.70 bis 3.—, Heu per 50 Kilo M. 2.50 bis 3.50, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3.6 Maschinenstroh per 600 Kilo M. 13.—, Flegeldrusch per 600 Kilo M 15.— Butter per Kilo M. 2.30, Eier per Schock (30 St.) M 3.50 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. —.—, Raps per 100 Kilo 2 Qual M. —.—, Rüböl (Mühlen) 1. Qual. M —.—, 2 Qual. M. —.— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr (ohne Faß) M 47.75 Rüböl per 100 Kilo faßweise ohne Faß) M 49.25, geringster Del per 100 Kilo M. 3.— höher als Rüböl. Preßkuchen per 100 Kilo M. 9.6,—, in kleineren Partieen M 1.00, „ Weizen-Vorschuß —.0. per 100 Kilo M. —.—, Kleien per 50 Kilo M 5.20

* **Bericht der Essener Getreide-Börse vom 14. März 1904.** Nicht amtlich! — Besuch: — Tendenz: — Umsatz: Weizen (inländ.) 17.00—17.75 M., Weizen (fremder) 17.75—18.00 M. Roggen (inländ.) 13.50—14.0 M., Roggen (fremder) 15.00 16.00 M. Hafer (inländ.) 00.00—00.00 M., Hafer (fremder) 14.0 —15.25 M., Buchweizen 15.0—16.0 M., Futtergerste 13.00 14.50 M., Mais 12.25—14.00 M., Weizenvorschuß 23.50—21.0 M., Roggenvorschuß —.5—21.00 M., Weizenkleie 9.50—10.50 M. mit Sack, Rüböl inkl. Faß 00.00.

Alles per 100 Kilogramm frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie die mit Sack behandelt wird.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit während sie dem Publikum gegen über jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt

Der gestrige Bericht über die Kreistagssitzung ist nicht ganz zutreffend. Bei Position X Abs. 3 des Etats habe ich nur ausgeführt, daß letztere ein altes Inventarenstück des Etats sei, welches seine Existenzberechtigung verloren habe. Bei Neuanlagen sorge die Bauordnung für zweckmäßige Anlage der Düngerstätten und im übrigen scheine mir, bei meiner Kenntnis der Verhältnisse, ein Bedürfnis zur Beibehaltung der Position nicht mehr vorzuliegen.

Ich bitte hiervon gütigst Notiz zu nehmen.

Fr. Diepschlag,
Mitglied des Kreistages.

Letzte Nachrichten.

W **Wiesbaden,** 15. März. Der Rheinische Kurier berichtigt seine gestrige Meldung betreffend den Generalleutnant z. D. von Alten dahin, daß es sich um den General der Artillerie Viktor v. Alten handele; letzterer, der sich gestern durch einen Schuß in den Kopf lebensgefährlich verletzte, ist gestorben.

W **Posen,** 15. März. Die Posener Zeitung meldet aus Schrimm: Bei dem Brande eines Familienhauses auf dem Rittergut Piarskie rette eine Arbeiterfrau ihre 4 Kinder aus den Flammen. Als sie noch das 5 retten wollte, stürzte das brennende Dach herab und begrub die Frau samt dem Kinde.

W **Posen,** 15. März. Die hiesige Strafkammer des Landgerichts verurteilte heute den Chef-Redakteur der Posener Zeitung Schack wegen Beleidigung von Beamten, begangen in einem Artikel „den Fall Liebermann" betreffend, zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Zwei mit angeklagte Redakteure polnischer Zeitungen wurden wegen Abdrucks des Artikels zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

W **Würzburg,** 15. März. Bei der Grombuehlbrücke in der Nähe des Bahnhofs Würzburg entgleisten, wie amtlich gemeldet wird, von einem Rangierzuge die Maschine und vier Wagen. Ein Heizer ist tot, ein anderer leicht am Kopf verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht aufgeklärt.

Die Mittelmeerreise des Kaisers.

* **Vigo,** 15. März. Der Lloyddampfer König Albert mit dem deutschen Kaiser an Bord ist, begleitet vom Kreuzer Prinz Friedrich Karl, heute nachmittag um 1½ Uhr auf der Außenreede des hiesigen Hafens angekommen.

* **Vigo,** 15. März. In der inneren, schönen und tief einschneidenden Bucht von Vigo gingen König Albert und Friedrich Karl vor der Stadt, die sich an den Bergen hinauf amphitheatralisch aufbaut und von zwei starken Forts überragt wird, vor Anker. Die im Hafen liegenden Schiffe, auch die königliche Jacht Giralda, hatten über die Toppen geflaggt. Der deutsche Konsul und der spanische Generalkapitän meldeten sich beim Kaiser an Bord des König Albert. Den Salut, den der Kreuzer Friedrich Karl abgegeben hatte, erwiderten der spanische Kreuzer Velano und die beiden Forts. Bald nach der Ankunft begab der Kaiser sich an Bord des Kreuzers Friedrich Karl. Um 4½ Uhr traf der König von Spanien mit der Eisenbahn in Vigo ein. Der König fuhr mit Geleit durch die Spalier bildenden Truppen zur Küste, dann nach dem Hafen und begab sich zum Besuch des Kaisers an Bord des Kreuzers „Friedrich Karl". Alle Häuser der Stadt haben geflaggt. Die Balkone sind mit Fahnentuch behangen, die Läden sind geschlossen. Die Einwohner sind in festlicher Stimmung.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **München,** 16. März. Bürgermeister v. Borscht teilt mit, daß die Exzelente Großjson sowie deren Tochter der Stadt München ihr gesamtes Vermögen im Betrage von ½ Millionen Mark vermacht haben.

* **Petersburg,** 16. März. Auf der Station Kaliskwa der Südostbahn stießen zwei Güterzüge zusammen. 13 Wagen wurden vollständig zertrümmert, 12 beschädigt. Zwei Beamten wurden schwer, der Zugführer leicht verletzt.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 16 März, 9 Uhr 35 Minuten.

Maxima über 765 mm liegen über Südskandinavien und der südlichen Nordsee, ein Minimum unter 754 mm nordwestlich von Schottland. In Deutschland ruhiges, meist trübes, ziemlich kühles Wetter. Vielfach ist Niederschlag gefallen.

Wetter-Prognose für den 17. März. Ruhiges, aufklärendes, meist trockenes Wetter mit Nachtfrösten wahrscheinlich.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

A. K. 100. Eine diesbez. Anfrage ist uns nicht zugegangen.

E. St., Haspe. Eine Frist ist da nicht gestellt. Erwirken Sie einen Zahlungsbefehl und lassen die Sachen durch einen Gerichtsvollzieher dann versteigern. Aus dem Erlös wird nach Abzug der Kosten Ihre Forderung befriedigt. Sie dürfen aber die Sachen nicht ohne weiteres behalten.

F., Vogelsang. Das Kind müssen Sie in die Schule schicken, in die es nach seiner Konfession gehört. Wollen Sie es in die Schule eines anderen Schulbezirks schicken, so ist die Genehmigung des Kreisschulinspektors nachzusuchen. Wollen Sie es in eine Privatschule schicken, so muß es eine solche sein, deren Lehrplan rc. von der Behörde genehmigt ist.

O. W., Dahlerbrück. Die Friedensstärke des deutschen Heeres beträgt 495 330 Gemeine außer Militärhandwerkern, 81 011 Unteroffiziere, 24 300 Offiziere.

K. B. Ein verheirateter Krankenkassen-Mitglied kann nur mit seiner Einwilligung der Krankenhaus-Behandlung überwiesen werden, ohne Einwilligung, wenn die Krankheit eine ansteckende ist. Ist dieses nicht der Fall, so hat die Kasse gesetzlich kein Recht, Ihnen das zustehende Krankengeld einzuhalten. Was besagt denn das Kassen-Statut?

X. Die Genehmigung zur Auswanderung darf nicht erteilt werden Wehrpflichtigen, welche sich im Alter von 17—25 Jahren befinden, bevor sie ein Zeugnis der Ersatzkommission beigebracht haben, daß die Auswanderung nicht erfolgt, um von der Militärpflicht befreit zu sein. Wenn Sie das Reichsgebiet verlassen und später wieder dorthin zu dauerndem Aufenthalt zurückkehren, ohne eine fremde Staatszugehörigkeit erworben oder wenn Sie diese wieder verloren haben, so können Sie nachträglich bis zum vollendeten 31. Lebensjahre noch ausgehoben werden.

W. D. 500. Unfallrenten sind als periodische Hebungen von der Steuerpflicht nicht befreit. Die gezahlte Rente wird mit zum Einkommen gerechnet und versteuert.

W. W., Altenhagen. Für rückständige Staats-, Kommunal- und Kirchensteuern kann nach dem Gesetze vom 21. Juni 1869 die Beschlagnahme des Lohnes erfolgen, wenn diese Steuern nicht seit länger als 3 Monaten fällig geworden sind.

Nr. 100. Auf die Antwort der Knappschaftskasse brauchen Sie nicht zu warten, machen Sie an der Stelle, wo Ihnen die Rente ausgezahlt wird, Mitteilung von Ihrer neuen Verehelichung, das genügt vollauf. Die Kasse wird Ihnen dann mit weiteren Renten nicht mehr „lästig" fallen.

Verantwortl. f. d. politt. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Densos

5530



Gestern abend 10½ Uhr entschlief nach längerem Leiden unser innigstverter Sohn, Bruder und Neffe der Maschinenmeister

Heinrich Kuhlmann

im Alter von beinahe 27 Jahren.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Hagen, den 15. März 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Louis Kuhlmann und Familie.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. März, nachmittags 2 Uhr, von Haldenerstrasse 31 aus statt.

Nachruf.

Nach längerem Krankenlager verschied gestern unser langjähriger Mitarbeiter, der

Buchdrucker

Heinrich Kuhlmann.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kameraden, dessen offener, biederer Charakter bei uns in treuem Andenken bleiben wird.

Hagen i. W., den 16. März 1904.

Das Personal der Firma W. Quitmann.

Hermann Kornblum
32334 **Hagen i. W.**
Spezial-Abteilung für
Trauerkleidung
Fernsprecher 298.
Kostüme, Mäntel, Hüte etc.

Morgen Donnerstag, 17. März, morgens 9 Uhr, soll auf dem Schlachthofe hierf. **minderwert. Rindfleisch** in rohem Zustande verkauft werden. 7759
Die Schlachthofverwaltung.

Wohnung v. 4 Zimmern per Mai oder später zu vermieten. Mietspreis 300 Mk. 7754 Grünstraße 25.

Suche eine Wohnung von 4 Zimmern am liebsten im mittleren Stadtteil. 7750 Wer, zu erfr. in d. G. d. Ztg.

50 1903er Legehennen sofort billig zu verkaufen. **Zweibrückerhof,** 7749 Herdecke.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind die Bürgersteige im hiesigen Stadtbezirke häufig entweder gar nicht oder nur ungenügend und nicht zur vorgeschriebenen Zeit gereinigt worden.

Ich mache daher nochmals auf die Polizeiverordnung über die Reinigung der Bürgersteige aufmerksam mit dem Hinzufügen, daß die Polizeibeamten angewiesen sind, Uebertretungen zwecks Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Hagen, den 15. März 1904.

Die Polizeiverwaltung.
Cuno, Erster Bürgermeister.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Gemeindevorstandes nachstehende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Jeder Haus- und Grundeigentümer ist verpflichtet, den Bürgersteig seinen Besitzungen entlang stets rein zu halten und wöchentlich wenigstens dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends vollständig rein zu kehren.

Diese Reinigung der Bürgersteige muß vom 1. April bis Ende September vor 8 Uhr morgens und vom 1. Oktober bis Ende März vor 9 Uhr morgens erfolgen.

Fallen Feiertage auf die vorbezeichneten Tage, so muß die Reinigung am Tage vorher nach 5 Uhr nachmittags erfolgen.

Bei trockenem Wetter müssen die Bürgersteige zur Verhütung von Staubbildung vor dem Kehren mit Wasser besprengt werden.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 3.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

§ 1 der Straßenordnung vom 28. Februar 1889 wird gleichzeitig aufgehoben.

Hagen, den 9. Juli 1903.

Die Polizeiverwaltung.
gez. Cuno, Erster Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in der Sitzung vom 7. März 1904

a) die auf Blatt 90 des städtischen Bebauungsplanes mit den Buchstaben a b, c d, e f, g h, i k, l m und
b) die auf Blatt 92 des städtischen Bebauungsplanes mit den Buchstaben n o und p q bezeichneten Bau- beziehungsweise Straßen-Fluchtlinien sowie die zugehörigen Höhenpläne **eines Teiles des westlich der Flenerstraße belegenen Geländes des Landwirtes Humpert** festzusetzen.

Die bezüglichen Pläne liegen in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2 Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen, vom 17. ds. Mts. ab vier Wochen lang zu jedermanns Einsicht auf dem Tiefbauamte, Zimmer Nr. 49 offen.

Etwaige Einwendungen gegen die vorbezeichneten Pläne sind innerhalb der angegebenen Frist bei Vermeidung des Ausschlusses bei mir anzubringen.

Hagen, den 14. März 1904.

Der Erste Bürgermeister
In Vertretung: (gez.) Lamprecht.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 17 März cr., vorm. 11 Uhr, werde ich im Pfandlokale beim Wirt **Daub** in Herdecke
1 Arbeitspferd
voraussichtlich bestimmt hierauf anschließend im Pfandlokale beim Wirt **Homberg** daselbst
1 Pferd mit Geschirr, 1 Wagen, 1 Partie Eisenwaren, 1 Waschmaschine, 4 Hobelbänke, 1 Buffet, 1 Pultschrank, 2 Kommoden, 1 Leinenschrank, 1 Bettstelle
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Goy,
7753 Gerichtsvollzieher.

Junger Mann als Zeichner für technisches Bureau und Betrieb auf sofort oder später gesucht.
Junge Leute, welche im Zeichnen schon einige Uebung haben, wollen sich melden. 7760
Funcke & Huech,
Abt. Eckeisen, Rheinischestr. 11.

Für Sonntagnachmittags **einige jugendl. Kellner** zur Aushilfe gesucht. 7719 Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Suche sofort einen jüngeren **Anstreicher**
August Brocke,
7758 Schalksmühle.

Ein ordentlicher 7752
Laufbursche gesucht.
S. Meyer,
Elberfelderstraße 85.

Für sofort suche ich zu zwei Kindern von 1 und 6 Jahre ein besseres, zuverlässiges **evgl. Kindermädchen** oder eine einf. **Kindergärtnerin** 2. Klasse. 7336
Frau Ludwig Conradi jr.,
Barmen, Reichsstraße 6.

Familien-Journale erhöhen den Reiz der Häuslichkeit. 14 solcher Zeitschriften aus allen Wissensgebieten finden Sie in meinem neu eingerichteten
Journal-Lesezirkel
worüber ausführliche Prospekte zu Diensten stehen.
Eintritt jederzeit.
Gefl. Bestellungen nimmt entgegen:
Gustav Butzsche Buchhandlung
Richard Hartig, Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Aktien-Kommandit-Gesellschaft
Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Co.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit auf Grund des Gesellschafts-Vertrages ergebenst eingeladen zu der

ausserordentlichen General-Versammlung

welche am

Montag den 11. April, nachmittags 4 Uhr

im **Bankgebäude, Winklerstr. Nr. 11 hier,** stattfinden wird.

Tages-Ordnung:

1. Beschlussfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um M. 10 000 800.— zur Erfüllung des mit dem Dortmunder Bank-Verein geschlossenen Verschmelzungsvertrages.
2. Aenderung des Gesellschaftsvertrages und zwar des § 4 betr. Grundkapital und des § 13 betr. Zahl der Aufsichtsratsmitglieder.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Die Herren Kommanditisten, welche der General-Versammlung anwohnen wollen, haben ihre Aktien bei einer der nachbenannten Stellen:

in **Berlin** bei der **Direktion der Diskonto-Gesellschaft,** der **Bank für Handel und Industrie** und den Herren **Delbrück, Leo & Co.,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Direktion der Diskonto-Gesellschaft** und der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ **Köln** bei Herrn **J. H. Stein** und den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co.,**
„ **Barmen** in **unserem Effekten-Bureau,**
„ **Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Ohligs, Remscheid** und **Solingen** bei **unseren Filialen,**

bezw. den ordnungsmässigen Hinterlegungsschein eines deutschen Notars **bei uns** bis spätestens **5. April d. Js.** zu hinterlegen, wogegen die Legitimation zur General-Versammlung ausgehändigt wird.

Die Inhaber von Aktien, welche **auf den Namen lauten,** können ihr Stimmrecht nur in dem Fall ausüben, dass diese Aktien ausserdem **vor dem 1. April d. Js.** auf ihren Namen **in den Registern der Gesellschaft eingetragen sind.**

Diese ausserordentliche Generalversammlung findet nur statt, nachdem die ausserordentliche Generalversammlung des Dortmunder Bankvereins am 9. April beschlussfähig war. Sollte wegen Beschlussunfähigkeit eine neue ausserordentliche Generalversammlung des Dortmunder Bankvereins einberufen werden müssen, so werden auch wir zu einer neuen entsprechend später abzuhaltenden ausserordentlichen Generalversammlung einladen.

Barmen, den 14. März 1904. 7724

Der Aufsichtsrat:
Dr. Ed. G. Wittenstein, Kommerzienrat
Vorsitzender.

Wegen Krankheit des jetzigen auf sofort ein fleißiges, properes **Mädchen** auf halbe Tage gesucht.
Frau Wilh Herms,
7747 Kirchstraße 5 a.

Mehrere Jungen (15—16 J.) für leichte Arbeit ges. **Schokoladefabrik,** Körnerstr. 2. 7761

Gesucht ein erfahrenes, braves **Mädchen** das auch Nähen kann, für einen ruhig. Haushalt von 3 Personen.
Frau H Wens,
7756 Gewerbeschulstr. 3, Hagen.

Ein Morgenmädchen gesucht. 7783
Elberfelderstr. 54, rechts.

Neu aufgenommen!

Sämtliche

Kurzwaren » Besätze

Herren-Artikel.

Tüll- und Spachtel-Spitzen.
Stickereien-Agrements.

Spachtel- und Tüllstoffe.
Crêpe de chine Schleier.

Seidene Bänder.
Sammet-Band.

Handschuhe, Gürtel.
Schleifen und Rüschen.

Knöpfe jeder Art.
Festons, Wäschebesätze.

Strick- Näh- Häkel- Garne.

Näh- und Knopflochseide.
Naht- und Hohlband.

Taillen- Stäbe. Bänder. Verschlüsse.

Vielfachen Wünschen unserer werten Kundschaft Rechnung tragend, haben wir obige Artikel neu aufgenommen. Der durch unseren Umbau gewonnene Raum gestattet uns, diese Artikel als gesonderte Spezial-Abteilungen in größtem Umfange einzurichten.

Getreu den bewährten Grundsätzen unserer Firma bieten wir auch in diesen neuen Abteilungen unseres Kaufhauses: 7689

Stets das Beste und Neueste!

Unübertroffene Auswahl!
Denkbar billigste Preise!

Plüschlitze.
Schweissblätter.

Leinen-Spitzen.
Hemden-Spitzen.

Kravatten.

Damen- Herren- Kinder- Kragen.

Chemisettes, Serviteurs.

Oberhemden.
Manschetten.

Hosenträger.
Strumpfbänder.

Kravatten-Nadeln.
Manschetten-Knöpfe.

Vorzugs-Preise für Schneiderinnen.

Gebr. Alsberg

Hagen
Elberfelderstr. 47.

Spezial-Kurzwaren, Besatz- u. Herren-Artikel.
Dekoration in unseren Portal-Fenstern.

Bona-Margarine
aus der Fabrik von Wahnschaffe & Co., Cleve, frisch eingetroffen bei 3108
Heinr. Heßler, Langestraße.

Stärkewäsche
zum Waschen und Bügeln wird noch angenommen, auf Wunsch auch abgeholt. 7509
Buschenstraße 24, 2. Et. links.

Schirmfabrik Elberfelderstr. 32
Fritz Wolff junior.
Reichhaltigste Auswahl.
Ueberziehen und Reparaturen
schnell, billig und gut

Basse & Budelmann

— HAGEN i. W. —

liefern streng reell und billig:

Komplette Betten
und einzelne Bettteile.

Füllung von garantiert neuen staubfreien

Bettfedern und Daunen
unter Gewährleistung bester Bedienung.

Grösste und preiswerteste Auswahl in **Eisenbettstellen**
für Erwachsene und Kinder.

Grosses Lager in Holzbettstellen.

Anfertigung von Polster-, Rosshaar-, Kapok- und Seegras-Matratzen aus bestem Material. 3257

Mass-Anfertigung
eleganter
Herren-Garderoben

unter Garantie 6931
für guten Sitz und vorzügliche Stoffe
zu sehr billigen Preisen.

Großes Stofflager deutscher u. englischer Neuheiten.

J. Jacobsohn
HAGEN, Frankfurterstr. 90.

Kuhlmann & Trepper
in Hagen i. W.
(Inhaber: **Fritz Kuhlmann**), Hochstrasse 43
unterhalten stets wohlassortiertes Lager in
Herren-Kleiderstoffen
in nur soliden, haltbaren Qualitäten.
Anfertigung nach Mass
unter Garantie für tadellosen Sitz. 7698
Muster-Kollektionen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Ia. Hausbrandkohlen
Ia. Nußkohlen
liefert waggon- und karrenweise billigst 3329
Fr. Kistermann,
Hagen i. W., Heidenstraße 15.

Schuhwaren.
— Große Auswahl. —
Reparaturen schnell und billig.
Josef Kux,
Frankfurterstr. 94.
Grüne Rabattmarken werden ausgegeben. 3

Patente Gebrauchsmuster Warenzeichen
Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur.
Düsseldorf Immermannstr. 6. Tel. 7611 415

Wecker 6162
mit nachts leuchtendem Zifferblatt
3.75 Mk. und 4.50 Mk.
empfiehlt mit 3jährig. Garantie
Julius Fladrich,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Mittelstr. 1, am Markt.

Kalbfleisch, amtlich gestempelt, Postkolli 3.50 Mark empfiehlt **Gerull**, Skuldeinen bei Kaukehmen (Ostpr.) 7538

Neue evangel. Gesangbücher in größter Auswahl von 1 M. an **Gustav Butz**'sche Buchhandlung **Richard Hartig.**

Nr. 64. Mittwoch den 16. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Die Sparkassen und die Sparkassenbücher.

Von Dr. jur. **Paulus.**

(Nachdruck verboten.)

II.

Im allgemeinen ist nach den Bestimmungen des neuen bürgerlichen Rechts die im voraus getroffene Vereinbarung, daß die fälligen Zinsen wieder Zinsen tragen sollen — sogenannte Zinseszinsen — nichtig (§ 248 B. G.-B.). Für die von Sparkassen (und sonstigen Kreditanstalten und Bankiers) getroffenen Abreden, daß die nicht erhobenen Zinsen als neue verzinsliche Einlagen gelten sollen, gilt dieser Rechtssatz jedoch nicht.

Die Sparkassen bedürfen für ihre die Bedingungen der Annahme, Verzinsung und Rückzahlung der Spareinlagen u. a. enthaltenden Statuten der staatlichen Genehmigung; in Preußen steht die Genehmigungsbefugnis (und die Aufsicht) hinsichtlich der von Gemeinden und Kreisen errichteten Sparkassen den Oberpräsidenten zu, bezüglich anderer Sparkassen dem Könige. Eine möglichst sichere Anlegung der Sparkassengelder pflegt durch die Landesgesetzgebung vorgeschrieben zu sein (veral. § 5 des preuß. Reg. von 1838, Kab.-O. vom 26. Juli 1841 und Verf. d. Min. des I. vom 13. Juni 1882: Beleihung von Grundstücken bis zu 2/3 ihres durch gerichtliche Schätzung zu ermittelnden Wertes). Ueberschüsse, welche dem zu bildenden Reservefonds nicht mehr zugeführt zu werden brauchen — über die Höhe des Reservefonds trifft Gesetz oder Statut Bestimmung — können mit Genehmigung der Regierung zu anderen öffentlichen Zwecken verwendet werden.

Was zweitens die **Sparkassenbücher** anbetrifft, so gehören diese ihrer rechtlichen Natur nach zu den sogenannten „unvollkommenen" oder „hinkenden" Inhaberpapieren, auch „Legitimationspapiere" genannt; sie fallen in eine Klasse mit den Versicherungspolicen, Leihhausscheinen, Talons und derlei Urkunden. Schuldverschreibung auf den Inhaber nennt man eine Urkunde, in welcher der Aussteller, ohne einen bestimmten Gläubiger zu nennen, dem „Inhaber" der Urkunde eine Leistung (Zahlung) verspricht. Den Gegensatz zu diesen Inhaberpapieren bilden die **Namenpapiere**; diese lauten auf den Namen eines bestimmten Gläubigers, nur dieser kann die in der Urkunde bezeichnete Forderung geltend machen. Zwischen diesen beiden Gruppen stehen die sogenannten **hinkenden Inhaberpapiere**. Diese lauten zwar ebenfalls auf den Namen eines bestimmten Inhabers, werden aber gleichwohl unter der Bestimmung ausgegeben, daß die Leistung statt an den in der Urkunde bezeichneten Gläubiger nach Belieben des Ausstellers auch an jeden Inhaber der Urkunde bewirkt werden kann; der Schuldner darf jeden Inhaber als den Gläubiger ansehen, er ist nicht verpflichtet, zu prüfen, ob er es wirklich ist (§ 808 B. G.-B.) Jedem, der ein Sparkassenbuch bei der Sparkasse vorlegt, kann das betreffende Guthaben also ausgezahlt werden; eine **Pflicht** zur Legitimationsprüfung hat die Sparkassenverwaltung **nicht**, sie wird von ihrer Verbindlichkeit auch dann befreit, wenn sie an einen Nichtberechtigten, z. B. an den Dieb eines Sparkassenbuches, geleistet haben sollte (§ 808 B. G.-B.) Uebrigens regelt jede öffentliche Sparkasse ihre Rechtsverhältnisse und häufig auch die Prüfung der Verfügungsberechtigung des Vorzeigers eines Sparkassenbuches durch besondere Satzungen. Eine Uebertragung des Sparkassenguthabens kann nicht durch bloße Uebergabe des Buches erfolgen, durch gutgläubigen Erwerb desselben seitens eines Nichtberechtigten wird weder das Eigentum an der Urkunde noch das in ihr verbriefte Recht erworben; es bedarf vielmehr immer der Abtretung der Forderung **und** der Uebergabe des Buches. Denn die sogenannten Legitimationspapiere, zu denen, wie gesagt, die Sparkassenbücher gehören, sind Urkunden über Forderungen im Sinne des § 952 B. G.-B; sie sind nur mit der Forderung und wie diese übertragbar, niemals getrennt von der Forderung Gegenstand selbständiger Rechte. Ein verlorenes, gestohlenes oder sonst in den Besitz eines Nichtberechtigten (mag dieser auch gutgläubiger Erwerber sein) gelangtes Sparkassenbuch muß dem Gläubiger, Nießbraucher, Pfandgläubiger oder sonstigen wahren Eigentümer der Forderung herausgegeben werden. Z. B. erwirbt auch der Finder eines Sparkassenbuches kein Eigentum, sondern nur Besitz, also ein schwächeres Recht, an dem Buche; sein Finderlohn bemißt sich nicht nach der Höhe des aus dem Buche sich ergebenden Guthabens, sondern nach dem Werte, den die Urkunde als solche für den Verlierer hat, wobei namentlich die Kosten des Aufgebots und der Kraftloserklärung des alten sowie die Kosten der Anschaffung eines neuen Sparkassenbuchs in Frage kommen.

Eine Verpfändung oder Pfändung des Sparkassenbuches als solchen ist gegenstandslos, es kann sich dabei immer nur um das **Guthaben**, also um eine Forderung handeln, so daß § 1274 B. G.-B. (Verpfändung durch Vertrag unter Uebergabe des Buches) und § 829 Z.-P.-O. in Anwendung zu bringen ist.

Nach Art. 176 des Einführungsgesetzes zum B. G.-B. findet eine **Außerkurssetzung** von Schuldverschreibungen auf den Inhaber nicht mehr statt. Ein Ersatz hierfür ist dadurch geschaffen, daß nach Artikel 18 des preußischen Ausführungsgesetzes zum B. G.-B. der berechtigte Inhaber einer von einer preußischen Körperschaft, Stiftung oder Anstalt des öffentlichen Rechts auf den Inhaber ausgestellten Schuldverschreibung die **Umschreibung des Papiers auf den Namen** fordern kann. Eine Ministerialverordnung vom 15. Dez. 1899 gibt die weiteren Ausführungsbestimmungen dazu. Es kann bei der besonderen rechtlichen Natur der Sparkassenbücher zweifelhaft sein, ob sie von Art. 176 Einf.-Ges. betroffen sind, ob also einer Außerkurssetzung von Sparkassenbüchern nach Inkrafttreten des B. G.-B. eine rechtswirksame Bedeutung nicht mehr beizulegen ist. Diese Frage hier näher zu prüfen, erscheint nicht angezeigt, da die Erörterung zu sehr in juristische Details führen würde. Jedenfalls ist aber für das Gebiet des Vormundschaftsrechts — und die Mehrzahl aller Fälle von Außerkurssetzen eines Sparkassenbuches fällt in dieses Gebiet — ein wirksamer Ersatz für die Außerkurssetzung durch **Eintragung eines Sperrvermerks** in das Sparkassenbuch nach Vorschrift des § 1809 B. G.-B. geschaffen. Legt ein Vormund Mündelgeld bei einer öffentlichen für geeignet erklärten Sparkasse an, so soll er nach dieser Vorschrift das nur mit der vom Kassenbeamten in das Sparkassenbuch einzutragenden Bestimmung tun, daß zur Erhebung des Geldes die Genehmigung des Gegenvormundes oder des Vormundschaftsgerichts erforderlich ist. Eine solche Anlegung hat zur Folge, daß der Vormund zwar über die Zinsen, nicht aber das angelegte Kapital ohne die genannte Genehmigung verfügen kann, noch viel weniger also ein dritter Unbefugter. Gestattet eine Sparkassenverwaltung die Eintragung eines solchen — vom Sparkassenbeamten zu machenden — Sperrvermerks in das Buch nicht, so ist die Anlegung von Mündelgeld bei der Kasse ausgeschlossen. Bezüglich der vor dem Inkrafttreten des B. G.-B. außer Kurs gesetzten Sparkassenbücher schreibt Art. 75 § 2 des preuß. Ausf.-Ges. vor, daß zur Erhebung des Geldes gleichfalls die Genehmigung des Gegenvormundes oder des Vormundschaftsgerichts erforderlich ist. Sparkassenbücher, die vor dem 1. Januar 1900 von einer öffentlichen Behörde, z. B. dem Vormundschaftsrichter, außer Kurs gesetzt worden sind, sollen auch den bisherigen Gesetzen (vom 4. Mai 1843 und vom 16. August 1867) entsprechend wieder in Kurs gesetzt werden; so verordnet ein Ministerialerlaß vom 27. Juni 1901.

Zur Sicherheitsleistung durch Hinterlegung (§ 232 B. G.-B.) sind Sparkassenbücher **nicht** geeignet (ebensowenig z. B. Policen), da nach § 234 B. G. B. Wertpapiere, durch deren Hinterlegung Sicherheit bestellt werden kann, Kurswert haben, Inhaber- oder Orderpapiere sein und zur Anlegung von Mündelgeld sich eignen müssen.

---

45. Westfälischer Provinziallandtag.

VII. Vollsitzung.

C **Münster,** 14. März.

Die Eröffnung der Sitzung geschieht um 3 Uhr und es folgt die Weiterberatung der Haushaltspläne. Danach sind vorgesehen für die Jahre 1904 und 1905 für die Provinzialheilanstalt Münster 482 300 bezw. 456 000 Mk., den Unterstützungsfonds für entlassene hülfsbedürftige Geisteskranke rund 1164 Mk. für beide Jahre, den Fonds für unterstützungsbedürftige Pfleger auch nach der Entlassung je 10 Mk., die Provinzialpflegeanstalt Eickelborn 231 600 bezw. 247 200 Mk., die Taubstummenanstalten 280 800 bezw. 240 300 Mk.

Abg. **Cuno** referierte über die Vorlage betreffend die Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung der nicht ruhegehaltsberechtigten Beamten und Angestellten der Westfälischen Provinzialverwaltung.

Seit einer Reihe von Jahren haben die von der Provinzialverwaltung beschäftigten Wegewärter, insbesondere in den Generalversammlungen der Wegebaukrankenkasse, den Wunsch geäußert, es möge seitens des Provinzialverbandes eine Pensionskasse für sie errichtet werden. Der Provinzialausschuß hat nun dem Provinziallandtage aus 17 Paragraphen bestehende Grundsätze vorgelegt, nach welchen der Provinzial-Ausschuß ermächtigt wird zu verfahren. Danach soll der Mindestbetrag des Invalidengeldes 200 Mk. betragen; das Witwengeld 40 Prozent derjenigen Summe, welche der verstorbene Ehemann am Todestage als Invalidengeld bezogen hat; Waisengeld erhalten die ehelichen und legitimierten Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. Die Grundsätze werden ohne Debatte genehmigt.

Ein besonderes Interesse beansprucht die Vorlage des vom Emscher- und Lippeverein gebildeten Ausschusses betreffend **Verbindung des Dortmund-Emskanals mit dem Rhein durch Emscher-Lippe.** Die Kanalkommission unterbreitete folgenden Antrag: Provinziallandtag wolle das von dem Emscher- und Lippe-Verein gemeinsam verfolgte Ziel, durch die kommende Kanalvorlage den Ausbau sowohl der Emscher von Herne bis zum Rhein wie der Lippe von Lippstadt bis Wesel gesetzlich festzulegen, dringend befürworten, weil nur die Ausführung beider Wasserstraßen geeignet erscheint, die beteiligten Interessen des Verkehrs der Industrie und der Landwirtschaft gleichmäßig zu befriedigen. Provinziallandtag wolle ferner sich bereit erklären, durch Uebernahme einer Garantie, wie solche bei früheren Vorlagen der Staatsregierung bezüglich der Emscher gefordert wurde, für den Ausbau von Emscher und Lippe in Gemeinschaft mit der Rheinprovinz und unter Vorausbelastung der nächstbeteiligten öffentlichen Verbände das Zustandekommen eines beide Wasserstraßen umfassenden Gesetzes zu fördern und endlich den Tarifbedenken der Staatsregierung gegen eine Rentabilität des Ausbaues von Emscher und Lippe durch Angebot einer höheren Garantieleistung für die in der bevorstehenden Gesetzvorlage etwa nicht berührte Straße von Hamm nach Lippstadt des Lippe-Kanals zu begegnen. Der Provinziallandtag wolle ferner beschließen, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, rechtzeitig Vorsorge zu treffen, daß die durch die Herstellung der Kanäle zu erwartenden Verkehrsverschiebungen durch den Bau geeigneter Anschluß- und Verbindungsbahnen in den vom Kanal nicht berührten Teilen der Provinz sowie durch zweckentsprechende Tarifmaßregeln baldigst ausgeglichen werden.

An der Diskussion dieses Antrages beteiligt sich u. a. Abg. von Savigny, welcher anheim gibt, doch erst abzuwarten, bis die Königliche Regierung ihre Forderung zur Garantieleistung stelle, ehe man die Garantieleistung der Rheinprovinz eventuell noch überbiete. Hierauf bittet Landeshauptmann Holle in längerer Rede, die Anträge unverändert anzunehmen. Nachdem einzelne Abgeordnete sich noch für die Abstimmung der einzelnen Anträge ausgesprochen, wurde die Diskussion geschlossen und die ganze Vorlage einstimmig angenommen. Sodann liegt ein Antrag des Abg. Dr. Ostrop und Genossen vor: „Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem etwa zu errichtenden Oberlandesgericht in Düsseldorf Teile der Provinz Westfalen nicht zuweisen zu wollen." Durch die von der Königlichen Staatsregierung geplante Neueinteilung der Oberlandesgerichtsbezirke würden an die Stelle der Oberlandesgerichte Köln und Hannover drei Oberlandesgerichte mit ungefähr gleichmäßiger Verteilung der Gerichtseingesessenen treten. Nachdem sich Oberpräsident Exzellenz Frhr. von der Recke in ausführlicher Begründung gegen den Antrag ausgesprochen hat, wird derselbe mit großer Mehrheit angenommen.

Westfälisch-Rheinisches.

S. **Hagen,** 16. März. [Ein Haftpflichtfall,] der für Hausbesitzer und Vorterremieter von besonderem Interesse ist, kam kürzlich vor dem hiesigen Landgericht zum Austrag. Der Zahntechniker N., welcher auf der Haustreppe des Hauses Bahnhofstr. Nr. 38 infolge von Glatteis gefallen war, machte wegen der erlittenen Verletzungen den Hausbesitzer Br. verantwortlich, wurde aber mit seiner Klage abgewiesen, weil nach den hiesigen Polizeivorschriften in denjenigen Häusern, die vom Hausbesitzer nicht bewohnt werden, der Vorterremieter reinigungspflichtet ist. Herr N. wandte sich darauf mit seinen Ansprüchen an den Vorterremieter, den Wirt J. P., der beim Allgem. Deutsch. Versicherungs-Verein in Stuttgart nach dem mit dem hiesigen Wirte-Verein abgeschlossenen Vertrag versichert war, und einigte sich mit diesem auf Grund der in der abgewiesenen Klage stattgefundenen Beweisaufnahme auf eine Entschädigung von 500 Mk., die dann vom Stuttgarter Verein bezahlt wurden.

* **Hemer,** 14. März. [Daß ein vollständiger Automat gestohlen wird,] dürfte gewiß zu den Seltenheiten gehören; hier in Hemer hat sich jedoch dieser seltene Fall ereignet. Im Wartesaal 2. Klasse des hiesigen Bahnhofes war bisher ein kleiner Schokoladen-Automat aufgestellt; am vergangenen Donnerstag, den 10. d. M., gegen 7 Uhr abends machte der Bahnhofsrestaurateur Herr Hüttemann plötzlich die unangenehme Wahrnehmung, daß der Automat, der einen Wert von etwa 40 Mk. repräsentierte, verschwunden war. Alles Suchen ist bisher fruchtlos geblieben.

* **Bielefeld,** 14. März. [In Zahlungsschwierigkeiten] ist laut „Rh.-Westf. Ztg." die hiesige Getreidefirma A. Kagelmann geraten, die unmittelbare Ursache ist der Zusammenbruch der Firmen Lahusen in Bremen und Riege in Emmerthal. Die Verbindlichkeiten sollen 197 000 M. betragen. Die Gläubiger haben bis Anfang April Ausstand gewährt und die Herren Windmüller und Wülker sind zu Liquidatoren gewählt, die in Gemeinschaft mit einem Gläubigerausschuß eine Bilanz aufmachen werden. K. bemüht sich unterdessen, einen Vergleich mit zirka 50 Prozent zustande zu bringen.

* **Elberfeld,** 15. März. [Wegen Meineids in fünf Fällen] verhandelte das Schwurgericht gegen den Geschäftsreisenden Albert Peiper von Barmen. Der Angeklagte reiste für die Firma Hickstein in Hohenlimburg zum Vertrieb von Monogrammen. Wollte jemand ein Dutzend Monogramme haben, so schickte er ihm mehrere Sätze auf den Hals. Daß jeder „Satz" 33 Dutzend zählte, verschwieg er. Auch Pinsel und Farben ließ er hinzufügen, obwohl sie ihm nicht bestellt waren. Eine Menge Beschwerden war die Folge. Anstatt dem Reisenden aber aufzugeben, sich strenge an das zu halten, was ihm in Auftrag gegeben werde, hielt es Hickstein für richtiger, die Kunden, die nicht gutwillig bezahlen wollten, was er ihnen geschickt hatte, einfach zu verklagen. Peiper, der in jedem derartigen Prozesse als Zeuge benannt wurde, beschwor jedesmal, daß dasjenige, was er bestellt hatte, ihm auch in Auftrag gegeben worden sei, und so wurden denn die Beklagten immer verurteilt. Die Verurteilten bezichtigten Peiper aber schließlich des Meineids, u. a. einige im Landgerichtsbezirke Braunschweig wohnende Kunden. Peiper wurde denn auch im Mai v. J. vom Schwurgericht in Braunschweig wegen Meineids in mehreren Fällen zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nachträglich wurden noch mehrere derartige Fälle ermittelt, und wegen dieser stand Peiper heute hier vor dem Schwurgericht. Die Geschworenen erklärten ihn schuldig, gaben aber im Laufe der Verhandlung ihrem Unmut über das geschäftliche Gebahren des Prinzipals des Angeklagten Ausdruck. Peiper wurde

---

Der Oger.

Roman von Hermann Sirkenfeld.

6)

Er verlebt einen trüben Abend und eine noch viel kläglichere Nacht, und als er am Morgen nach der Schlacht seine zerschundenen Wangen, die geschwollenen Lippen im Spiegel sieht, wird ihm nicht eben leichter ums Herz. Kaum daß er sich aus der Kammer getraut, die sein Bruder Johannes länast verlassen hat.

Aber er muß. Martha Ueckritz ruft ihn.

Da unten wäre jemand .... dazu macht sie ein Gesicht, als sei der jemand der Scharfrichter.

Viel was Besseres ja auch nicht — so ungefähr denkt Rudolf Lammert, als er sich in seiner Mutter Zimmer dem Rektor Grauhecht gegenüber sieht.

Er schlägt die Augen nieder, aber nur eine Sekunde. Dann schaut er dem Gestrengen ins Angesicht, dreist und trotzig. Der „gute Morgen" aber, den er ihm und der Mutter bietet, kommt ein wenig gedrückt heraus.

Doktor Grauhecht tastet mit den langen Fingern an seiner Brille herum und sieht den Missetäter inquisitorisch an.

Rudolf hält dem Blick stand, denn er ist ihm nichts Neues.

„Von Deiner Frau Mutter vernehme ich, daß Du selbst ihr gegenüber gestern abend in Deiner Verstocktheit beharrtest, ohne zu bedenken, wieviel Kummer Du damit derjenigen bereitest, der Du im ganzen Leben nicht genug Dankbarkeit abtragen kannst." Hier räuspert sich Doktor Grauhecht leise und fährt, ohne durch eine Entgegnung oder auch nur durch ein Mienenspiel des Ogers abgelenkt zu werden, eindringlicher fort: „Ich will nicht davon reden, welches Unheil Deine gestrige Tat, die Tat, wie ich höre, wenigstens nicht einfach abgeleugnet hast, über eine ehrenwerte, um das Gedeihen unserer Schule und somit auch um das Deine wohlverdiente Familie hätte bringen können — Gott Lob, darf ich sagen: hätte bringen können, da ich bereits durch Herrn Doktor Nöhring, den der Herr Senator zu Rate gezogen hat, erfuhr, daß eine baldige Genesung Deines Schulkameraden zu erhoffen stünde; denn nicht als ein Strafender bin ich gekommen, sondern nur als Warner, dem alles daran liegt, Dich, Rudolf Lammert, vor Dir selbst zu bewahren — hat doch der Herr Senator mich persönlich gebeten, die Sache auf sich beruhen zu lassen, hat doch Dein Mitschüler Ulrich Fettbenne Dir verziehen —"

Hier wird des Herrn Rektors Redefluß doch durch die mit Hast herausgestoßenen Silben unterbrochen: „Der und verzeihen! Ich hab's gestern schon gesagt, daß er angefangen hat — hinterrücks mit 'nem Stein geschmissen und da —"

„Und da?"

„Da habe ich's ihm gegeben."

„Und bereust Deinen Jähzorn nicht im mindesten?"

„Nein."

Dies „nein" klingt, als wenn eine Büchsenkugel durch eine Bretterwand schlägt: klatsch; und Doktor Grauhecht rinnt die Hände, nimmt den Anlauf zu einer kleinen Wanderung durch das Zimmer, kommt aber nur bis zu Frau Lammerts Nähtisch, wo er stehen bleibt, um im Tone allerchristlichster Teilnahme zu seufzen: „Liebe Frau Kollega!" Da die liebe Frau statt aller Antwort nur leis vor sich hinweint, wendet er sich wieder an den Verworfenen.

„Es scheint, als müsse ich heute darauf verzichten, die Rinde um Dein Herz zu erweichen, und der Mutterliebe überlassen, was zu vollbringen mir unmöglich ist. Das eine nur will ich Dir noch sagen: ich mußte soeben Deiner Frau Mutter eröffnen, daß unsere Anstalt Dich im Falle einer neuen Roheit nicht länger wird als den übrigen betrachten können. Du bist alt genug, zu ermessen, was das heißt: ausgestoßen zu werden von der Stätte der Geistesbildung, welche den Grund legen soll, darauf Du weiterbauen könntest, Dir selbst zur Befriedigung, der Mitwelt zum Heil. Du hast es in der Hand, Deiner Mutter Stunden zu Freuden- oder zu Tränenstunden zu machen. Noch hast Du einige Feiertage vor Dir: nutze sie aus, in Dich zu gehen. Als ein anderer kehre zu uns zurück, Rudolf Lammert!"

Wie hübsch Doktor Ferdinand Grauhecht doch reden kann! Und wie er selbst an seine Worte glaubt; denn er ist von Grund seines Herzens ein guter Mensch und dieser Weg zu der lieben Frau Kollega ein Schmerzensgang für ihn gewesen.

„Werde ein anderer!" wiederholt er jetzt.

Er hätte gerade so gut der Beute draußen zurufen können: „Ström' in die Oder zurück, statt in die blanke See!"

Einen kurzen Moment steht er noch vor dem Sünder, die Arme über der Brust verschränkt; dann verneigt er sich vor der schluchzenden Frau am Fenster, verlacht vergeblich, Rudolf die Hand zu reichen, und schiebt seine hagere Gestalt langsam und lautlos aus der Tür.

Als Rudolf die Hausglocke hinter ihm klingeln hört, durchzuckt es, durchströmt es ihn seltsam. Wie ein Krampf erschüttert es seine Brust — umsonst, daß er es zurückbändigen will — vor seinen Augen liegt ein Schleier — instinktiv macht er ein paar Schritte auf den Nähtisch zu.

„Mutter — —"

Viel, sehr viel möchte er ihr sagen, aber er bringt kein Wort über die Lippen. Keine Silbe.

Hat sie mit der Hand gewinkt?

Noch steht er, aus großen Augen sie anstarrend, wortlos, ratlos ....

Sie regt sich nicht.

Da schleicht er sich leise aus der Tür; draußen aber muß er sich am Geländer halten, um auf der Treppe nicht zu fallen.

Endlich ist er oben. Endlich in seiner Kammer.

Wild aufschluchzend wirft er sich auf das noch ungeordnete Bett und wühlt, beißt in den Kissen herum, außer sich.

Im Hause unten ist alles still. Nur daß Martha Ueckritz in der Küche mit dem Geschirr klappert. Und dann das leise Ticken der Uhr in der Wohnstube. Johannes und Gabriele sind schon früh morgens ausgegangen; Erna Hansen hatte sie in das kleine Landhaus eingeladen, das sie mit ihren Eltern eine halbe Stunde vor der Stadt im Sommer bewohnt.

Nur das Ticken der Uhr ....

Und ab und zu ein tiefer Atemzug der Frau Lammert.

Sie weint jetzt nicht mehr. Aber glanzlos starren ihre grauen Augen in den Schoß. Da liegt ein Brief, den der Bote heute brachte; kaum, daß sie bei des Rektors Erscheinen seine Lektüre beendet hatte.

Wolf Oertels Brief!

Wie er sie an alte Zeiten erinnert, die sie so gern hätte vergessen mögen! An die Zeit ihrer ersten unglücklichen Ehe, an den Verrat, den ihr Gatte an ihr verübte, als die jugendfrische Keckheit, die Grazie und Lebhaftigkeit Hortensens — ihre Mutter war eine Französin gewesen — ihm mehr galt als der nüchtern abwägende Sinn der angetrauten Gattin; an all die Widerwärtigkeiten, die ihre Scheidung von jenem Manne mit sich brachte, an den Klatsch, der sich daran knüpfte und sie später dazu trieb, dem ebenso ehrenhaft wie vorurteilslos denkenden Gymnasiallehrer Lammert ihre Hand zu reichen — ohne rechte Liebe. Nur hinaus aus den drückenden, peinigenden Verhältnissen daheim — das war die erste Bedingung, die sie dem Nachsiebigen, leicht Beglückten stellte; hinaus, sobald sich eine Gelegenheit fand, und so weit weg vom Rhein, als gerade möglich. Und die zweite: Kein Mensch sollte erfahren, daß ihr Kind Rudolf nicht auch sein, Johannes Lammerts, Kind sei. Sie hatte die Ruhe so nötig und wollte sich vor neuem Gerede schützen. Mühe hatte es gekostet, aber es war gegangen. Kaum einer in Karnin wußte um Rudis Herkunft, er selbst am wenigsten. Deshalb ihre Härte, als er sie neulich mit der Frage bestürmt hatte: „Warum bin ich nicht wie die andern?" Sie hatte es ja all die Jahre hindurch mit steigender Angst beobachtet, wie er sich entwickelte als immer treueres Ebenbild seines Vaters, des Körpergewaltigen, jäh Aufbrausenden, des — Elenden. Und nun sollte sie die Tochter derselben Person, die ihn zum Frevler an der Gattin gemacht hatte, die Tochter Hortensens bei sich aufnehmen! Seinen Sohn als erste und die Tochter seiner leichtlebigen Gelehrten und des tollen Oertel als weite Geißel sich aufbürden? — Sie hatte Wolf von Oertel kaum so weit gekannt, um zu wissen, daß er ein leichtsinniger Kavalier sei. Er schien gestorben zu sein, wie er gelebt hatte: seine Bürde getrost auf andere Schultern ladend. Das sah ihm ähnlich.

Langsam faltet sie das grobe Papier noch einmal auseinander und betrachtet die Photographie, die darin liegt.

Hortensens Kind! Dieselben Augen haben ihr dereinst den Gatten abspenstig gemacht; solche Locken, nur reicher, üppiger, haben sich um seine Stirne geringelt — oh, die Qualen, die sie damals ausgestanden, vor fünfzehn Jahren, die Qualen heimlich gährender Eifersucht, die dann endlich losbrach, wie ein Vulkan! Das einzige Mal vielleicht in ihrem Leben, daß sie heftig geworden war. Und er? — Mit der Miene gekränkter Unschuld hatte er sich von ihr abgewandt, kaum ein Wort auf ihre Anklagen erwidert, sie gewähren lassen — ohne den Verkehr mit Hortensie aufzugeben. Bis es dann dahin kam, wohin er wollte: zur Scheidung. Seit der Zeit hat sie ihn gehaßt und eine wilde Freude empfunden, daß bald nach Lösung seiner Ehe Hortensie ihn fahren und sich die Huldigungen des „tollen" Oertel gefallen ließ; daß damals des letzteren Kugel im unvermeidlichen Duell ihn nicht tötete; daß er am Leben blieb, um zu sehen, wie ihre Liebe einem andern gehörte, nachdem sein Sohn ihm genommen und ihr, der Geschiedenen, zugesprochen war ...

Sie fährt leise mit dem Finger über das Porträt.

Das sind die Locken, die Augen — die falschen — ihrer Cousine Hortensie — — Und die soll sie nun um sich sehen, täglich, stündlich?

„Nein! Nein! Sie ist hart geworden in des Lebens Schmiede. Sie will nicht. Sie hat genug an seinem Kinde, bedarf nicht noch des ihren.

Noch sitzt sie eine Weile mit brennenden Lidern da. Endlich steht sie langsam auf, öffnet den alten Sekretär ihres seligen Mannes, faltet Bild und Brief zusammen und legt beides auf den Grund eines kleinen Schubfaches, das sie sorgsam verschließt.

Sie fährt mit der Hand über die schmerzenden Augen. Ihr ist so müde ....

Dann reckt sich ihre Gestalt; ihre matten Züge nehmen wieder die alte eherne Starrheit an, mit gemessener Geschäftigkeit hantieren ihre hageren Hände im Zimmer. Da, neben dem Ofen, hat sich bei des Rektors Besuch der Teppich ein wenig verschoben; sie glättet die Falte, zupft das Tischtuch glatt, rückt ein paar Stühle zurecht, nestelt an ihrem Schürzenband, in dem sich ein paar der daran hängenden Schlüssel gefangen haben — — — Frau Sophie Lammert liebt eben die Ordnung.

Zuletzt geht sie in die Küche.

(Fortsetzung folgt.)

zu einer Zusatzstrafe von 10 Monaten Zuchthaus und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Essen,** 14. März. [Ein größerer Unfall] ereignete sich Samstag nachmittag auf dem Schacht „Heinmann" der Zeche „Eintracht Tiefbau". Der westliche Förderkorb, auf dem sich 7 Bergleute befanden, blieb plötzlich an der vierten Sohle stecken, wodurch 3 Mann zum Teil erhebliche Verletzungen erlitten. Da der östliche Korb in gleicher Höhe stand, so kletterten die Bergleute auf diesen. Als der letzte von ihnen, der Hauer Müller, den Korb betreten wollte, zog der Korb plötzlich an und fuhr hinunter. Müller wurde an die Schachtwand gequetscht und tödlich verletzt. Die Nachmittagsschicht mußte die Arbeit einstellen und nach dem alten Schacht gehen, von wo sie zutage gefördert wurde.

* **Emmerich,** 14. März. [Festgenommene Diebesbande.] Gestern gelang es, hier eine Diebesbande dingfest zu machen, welche in letzter Zeit schon verschiedentlich die Stadt unsicher gemacht hatte. Gestern nun verübten die Mitglieder der Bande, vier junge Burschen, mit großer Frechheit einen Diebstahl. Sie drangen, wie das „Bürg. Blatt" berichtet, in ein Geschäft ein und ergriffen hier, trotzdem jemand im Laden weilte, eine Kassette mit Geld und suchten dann schleunigst das Weite. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte zur Verhaftung der Diebe. Einer von ihnen hatte indes schon Gelegenheit gefunden, das geraubte Geld am Hafen zu vergraben. Er war jedoch beobachtet worden, so daß das Geld dem Besitzer wiedergegeben werden konnte.

* **Köln,** 14. März. [Um 60 Pfennig in das Zuchthaus.] Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute der Tagelöhner Franz Groll aus Rheindorf bei Bonn zu verantworten. Er hatte im Walde bei Fescheuich einer Frau mit dem Rufe: „Geld oder Blut" 60 Pfg. abgezwungen, indem er sie festhielt, bis sie alle Taschen durchsucht hatte. Der Staatsanwalt Dr. Roie beantragte, mildernde Umstände zu bewilligen, da sonst das Minimum der Strafe fünf Jahre Zuchthaus sei und diese zu streng erscheine. Die Geschworenen verneinten jedoch die Frage nach mildernden Umständen, worauf der Straßenräuber zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt wurde — und das wegen 60 Pfg.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

* **Elberfeld,** 14. März. [Deutscher Schwimmertag.] Heute fand hier ein ordentlicher Deutscher Schwimmertag statt. Anwesend war als Vertreter der Stadt Elberfeld Beigeordneter Plessinger, der den Schwimmertag namens der Stadt begrüßt und ihn der Sympathien seitens der Stadtverwaltung versichert. Er hebt hervor, daß seit 2 Jahren in Elberfeld die Schüler der oberen Volksschulklassen regelrechten Schwimmunterricht erhalten und knüpft daran den Wunsch, daß andere Städte darin bald folgen möchten. Gegen die alsdann zur Besprechung stehende Einigung der Deutschen Schwimmerschaft mit dem Deutschen Schwimmverband erklärten sich fast sämtliche Redner. Da nach den Erfahrungen anzunehmen ist, daß der Schwimm-Verband von seinen sportlichen Auswüchsen und Medaillen als Preise nicht lassen wird (die Schwimmerschaft gibt bekanntlich nur Kränze), so war man der Ansicht, daß eine Einigung nur äußerlich, innerlich aber die Uneinigkeit fortbestehen würde. Die beiden Anträge Troost-Wolters: „Ein Gesuch an den Kultusminister zu richten, die Einführung des planmäßigen Schwimmunterrichts für die Schulen zu verfügen, sowie: Eine Aufforderung an die Vereine der D. S. zu richten, geeignete Schreiben an die Landtagsabgeordneten ihrer Wahlkreise zu senden, worin diese ersucht werden, für die Einführung des planmäßigen Schwimmunterrichts in den Schulen einzutreten, bezw. diesen zu fordern" riefen eine lebhafte Auseinandersetzung hervor. Die Anträge wurden schließlich abgelehnt, da man sich keinen Erfolg davon versprach. Dieses Ergebnis war nicht zu erwarten und ist kaum zu verstehen. Dagegen wurde ein Antrag Goecke angenommen, der besagt, daß dem Kultusminister und den Landtags-Abgeordneten eine Denkschrift seitens der D. S. zugestellt werden soll. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde beschlossen, daß das deutsche Schwimmerfest in diesem Jahr in Münster abgehalten werden soll. Als Vorsitzender der D. S. wurde Ziegenhagen-Münster gewählt.

Haftpflicht. Die neuere Gesetzgebung hat für jedermann die Haftpflicht ganz empfindlich gesteigert. Wer heute einen Unfall erleidet, eine Gesundheitsschädigung erfährt oder einen Sachschaden hat, sucht ohne weiteres nach jemand, den er für den Schaden haftbar machen kann. Fast täglich liest man darum in den Zeitungen von Haftpflicht-Prozessen, und die Rechtsprechung zeigt, daß die Verpflichtung zur Haftung sehr weit und sehr scharf gefaßt wird. Für den Geschädigten ist dies ja sehr gut, aber es ist bitter für den, der den Schaden tragen soll. Ganz ahnungslos kann man durch einen einzigen Haftpflichtfall um sein ganzes Vermögen, um seine ganze wirtschaftliche Zukunft kommen. Und geht es nicht um das Vermögen, so hat man doch mindestens die Unannehmlichkeiten eines Prozesses, dessen Kosten man auf alle Fälle bezahlen muß, wenn der Gegner im Armenrecht klagt. Gegen diese Gefahren gibt es nur einen wirksamen Schutz, das ist die Haftpflichtversicherung. Die Gesellschaften nehmen bedingungsgemäß die gesetzliche Entschädigungspflicht auf sich, sie führen den Prozeß und bezahlen evtl. die Kosten. Seit zwei Jahren betreibt auch die Viktoria die Haftpflichtversicherung und ist auch hierin sehr schnell zu einem bedeutenden Versicherungsstock gelangt. Neben den auch schon vorher üblichen Versicherungsformen hat sie eine völlig neue Kombination aufgestellt, der sie in erster Linie ihre stetig steigenden Erfolge verdankt. Sie deckt auf Lebenszeit die Privat- und Berufshaftpflicht in unbegrenzter Höhe gegen eine einheitliche Prämie, die in Wochenraten entrichtet werden kann. Wer eine solche Versicherung nimmt, ist ein für allemal gegen die Haftpflichtgefahr geschützt, die aus dem Dunkel des Schicksals jedermann bedroht, und sei er noch so gewissenhaft und vorsichtig.

Kursbericht der Berliner Börse vom 15. März 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½ % (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanl.	101.80 bz.
3½ % alte dergleichen	101.90 bz.
3 % dergleichen	89.60 bz.
3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols	101.60 G.
3½ % alte dergleichen	101.80 bz.
3 % dergleichen	87.9 bz.
3 % Sächsische Rente	88.40 bzG.
3 % Brem. Staatsanl. v. 1902	87.90 G.
3 % Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.— bzG.
3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	99.50 B.
4 % dergl. Ausg. XX—XXI	103.60 bz.
3 % Westfäl. Provinz-Anl.	89.— G.
3½ % dergleichen	99.80 B.
3½ % dergleichen	101.50 bz.
4 % dergleichen	103.40 G.
4½ % Barmer Stadtanl.	98.75 bz.
3 % dergleichen v. 1901	102.60 bz.
4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900	102. bzG.
3½ % Bochumer Stadtanl.	98.75 G.
4 % Crefel. Stadtanl. v. 1901	—.—
4½ % Dortmund. Stadtanl.	99.90 G.
3 % Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.50 G.
4 % Elberf. Stadtanl. v. 1899	—.—
4 % Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.60 G.
3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899	98.60 G.
3½ % Wittener Stadtanl	99.2 G.

Ausländische Anleihen.

4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884	92.50 G.
4½ % dergl. von 1888	92.10 G
4½ % dergl. von 1895	—.—
4½ % dergl. von 1898	92.50 G.
5 % Chines. Anl. von 1896	96.— bz.
5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899	—.—
4 % Oesterr. conv. Rente	90.70 G.
4 % dergl. Goldrente	101.80 G.
4 % Russische Staatsrente	98.35 G.
4 % dergl. Anl von 1902	91.90 bzG.
4 % Rumänische Rent von 1896	84.80 bzG
5 % dergl. amort. Rent	98.50 bzG
4 % Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.50 B.
4 % dergl. (500 fl.)	99.60 bz
4 % dergl. (100 fl.)	99.50 bz
4 % dergl. Kronen-Rente	89.10 bz.

Pfandbriefe

4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.40 G.
unkdb. bis 1912	103.40 G.
4 % Gothaer m. kdb. bis 1908	101.75 bzG
4 % Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.90 bzG.
4 % Pr. Bodener.-Pfbr. unkdb. bis 1911	102.— bzG

4 % Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	102.10 G.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.20 G.
3½ % dergl. von 1894	95.50 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1906	96.50 G.
3½ % dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.75 G.
4 % Pr. Pfdbf. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.75 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1905	96.— bzG
3½ % dergl. unkdb. bis 1912	97.— bzG
4 % Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910	101.80 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.40 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.50 G.
4 % Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	102 — G.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.20 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1907	97.60 bzG

Eisenbahn-Anleihen.

3½ % Berg.-Märk. Prt.	99.50 bz.
3½ % Dortmund-Gronauer	—.—
4½ % Iwangor.-Dombr. Prt	99.90 bzB.
4 % Mosco-Rjäsan (gar.)	96.75 bz.
4 % „ -Smolensk abg. (gr.)	93.50 bzG
4 % Warschau-Wien	97.60 bzG.
3 % Italien. Eisenb.-Obl.	70.50 G
5 % Anatol. (g.)	101.70 bzG

Banken

Barmer Bank-Verein	124.75 G
Bergisch Märkische Bank	156.— bzG.
Berliner Handels-Ges.	152.90 bz
Darmstädter Bank	134 bzG
Deutsche Bank	228.— bzB
Disconto Commandit	184.60 bzG
Dresdner Bank	147.90 bz.
Essener Credit	158.75 G
Nationalbank f. Deutschl.	115.75 bzB.
Reichsbank	152.6 bzB
Rheinische Disconto-Ges.	184.50 bzB
Schaaffhausen Bankver.	137.— bzG.

Industrie-Obligationen.

4½ % Allgem. Elektr. rzb. 100	100.50 bzG.
4 % Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105	105.20 G
4½ % Elektr. Liefer rzb. 105	102.40 B.
4½ % Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	102.60 bzG.
4 % Hag. Text. rzb. 105	102.10 G.
4½ % Höchst. Farbw. rzb. 103	105.50 bzG.
4½ % Köln. Gas & Elektr. rzb. 103	—.—
4 % Krupp Gusst.-F. rzb. 100	101.25 bz.
4½ % Naphtha-Gold rzb. 100	98.90 G.
4 % Nordstern	102.80 G
4½ % Rombacher Hütte rzb. 106	103.30 G
4 % Westf. Draht Ind. rzb. 103	105.50 bz

Brauerei-Actien.

Bochumer Viktoria	119.50 bzG.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
„ Löwenbr.	—.
„ Union	—.—
„ Viktoria	141.25 G.
Germania Dortm.	—.—
Gevelsberger	84.75 G.
Isenbeck & Co.	85. bzG
Lindenbrauerei (Unna)	80.75 G.
Müser Langendr.	—.—
Wicküler Küpper	224.25 G
Wiesbadener Kronen	95.50 G.

Industrie-Actien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	171.— bzG.
Allgem. Elektr.-Ges.	214.— bzG.
Annener Gussstahl	65.50 bzG
Aplerbecker Steink.	109.— bzG.
Arenberger Bergb.	760.— bzG.
Baroper Walzw.	88.90 bz.
Bedburg. Woll-Ind.	75.— bzB
Bismarckhütte	252.— bz.
Bliesenbach Bergw	46.50 bzG.
Bochumer Gussstahl	185.90 bz.
Bösperde Walzw.	117.— bzG.
Charlottenhütte	62.— bzG
Concordia Bgb.	315.— bz.
Consolidation Bgw.	547.50 bz.
Dortmunder Union C. abg.	81.75 bz.
„ „ Verz. Akt.	100.75 bzG
Düsseld. Draht V.	56.— bzG
„ „ St.	44.50 bzG
„ Eisenhütte	107.— bzG
Elberf. Farb.-Fbr.	415.— bzG
Eschweiler Bergw.	239.— bzG
„ Walzw.	141.90 bzG
Friedrichshütte	121.75 bzG
Geisweider Eisen	161 bzG
Gelsenk. Bergw.	248.75 bzG
Georg Marienhütte	106.25 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	—.—
„ „ Verz.	83.75 bz.
Hamburg-Amerik. Paketf	167.20 bz.
Hansa Dampfschiff.	119.75 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	141.60 bz.
Harpener Bergbau	195.75 bzG
Hasper Eisenw.	194.75 bzG
Härder St. Pr. Lit. A.	135. bzB
Hösch Eisen & Stahl	198.25 bzG
Kannengiesser	125.50 bzG
Köln. Gas & Elektr.	166.50 bzG.
Köln. Müsen Bergw.	89 bz.
Königshorn Bergw.	158.80 bzG
Laurahütte	227.80 bz.
Louise Tiefbau	—.—
St. Prt.	95.— G.
Märk. Maschinenbau-Anst.	88.— bzG
Magdeb. Bergw.	—.—
Massener Bergbau	116.20 bz.
Meggener Walzwerk	119.50 bzG.
Menden und Schwerte	93.50 bz.
Mülheimer Bergwerk	171.60 bzG.
Norddeutscher Lloyd	106.60 bzG.
Nordstern Kohle	284.90 bzG.
Oberschles. Eisen-Ind.	98.40 bz
Osnabrücker Drahtw.	81.70 bzG.
Phönix Bergwerk	151.90 bz.
Rhein. Nassau	243 — bzG.
Rhein.-Westf. (Dornap.) Kalk	174.25 bzG.
Rombacher Hütten	185.50 bzG.
Schalker Gruben	454.— bzG.
Schulz-Knaudt	158.— bzG.
Siemens & Halske	135.50 bzG.
Stadtberger Hütte	101.75 bzG.
Stolb. Zinkhütte	144.10 bzG.
Westfäl. Draht-Ind.	152.60 bzG.
Westfäl. Kupferwerke	98.60 bzG.
Westfäl. Stahlwerke	124.50 bzG.
Wissener Bergw.-V.	109. bzG.
Wittener Glashütten	105.25 bzG.
Wittener Gusstahl	158.25 bzG.
Wurm-Revier	137.25 bz.

Tendenz:

Die Börse war bei Eröffnung des Verkehrs recht fest, doch schwächte sich die Tendenz im weiteren Verlauf infolge von Glattstellungen wieder ab. — Schluss schwächer

Bankdiskont 4 % Privatdiskont 3¼ %

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 14. März 1904 beurkundeten

Geburten: Friseur Heinrich Langenbach 1 S. Gepäckträger Eduard Barsch 1 S. J. O. 1 T. Architekt Heinrich Hohmann 1 T. Tagelöhner Ewald Schliepkorte 1 S.

Aufgebote: Eisendreher Theod. Waikenhorst zu Bielefeld und Ernestine Graf zu Hagen. Kaufmann Max Rudolph zu Berlin und Hedwig Paschen zu Hagen. Vermessungstechniker Aug. Baake zu Arnsberg und Adeline Muhrmann zu Hagen. Kaufmann Hermann Becker und Henriette Kuckelberg, beide zu Hagen.

Eheschließung: Architekt Wilh. Morsiewski zu Düsseldorf und Paula Humpert zu Hagen.

Sterbefälle: Fabrikschreiner Adolf Roesch 16 J. Witwe Friederike Lummel geb. Schmidt 68 J. Ehefrau städt. Straßenarbeiter Johann Heinrich Ernst Gertrud geb. Kadel 48 J. Elly Elfriede, T. v. Eisengießer Theod. Friedrich Hellwig, 4 J. Witwe Julie Ohrmann geb. Röhder 88 J. Versicherungs-Agent Joh. Müsch 48 J.

Die Restauration des Hagener Stadtgartens soll vom 1. Mai ds. Js. ab auf vorläufig 3 Jahre neu verpachtet werden. Nähere Auskunft erteilt das städtische Tiefbauamt, von welchem auch die Verpachtungsbedingungen gegen Erstattung von einer Mark bezogen werden können. Ebendaselbst sind schriftliche Angebote bis spätestens **Montag den 28. März d. J., vormittags 11 Uhr,** einzureichen. 7695

Hagen, den 11. März 1904.

Der Erste Bürgermeister.
In Vertr.: Lamprecht.

Buchhalter
sucht wegen nicht ausreichender Tätigkeit feste Beschäftigung für ganze oder halbe Tage, evtl. für den halben Monat, unter mäßigen Ansprüchen. Beste Referenzen.
Angebote unter S 6281 an d. Geschft. d. Ztg.

Für den Verkauf von
Betten, Möbeln u. Herde
zuverlässiger **Vertreter** gesucht, evtl. kann Lager in Kommission gegeben werden, wenn Lokal gestellt wird.
Angebote unter F 7688 an d. Geschft. d. Ztg.

Jüngere Schreibkraft
mit schöner flotter Handschrift sucht Umständehalber per sofort anderweitig Engagement.
Gefl. Angebote unter G 7581 an die Geschft. d. Ztg. erb.

Suche per sofort eine
Schreibhilfe
gegen sofortige Vergütung sowie einen
Lehrling
mit schöner Handschrift.
Selbstgeschriebene Angeb. bel. man an A. S. hauptpostlagernd Hagen i. W. zu senden. 7461

Zur Unterstützung des **Maschineningenieurs** eines größeren Hüttenwerkes wird eine
Kraft
gesucht, die bei vorzunehmenden Neu- bezw. Umbauten neben zeichnerischen Arbeiten auch die Bauaufsicht zu übernehmen imstande ist. — Nur Herren, die genügend praktische Erfahrung auf diesem Gebiete nachweisen können, woll. sich melden.
Genaue Angaben über bisherige Tätigkeit, Alter, Religion und Gehaltsforderung erbeten unter V 7637 an die Geschft.

Zuverlässiger Mann
wünscht seine freie Zeit durch Einkassieren, Botengänge und dergl. auszufüllen. Gefl. Angeb. unter D 7537 an die Geschft. d. Ztg.

Lebensstellung.
Ein verheir. tücht. **Schlosser,** welcher gut schmieden, hobeln u. drehen kann, findet bei einem wöchentlichen Lohne von 24 Mk. nebst freier Wohnung u. Gartenland angenehme Stelle auf der **Wuppermanns'hofer Dampfziegelei b Schwelm.**
Ebendaselbst wird auch ein erfahrener **Heizer** resp. **Maschinist** gesucht. 6917

Ein Gehilfe im Breitehammer,
am liebsten ein **Meister,** für dopp. u. vers. Schüppen gesucht.
7708 **Wilh. Hilger,** Haspe.

Solide, wirklich tüchtige
Former
auf Flaschen, hohe Kasten, sowie für größere Maschinenteile auf der Erde, finden sofort dauernde und lohnende Arbeit, evtl. gegen hohen Tagelohn bei 7617
Kottenhoff & Wehdeking,
Gießerei, Gevelsberg.

Ein tüchtiger
Werkzeugschlosser
zum sofort. Eintritt gesucht.
Gefl. Anerbieten unter O 7610 an d. G. d. Z.

Ein Koksgabel-Recker und ein Gabelbieger
gesucht.
Gabelfabrik Westfalia,
7630 Eckesey.

6—10 Stuckateure
für innere und äußere Arbeiten für sofort gesucht.
7672 **Gebr. Bolzius.**

Suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, soliden
Schuhmacher-Gehilfen
bei dauernder und lohnender Beschäftigung. 7507
Heinrich Flasnöcker, Haspe, Schuhwaren-Handlung, Berlinerstraße 139.

Kaufe bei Herm. Schmidt auf Credit Elberfelderstr. 12

Mühlenbauer u. Zimmermann
sucht Stellung in einer Fabrik. Wer, sagt die Geschft. 7605

Anstreicher-Gehilfen
sucht 7548
Franz Aug. Isenberg
Elberfelderstr. 18.

Ein junger 7618
Sattlergehilfe gesucht.
A. Berghaus, Schwelm.

Ein Schlosserlehrling
wird angenommen. 7563
R. Schippers, Rehstr. 19a.

Von einem hiesigen größeren Fabrikgeschäft wird zum baldigen Eintritt ein **junger Mann** mit guter Schulbildung als
Lehrling
für das kaufmännische Bureau gesucht.
Angebote unter T 7625 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Groß., lebh. rhein. **Warenhaus** sucht v. sof. od. zu Ostern ein. gew. m. gut. Elementarkenntn. vertr. ev. j. Mann, Sohn achtb. Elt. in d. Lehre, vors. Ausb. gei. Näh. Ausk. ert. Wilh. Seitz, Hohenlohg., Obernahmerstr. 46.

1 Klempnerlehrling
gesucht. 7486
Daniel Blume, Schwelm.

Ein ordentl. Junge,
welcher Lust hat die Schuhmacherei zu erlernen, erhält Stellung bei 7022 **Peter Schneider,** Altena i. W.

Ein schulfreier
Laufbursche
gesucht. 7653
Gust. Kramberg, Kölnerstraße 7.

Rock- und Taillenarbeiterinnen
gegen hohen Lohn gesucht.
7681 **Dittrich,** Südstr. 9.

Tüchtiges, properes
Dienstmädchen
bei gutem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. 7639
Frau Fr. Horst, Nordstraße 26.

Für ein flottgehendes Kolonialwaren-Geschäft wird zu Anfang April eine brave, tüchtige
Verkäuferin
evangelisch, gesucht. 7632
Angeb. mit Gehaltsansprüchen wolle man unter Beifügung der Zeugnisse und Photographie an **Georg Kerstin** in Soest richten.

Ein tüchtiges 7564
Küchenmädchen
für 1. April gesucht.
J. Löwenstein,
Elberfelderstraße 3/5.

Zum 1. Mai suche ich ein zuverlässiges, tüchtiges
Küchenmädchen
für alle Hausarbeit und ebenso ein properes
Zweitmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Apotheker Schmidt
Haspe. 7586

Haushälterin,
die im Kochen, Backen, Einmachen und Feinbügeln perfekt, in allen häuslichen Arbeiten sowie in der Krankenpflege sehr erfahren ist, sucht Stelle auf bald.
Angebote unter L 7604 an d. Geschft. d. Ztg.

Suche für meine Tochter
Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts
ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. 7685
Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zu April ein zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes evangelisches
Mädchen.
Frau Fritz Vorländer,
Rest. „Drei Linden",
7643 Körnerstr. 32.

Für
Konfirmanden und Kommunikanten
empfehlen
— in grösster Auswahl —
sämtliche
Wäsche-Artikel
in einfachster wie elegantester Ausführung.
Glacé-Handschuhe
nur bewährte Fabrikate.
Spezialität:
Handschuhe „Perrin".

Für **Knaben:**
Oberhemden
Vorhemden
Kragen
Manschetten
Kravatten
Hosenträger
Socken
etc.

Für **Mädchen:**
Korsetts
Unterröcke
Taschentücher
Strümpfe
Gürtel
Kerzentücher
Schleier
etc. 5881

Besätze
prachtvolle Neuheiten für Konfirmanden-Kleider.

Gebrüder Cordes, Hagen.

Fleißige Frau,
Witwe mit Kindern, findet in kleiner Fabrik der Knopfbranche gute Arbeitsgelegenheit gegen angemessenen Lohn. Freie Wohnung und Garten wird gewährt.
Angebote unter P 7611 an d. Geschft. d. Ztg. erbeten.

Ordentl. Lehrmädchen
für Kostüme in die Lehre gesucht.
Frau **Brockhausen,**
7238 Karlstr. 34.

Ein besseres Mädchen
zur Stütze der Hausfrau für Geschäftshaus bald gesucht. Familienanschluß. Salär nach Uebereinkunft.
Angeb. unter S 7624 an die Geschft. d. Ztg.

Besseres Mädchen,
gesetzten Alters, welch. einen Haushalt selbst. führ. kann und Liebe zu Kindern hat, geg. hohen Lohn nach auswärts gesucht. Waschfrau geh. Familienanschl. zugesi. Ang. unt. U 7334 a. d. Geschft. d. Ztg.

Nach auswärts gesucht wird zur gründl. Erlernung der Küche und des Haushalts ein junges
Mädchen
von 16—18 Jahren aus besserer Familie, ohne gegens. Vergütung.
Zu erfr. Oststraße 8. 7543

Nach Barmen 7694
wird auf Mai in einem kl. Haushalt ein **Mädch. gesucht.**
brav., erf.
Näh. Augustastr. 15, 1. Etg.

Ein Mädchen,
w. das Kochen erl. hat, sucht z. St. in Hagen od. Umg. 7706
Näheres in der Geschft. d. Z.

J. W. JOANNING
Damenhüte
Berlin — Hagen — Lingen — Münster i. W.
en gros Stammhaus gegr. 1862. **en detail**
Ständiger Einkäufer: Direktrice in Berlin.
Gute Bezugsquelle für Modistinnen. 5955
Neu eröffnet Elberfelderstr. 32.

Suchen Sie Dienstmädchen, so inserieren Sie in der zu diesem Zwecke vielbenutzten **Lippe-Zeitung, Haltern i. W.** 6157

Infolge plötzlicher Erkrankung auf sofort ein tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeit gesucht. Kleiner Haushalt, Zweitmädchen vorhanden. Hoher Lohn. 7598
Viktoriastr. 7, 2. Et.

Erfahrenes, tüchtiges
Mädchen
für meinen kleinen Haushalt von 3 Personen gesucht.
Frau Bettermann,
7679 Marienstr. 5, 1. Et.

Suche zum 1. Mai 7383
ein evg. Mädchen,
das die **bürgerliche Küche versteht** und etwas **Hausarbeit** übernimmt.
Angebote mit Zeugnissen an
Frau Landrat Kirschstein,
Gummersbach (Rheinpr.)

Ordtl. Mädchen, nicht unter 17 Jahre, auf sofort gesucht, evt. zur Aushilfe. **Konditorei Dreisbach,**
7648 Elberfelderstr. 22.

Lehrmädchen.
Junge Mädchen können die feinere Damenschneiderei, sowie das akad. Zuschneiden gründlich erlernen. 7682
Dittrich, Südstr. 9.

Zum 1. Mai suche ich ein kräftiges, in Hausarbeit geübtes
Morgenmädchen
für die Stunden von 7—11 Uhr und ebenfalls zum 1. Mai ein gewandtes
Zweitmädchen,
welches neben Zimmerarbeit ein dreijähr. Kind zu versorgen hat.
Frau Dr. Kirchhoff
7596 Alleenstr. 15.

Wegen Krankheitsfall per 1. Mai ein ordentliches
Dienstmädchen,
welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht. 6916
Frau S. Schutte,
Barmen, Emilstraße 42a.

Ein sauberes
Dienstmädchen
wird sofort geg. gut. Lohn gesucht.
Zu erfahr. bei **H. Delfs,** Hohenlimburg. 7635

DEUTSCHER
WHISKY



Dem englischen ebenbürtig. Um die Hälfte billiger.

Gebr. Mauritz
Uerdingen a/Rh.

Allein-Verkauf für Hagen und Umgegend:
Julius Scherney. 7761
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Der gegen den Tätowierer **Paul Glotzbach** aus Hagen unter dem 5. Januar 1890 erlassene Steckbrief wird hierdurch zurückgenommen. 6 J. 1532/03.
Hagen, den 14. März 1904.
Königl. Staatsanwaltschaft.

---

4 flottgeh. Restaurants,
Mitt der Stadt, sofort zu vermieten. 7746
H. Meier, Halle a. S., Ritterstr. 26.

Das der **Frau Ww. Wegener** gehörende za. 640 qm große
Eckgrundstück
der **Arndt-** und **Blücherstr.** geeignet für 3 Häuser) ist durch den Unterzeichneten sehr preiswert zu kaufen. 7677
Otto Kohlhage.

Schöne helle Werkstatt
im Zentrum der Stadt gesucht.
Angebote unter **P 7699** an d. Geschst. d. Ztg.

Pr. April oder Mai habe ich ein großes
Ladenlokal
mit und ohne Lagerräume Elberfelderstr., beste Geschäftslage der Stadt, zu vermieten. 7736
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. Etage,
herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 5 Räumen mit allen Bequemlichkeiten sofort oder später preiswert zu vermieten. 7722
Körnerstraße 73.
O. Höfinghoff.

---

2. Etage
von 5 Zimmern, Gartenstr. 4, per 1. Mai zu vermieten.
J. Bauer,
7701 Gartenstr. 6.

Brautpaar sucht per 1. Mai
Wohnung v. 5 Zimmern
Küche 2c. in seinem Hause.
Angeb. mit Preisang. unter E 7671 an die Geschst. d. Ztg.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Werdestr. 8, an ordentliche Leute zum Preise von 240 Mk. pro Jahr per 1. Mai, evtl. auch später, zu vermieten. — Näheres beim Wirt **Emil Kreutzer,** Werdestraße 4, oder **Karl Schröder,** Sternstr. 20.

Rembergstr. 18 eine 7702
schöne Wohnung
von 3 Zimmern, in jedem Zimmer Gas, per sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten.

Eine schöne, abgeschlossene
Wohnung
von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und 7020
Parterre-Wohnung
von 3 Zimmern, abgeschl., auf 1. April od. Mai zu vermieten.
Ferd. Bettermann,
Sternstraße 6.

---

2 gr. od. 3 kl. Zimmer
von kl. Familie per 1. Mai gesucht. Angebote erbeten unter J 7693 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung,
4 Zimmer, zu vermieten.
7716 Bachstraße 36.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten.
7728 Körnerstr. 38.

Eine schöne 7727
Wohnung
von 3 Zimmern an ruhige Familie April od. Mai zu vermiet.
Bahnhofstr. 29.

Ein Zimmer
zu vermieten. 6180
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Möbliert. Schlafzimmer
sofort zu vermieten. 7409
Karlstr. 34 III,
Nähe des Bahnhofs.

Schön möbl. Zimmer
mit Frühstück an ruhigen Herrn per 1. April zu vermieten.
Bäckerei u. Konditorei **Bonert,**
Hagen, Sternstr. 12. 7686

Guten Privatmittagtisch
suchen 2 junge Kaufleute.
Angeb. mit Preis bef. unter H 7692 die Geschst. d. Ztg.

Junger Mann
zum Mitbewohnen eines möbl. Zimmers gesucht. 7523
Näheres Altenhagenerstr. 2, I.

Bolzenpresser
für Friktionspresse, 7731
jugendl. Arbeiter
sucht gegen guten Lohn
Gef. Harkort, Harkorten.

Suche einen tüchtigen
Metalldreher.
Friedr. Rosendahl,
7735 Haspe.

Suche sofort einen jungen, tüchtigen 7739
Feilenhauergehilfen.
Gustav Lämmer,
Plettenberg, Grafweg 1.

Kräftiger Zuschläger
für schweren Fallhammer gesucht.
7725 Rehstraße 17.

Suche auf sofort oder später
1 Gehilfen sowie einen Lehrling. 7740
Ernst Saure, Friseur- und Perückenmacher, Gevelsberg i. W.

Tüchtige
Kernmacher
finden dauernde Beschäftigung bei
Aug. Bisterfeld jun.,
7717 Hagen-Delstern.

Kräftige juendliche
Handlanger
sucht **Paul Heuer,** Stuckgeschäft, Kölnerstraße 12. 7741

Ortskundigen
Hausdiener,
der auch etwas Gartenarbeit versteht, sucht 7723
Ernst Schenkel Fr. Sohn.

Evg. Knabe, Sohn achtbarer Eltern, als 7730
Barbier- und Friseur-Lehrling gesucht.
Emil Rinde, Schwelm.

Suche zu Ostern oder später
einen Bäcker- und Müllerlehrling.
Carl Hirzbruch,
7694 Dahl a. d. Volme.



Soeben eingetroffen:
Große grüne Bratheringe 3 Pfd. 25 Pfg.
Gew. Stockfisch per Pfd. 25 Pfg.
ff. holländ. Bollheringe Dtzd. 41 Pfg.
Wwe. G. Stender, Körnerstr. 6
7711

BENZ Sauggasmotoren
sind die ältesten in Deutschland. 1143
Seit 1. Januar 1901 über 700 Sauggasanlagen von 4—125 PS. verkauft.
Hunderte von Anerkennungsschreiben. ❋ Prospekte u. Kostenanschläge kostenfrei.
Pferdekraft und Stunde
$^2/_3$—$1^1/_2$ **Pfennig.**
Gas-, Benzin- und Spiritusmotoren. Motorwagen.
BENZ & Co.
Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G.
MANNHEIM.





Meinen werten Kunden
zeige hiermit die Eröffnung der diesjährigen
Modellhut-Ausstellung
(echt Pariser und Berliner Originale der Saison 1904) in der durch Umbau u. Anbau wesentlich vergrößerten Separat-Abteilung für Damen-Putz im Parterre meines Lagerhauses ergebenst an u. lade zu einem Besuch derselben freundl. ein.
Gegründet 1888.
Hermann Kornblum
HAGEN i/W.

Ein Junge von auswärts sucht
Lehrstelle
bei einem **Maler- u. Anstreichermeister.**
Bedingung, unt. G 7691 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ordentlicher 7707
Laufjunge
für sofort gesucht.
Ferd. Becker Wwe.

Flotte, branchekundige
Verkäuferin
für **Kurz-, Weiß-, Woll-** und **Tapisserie-Waren sucht Stellung.**
Gefl. Angeb. unt. M 7715 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Durchaus erfahrenes
einfaches Fräulein
zur Stütze der Hausfrau in ein. Restaurant zu Anfang April gesucht.
Angeb. erbeten unter N 7721 an die Geschst. d. Ztg.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie für ein Manufakturwarengeschäft gesucht zum 1. April oder später. Dasselbe muß zu Hause wohnen können.
Angebote unter K 7697 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres Mädchen
zur Stütze der Hausfrau in kl. bürgerl. Haushalt gesucht. 7737
Angebote an **Frau Heinr. Böhle,** Elberfeld, Kipdorf 104.

Für ein 18jähriges
Mädchen
aus guter Familie wird ohne gegenseitige Vergütung zur weiteren Ausbildung im Haushalte in feinerem Privathause bei Familienanschluß Stelle gesucht.
Anerbietungen unter L 7704 bef. die Geschst. d. Ztg.

Mädchen für halbe Tage
(nachmittags) gesucht. 7745
Wehringhauserstr. 9a, I, r.

Ordtl. Dienstmädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
7650 Körnerstr. 12.

Jünger., saub. Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, gesucht. 7670
Neumarktstr. 14, 3. Et., rechts.

Ordentl. Dienstmädchen
per 1. Mai oder früher bei gut. Lohn in ruhig. Haushalt gesucht.
Barmen, Wichlinghauserstr. 94,
7710 1. Etage.

Die sündhafte Leichtfertigkeit

mit der in zahlreichen Fällen die Verdauungsleiden bei Kindern, besonders Magen- und Darmkatarrh, Durchfall u. s. w., hervorgerufen werden durch unsaubere, nicht richtig behandelte Milch, bildete den Gegenstand eines Vortrages, den Exzellenz Professor Dr. von Behring, der berühmte Erfinder des Diphtherie-Serums, kürzlich gehalten. Von 1000 Kindern starben (z. B. in Stettin) im ersten Lebensjahre über 465, wobei schlechte Milch die Hauptschuld trug. Schwindsucht wird nach Behrings Feststellungen hauptsächlich durch minderwertige Säuglingsmilch übertragen; 516 von 1000 erliegen ihr.

Hieraus mag jede gebildete Frau und Mutter entnehmen, wie wichtig eine Prüfung der Beschaffenheit der Milch ist. Die Schnelligkeit, mit der Krankheitskeime sich gerade in der offen herumstehenden Milch vermehren, ist unheimlich: 4000 mal in ca. 6 Stunden.

Nach den heutigen Forderungen der Gesundheitslehre muß, wie das auch Prof. von Behring ausführt, Milch auf dem Gute sauber gewonnen und direkt nach dem Melken an Ort und Stelle sofort gekühlt, filtriert und in geschlossenen Flaschen pasteurisiert, dann wieder gekühlt werden. Für ganz kleine Kinder muß der unverdauliche Käsestoff aus der Milch ausgeschieden, die richtige Mischung und das richtige Quantum gegeben werden. Der geringe Wert der Handelsmilch lohnt eine kunstgerechte Behandlung nicht.

Jede gewissenhafte Mutter, die sich vor Selbstvorwürfen in der Zukunft bewahren will, sehe vor allem auf die Beschaffenheit der Milch und nicht auf den niedrigen Preis.

Eine **saubere,** auf dem Gute gewonnene, **sofort** nach dem Melken gekühlte, filtrierte und in geschlossenen Flaschen pasteurisierte Milch wird täglich in Hagen und Haspe ins Haus geliefert von der

Sanitätsmolkerei Schoepplenberg,
Zurstraße.

Der Preis stellt sich für Kindermilch in $^1/_8$ Ltr.-Fläschchen à 5 Pfg. für Kinder bis zu ca. 4 Monaten, in $^1/_5$ Ltr.-Fläschchen à 8 Pfg. für Kinder von ca. 4—8 Monaten, für pasteurisierte Vollmilch in $^1/_2$ Ltr.-Flaschen à 15 Pfg., in $^1/_1$ Ltr.-Flaschen à 30 Pfg.

Prospekte gratis bei Herrn G. Rademacher, Hagen, Hochstraße 70, bei Frl. E. Dörner, Haspe, Kölnerstraße 11.

Bestellungen an die Milchfahrer oder an obige Adressen schriftlich erbeten. 411

Achtung! Achtung!
Ich bin stets Käufer 7743
zum Einstampfen ausrangierter Geschäftsbücher, Briefe, Postkarten und Akten.
Wilhelm Klapp, Haldenerstraße Nr. 1.

Für Mitte April ein ordentl., kräftiges
Zweitmädchen
gesucht. 7492
Frau Apotheker Eickhoff,
Wehringhauserstr. 29.

Ein kräftiges 7680
Dienstmädchen gesucht.
Wirtschaft **Kohl,** Vogelsang.

Für bald, spätestens Ende März, wird ein properes
Morgenmädchen
gesucht. 7517
Wehringhauserstraße 8.

Saubere unabhängige
Person
für nachmittags zu einem kleinen Kinde gesucht. 7734
Augustastr. 48, 1. Et.

Die Heils-Armee
Mauerstrasse 9
Donnerstag den 17. März, abends 8¼ Uhr:
Große Extra-Versammlung
geleitet von **Stabskapitänin Bißmeyer** aus Köln.
Jedermann herzlich willkommen. 7714

Arthur Koppel
Industriebahnen-Fabriken
Düsseldorf
Graf Adolfstrasse 89.
Fabriken in 7304
Bochum u. Cament i. W.
liefert als Spezialität
zu Kauf und Miete:



Feldbahngleise, Kippwagen etc.
Weichen, Drehscheiben,
Mechan. Transportanlagen,
Bremsberge etc.
Auf der Düsseldorfer Ausstellung mit silberner Medaille prämiiert.
Patent-Bügel-Rollenlager
mit 50% Zugkraft-Ersparnis.
Selbsttätige
Patent-Mulden-Feststellg.
Kataloge gratis u. franko.



Invaliden-Fahrräder (Krankenst.) m. Hand-, Fuß- oder Motorbetr., f. **Fußgelähmte** jed. Art, ferner Krankenfahrstühle f. Zimmer u. Straße, fabriz. als Spezialität **Louis Krause** Fahrräd.-Fabr. **Leipzig-Gohlis** 723. Katal. grat. Gros. Lager.

EINLADUNG ZUM ABONNEMENT
Jugend
PREIS PRO QUARTAL
durch Buchhandel oder Post bezogen
Mk. 3.50. Einzelnummer 30 Pfg.
Auflage: **57 000.**
Jede Nummer mit neuem farbigen Titelblatt
„Blättert man die Hefte der „JUGEND" durch, so muss man die Geschicklichkeit bewundern, mit der es der Herausgeber, Dr. Hirth, versteht, die Zeitschrift immer interessant und aktuell zu erhalten. Jedem Geschmack wird Rechnung getragen . . ."
(„Kunst für Alle".)
PROBEBAND 50 Pfg.
VERLAG DER „JUGEND"
MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Zu kaufen gesucht eine
eiserne Gartenlaube
sowie 6—8 Stück
gußeiserne Fenster
za. 2 Meter hoch.
Angeb. unter O 7744 an die Geschst. d. Ztg.

Leere, gut gespülte **Weißweinflaschen** werden gekauft.
7688 Körnerstr. 69, III.



Pferdegeschirr,
gebrauchtes aber noch gut erhaltenes, für ein mittelschweres Pferd zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisang. unter R 7757 bef. die Geschst. d. Ztg.

Ein Kapital von 10 000 Mark
ist auf gute Hypothek sogleich zu vergeben.
Angebote nimmt die Geschst. d. Ztg. unter Q 7755 entgegen.

Morgenmädchen
gesucht. 7678
Neumarktstraße 11.

Ein fleißiges, properes
Vormittagsmädchen
für sofort gesucht.
Frau E. Glaser,
7718 Mittelstr. 17.

Mädchen
für den halben Tag gesucht.
7738 Karlstraße 22.

Stadt-Theater.
Mittwoch, Anf. 7½ (Serie rot):
Heimat.
Nachmittags Anf. 3½ Uhr:
Sonder-Vorstellung
für die hiesigen Schulen:
Jungfrau von Orleans.
Billetts à 25 Pfg. an der Kasse und im Theaterbureau zu haben.
Zutritt für jedermann.
Donnerstag, Anf. 7½ Uhr
(Letzter Abend): 7712
Rose Bernd.
Freitag (Serie blau):
Rose Bernd.
Sonntag (Serie rot):
Der Militärstaat.
Montag (Benefiz für Emilie Grassy):
Madame Bonivard.
Dienstag (Abschiedsvorstellung):
Der Militärstaat.

Kegel-Kugeln
15 bis 21 Zentimenter
Kegel
Gute kräftige Ware.
Versand nach auswärts sofort.
Abdrehen alter Kugeln u. Kegeln.
Preise billigst.
Ad. Acquistapace
Pfeifen- und Stock-Drechslerei
Hagen i. W.
41 Elberfelderstrasse 41.
Fernruf 900. 7730

Packfässer
für Farben kauft
Ferd. Becker Wwe.,
7562 Elberfelderstr. 35.

Reparatur-Werkstatt
für Nähmaschinen aller Systeme
Singer Co. Nähm. Act.-Ges.
(frühere Firma: G. Neidlinger)
Hagen, Hochstrasse 89a,
Ecke Kampstrasse. 2864

Butter! Honig!
Liefere je 10 Pfd. Postkolli frk. per Nachnahme. Täal. frische u. schmackhafte **garantiert Natur-Süßr.-Kuhmilch-Butter** 10 Pfd. 6 Mark. **Natur-Bienen-Blüten-Honig** 10 Pfd. 4 Mk. z. Pr. 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig 5 M. Preisliste und Muster v. **Gänsefedern** gratis. 7726
M. Koller, Buczacz
(via Breslau) 70.

Wer seine Gesundheit liebt
versuche die 5266
Knötol-Bonbons
gegen Husten und Heiserkeit.
Zu haben in der
Central-Drogerie Paul Kaufmann
4 Mittelstrasse 4.

---

1 Gasmotor,
5 HP, sehr gut erhalten, noch im Gebrauch, billig zu verkaufen.
Näheres durch **H. Emmelius,**
Kolonialstr. 3. 7742

B. Simons & Co.
Provisionsfreie Course und Umsätze von Mk. 1000 und darüber.
Düsseldorf, den 15. März 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,	
Paris, franz. Bankplätze u. Noten	81.20
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	81.00
London und engl. Noten	20.40½
Amsterdam u. holl. Noten	168.90
Italien Mailand	80.70
Italien grosse Bankplätze	80.55
Schweiz	80.70
Napoleons	16.20
Sovereigns	20.36

Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris	81.40
Brüssel, Antwerpen	81.20
London	20.44½
Amsterdam	169.30
New-York	4.20¾

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½% Consols à 101.95, 3% Consols 89.95, zahlen dagegen für 3½% convertirte 101.45, für 3% 89.45. Alles spesenfrei.

Weidenhof Hagen.

Donnerstag den 17. März 1904, abends 8 Uhr:

Konzert

der erblindeten Pianistin Wally Schlösser

unter Mitwirkung der 7462

Frl. Maurer-Elberfeld (Gesang) und Frl Schirov-Elberfeld (Violine).

Die Begleitung hat Frau **M. Schirov**-Elberfeld übernommen.
Kasse 7 Uhr. — Eintrittspreis 2.20–1.10 an der Abendkasse.

Redner'sche höhere Mädchenschule

Hagen, Karlstraße 22.

Staatlich konzessioniert. — Kursus zehnjährig.

Das **neue Schuljahr** beginnt Donnerstag den 21. April cr. Aufnahme finden Schülerinnen vom 6. Lebensjahre an.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. 6713

Die Vorsteherin: A Redner.

Höhere Privat-Knabenschule

zu Obercassel bei Bonn.

Das neue Semester beginnt den **21. April.** Aufnahme mit dem 10. Lebensjahre. Die Reifezeugnisse berechtigen zum einjährigen Dienst. Prospekte und Referenzen durch den Direktor der Anstalt (6250) **Kalkuhl.**



Akadem. Zuschneideschule

für Frauen und Töchter!

Der Unterricht ist ein theoretischer und praktischer und umfaßt das Zuschneiden der **gesamten Damen- und Kindergarderobe** nach **leicht faßlicher** Methode (Pariser System)

Die Ausbildung im **Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Anprobieren** etc. wird **ohne** Vorkenntnisse auf Grund meiner langjährigen praktischen Erfahrungen **unter voller Garantie** erteilt, daß jede Teilnehmerin nach 4wöchentlich. Kursus selbständig schneiden kann.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen. 3746

Frau L. König, Elberfelderstrasse 83a.

Neuheiten

Damen-

Jaquettes

Paletots

Kragen

Staubmäntel

Blusen

Kostume-Röcke 7478

Kleiderstoffe

sind in geschmackvoller Auswahl eingegangen.

Rob. Hassel

HAGEN, Elberfelderstr. 28.

Prima frische

Fleischwurst

per Pfund 70 Pfg.
bei 5 Pfd. a Pfund 68 Pfg.

Ia. Plockwurst

per Pfund 95 Pfg.
bei 5 Pfund a Pfund 93 Pfg.
empfiehlt 7675

J. Kadden.

Hamburger Bitter
Orangen-Bitter

Pfeffermünz
Anisette
Vanille
Kümmel
Ingwer
} -Liqueure

1/1 Ltrfl. 1/2 Ltrfl. 1/4 Ltrfl.
M. 1.— M. 0.50 M. 0.30

zu haben bei 30272

W. Schmeltzer
Frankfurterstr. 88.

Endlich

einen praktischen

Kragenknopf

kein Verschieben der Kravatte. 6191

Sophie Neugarten
Elberfelderstr. 6a.



Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
J. Köhler, Instrumentenmacher
Hagen, Elberfelderstr.
Grösste Auswahl Billigste Preise
Reparaturen prompt und billig. 27



Fischhalle Nordsee

am Markt

empfiehlt für diese Woche wieder nur **feinste Tafel-Fische** zu ganz enorm billigen Preisen.

Portions-Schellfische Pfd. nur 17 Pfg.
Mittel-Schellfische Pfd. nur 25 Pfg.
Feinste grosse Schellfische Pfd. nur 30 u. 40 Pfg.
Feinster weisser Kabliau Pfd. 20 Pfg. 7690
Knurrhahn, feinster Backfisch Pfd. 25 Pfg.
Rotzungen Pfd. 45 Pfg.

Bratbückinge (echte Monikendamer) Stück 7 Pfg., Dutzend 80 Pfg., zweite Sorte Stück 4 Pfg, Dutzend 45 Pfg., feinster gewässerter, gewalzter und ungewalzter Stockfisch

Aus der Räucherei

täglich frische **Rauchwaren, Sprottbückinge** (kleine Bückinge) 4 Pfd.-Kiste 55 Pfg., echte **Kieler Sprotten, Bückinge, Aal,** sowie

alle Fischmarinaden

als: **Bratheringe** große Dose (za. 48 Stück Inhalt) 2.40 Mk., **Rollmops** 6 Stück 25 Pfg., 100 Stück 4 Mk., große Dose 3.30 Mk., **Bismarckheringe,** Dose 80 Pfg., **Gelecheringe,** feinste reife **Sardellen** Pfd. 1 Mk., bei 5 Pfd. 90 Pfg.

Fischhalle Nordsee

Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Neu!

Obenan

steht die Firma

Arthur Rosenbaum

HAGEN i. W.

Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstrasse.

Nachweislich grösstes Kredit-Haus.

Anzüge

für Herren und Knaben, 7687

Damen-Konfektion, Möbel, Betten u. s. w.

Kulanteste Bedienung, bequemste Abzahlung.



Neu!

H. Ibing-Waskönig

Eisenhandlung

Fernspr.-Anschl. Nr. 83. Hagen i. W. Böhmerstraße Nr. 15.

Lager in 7696

Stab- und Fassoneisen, Bandeisen, Eisenblechen, I-Trägern, U-Eisen — Mannstädter Zierеisen Hufeisen, Schrauben, Nieten u. s. w.

Ein gut erhaltener

Schreibtisch,

zirka 110—120 cm. lang und 65 cm. breit, zu kaufen gesucht.

Gefl. Angeb. unter R 7614 an die Geschft. d. Ztg.

Alte steinerne

Pferdekrippen,

auch als **Kuhkrippen** zu verwenden, sowie eiserne **Raufen** werden billig abgegeben.

Eckesteyerstr. 1, beim Abbruch. 7700

Zu beachten:

Eröffnete am 12. cr. Frankfurterstraße 35 den Wirtschaftsbetrieb im 7520

Casthof zur Kanone.

Empfehle zum weiteren Besuch meine Restauration Frankfurterstraße 95:

Zum Hof Hengsbach.

Ferner auf dem Hofgute Hengsbach bei Siegen, umgeben von einer schönen Tannenwaldung, gegen Ostluft geschützt, für ein Sanatorium **geeignete Baustelle,** sowie ein im besten Zustande sich befindendes **Wohnhaus** mit Garten und Wiese, für pensionierte Beamte geeignet, Anzahlung 4—5000 Mk., Rest bleibt 10 Jahre bei 4 Prozent unkündbar stehen. **Baustellen** ebendaselbst, mit **Terrain, wie verlangt**

Hagen i. W.

Alfred Kappe.

Strohhutwäsche.

Um recht baldige Zusendung der Strohhüte zum Waschen, Färben und Fassonnieren bitten

Geschw. Jonas,
Elberfelderstr. 27. 6252

Für Bruchleidende!



Anerkannt bestes und sicherstes Band der Welt! Keine Belästigung, kein Druck im Rücken, kein Scheuern mehr. Garantie für sichern, bequemen Sitz! Zu haben

Westfalia-Drogerie,
Hagen, Kampstr. 20. 2488



Niederlage: 5661

Emil Brinker,
Elberfelderstrasse 30a.

Wer übernimmt die Fabrikation patentierter

Parallel-Schraubstöcke?

Angebote unter W 7498 an die Geschft. d. Ztg.

Kaiser-Saal Hagen.

Donnerstag den 17. März, abends 8½ Uhr:

IV. Abonnements-Konzert des Städt. Orchesters

unter Leitung des städtischen Kapellmeisters **Joh. Maas.**

Abonnementskarten, welche von mehreren Personen gleichzeitig benutzt werden können, sind zum Preise von Mk. 3.— für 6 Konzerte im **Kaisersaale** zu haben. 7703

Entree an der **Kasse a Person 60 Pfg.**

Kaisergarten

Hagen-Eckesey.

Sonntag den 20. März 1904:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der

Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 159 aus Paderborn

unter persönlicher Leitung ihres Königl. Musikdirigenten Herrn **Richter.**

Anfang des Konzerts 4 Uhr. — Kassenöffnung 3½ Uhr.

Entree a Person 40 Pfg. 7709

Nach dem Konzert: **TANZ** nur für Konzertbesucher.

ff. helles Bier und Münchener Löwenbräu.

Landwirtschaftl. Lokalverein

Delstern-Holthausen.

Der landwirtschaftliche Lokalverein Delstern-Holthausen **feiert am**

Samstag den 19. ds. Mts.

im Lokale des Herrn **Sengstmann** in **Holthausen** sein diesjähriges

Vereinsfest.

— Beginn des Festessens 6 Uhr präzise. —

Nach dem Festessen finden

Theater-Aufführungen

statt. Darauf:

Festball.

Die Zwischenpausen werden durch **humoristische u. theatralische Aufführungen** ausgefüllt. 7670

Durch Mitglieder eingeführte Fremde haben Zutritt.

Der Vorstand.

Auf zum Preisschießen!!!

Restaurant C. Herzhoff

Wehringhauserstr. 69.

Am Samstag den 12. März und folgende Tage:

Großes Preisschießen.

Zur Verteilung gelangt 7221

1 fettes Schwein.

1. Preis 2 schwere Hinterschinken.
2. „ 2 schwere Vorderschinken.
3. „ 1 Reihe Koteletts mit Rippen.
4. „ 1 Reihe Kotelets.
5. „ 1 Seite Speck (mager).
6. „ 1 Seite Speck (fett).
7. „ 1 schwerer Fleischschwartemagen.
8. „ 1 schwerer Blutschwartemagen.

3 Probeschüsse 10 Pfg. 4 Preisschüsse 30 Pfg.

Zu diesem volkstümlichen Schießen ladet freundlichst ein

C. Herzhoff.

OLYMPIA THEATER

DORTMUND.
AM BURGWALL 9
FERNRUF 1350

Ab 16. März:

Total neues Weltstadt-Programm.

Das erste Deutsche Meistersänger Quartett

Kgl. Preuß. Hofopernsänger

Biberti,

Opernsänger **Burkopf, Paul Friedrichs u. Rob. Meinhold.**

Emilie Baurinski in ihrer Original-Neuheit

Fata Morgana

Ein Traum aus 1001 Nacht!

Unerreicht wunderbare Lichteffekte!

Henry Samson

mit seiner sensationellen Komödie der Zukunft. 7673

? Alexander Taciano ?

12 Weltattraktionen 12

Welt-Panorama

Kampstr. 24a.

Vom 13. bis 19. März:

Lustschloß Versailles.

Gesellschaft

Konkordia.

Freitag den 18. März cr.,
abends 8½ Uhr:

Herrenabend.

Die Vergnügungs-Kommission.

Flechten

Salzfluß, Schuppenflechte (Psoriasis) Bartflechte, Ekzeme (skrofulöse u. syphilitische), Mitesser, unreiner Teint, Gesichtsausschläge, offene Füße, Hautkrankheiten heilt gründlich. — Auskunft kostenfrei. Retourmarke beilegen. 7578

Dr. med. Hartmann, Ulm (Donau) Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden
Besitzer der Naturheilanstalt.

Meine Spezialmarken

Hosenträger

„1 Jahr Garantie"
95 Pfg und 1.50 Mk.
bewähren sich aufs beste.

Sophie Neugarten
Elberfelderstr. 6a.

Fritz Zimmermann,
Zahnkünstler,
Schulstrasse 3a.
Fernsprecher 844.

Nr. 64. Mittwoch den 16. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Drittes Blatt.

Frankreichs auswärtige Politik und die Angriffe auf Pelletan.

J. F. **Paris**, 13. März.

(Nachdruck verboten.)

Sowohl Frankreich wie England rüsten, um für den Fall, daß der russisch-japanische Krieg nicht lokalisiert bliebe, zum Führen eines Seekriegs bereit zu sein. Die französischen Sozialisten und auch ein Teil der Radikalsozialisten stehen ganz auf seiten des englischen Verbündeten, und der Minister des Auswärtigen Delcassé, kaum minder deutschfeindlich als ein Déroulède, war schon als Journalist anglophil und ist es seitdem geblieben. Der Gedanke lag nun für ihn nahe, die günstige Gelegenheit, da Frankreichs Bundesgenosse einen großen Teil seiner Truppen nach dem fernsten Osten schickt und dort engagiert ist, auszubeuten, um auf der Balkanhalbinsel das russische Prestige durch das französische zu ersetzen und sich England noch mehr zu nähern. Diese Annäherung ist von der anglophilen Presse in jüngster Zeit auffallend oft und warm empfohlen worden. Schon der hundertjährige Krieg Frankreichs mit Großbritannien sei auf wirtschaftliche Interessengegensätze zurückzuführen, genau so, wie neuerdings der Zwischenfall von Faschoda. Jetzt beständen sie nicht mehr, Frankreich sei durch Deutschland abgelöst worden, das nun der merkantile Nebenbuhler Englands geworden sei, so daß letzteres allen Anlaß habe, sich fest an seinen Nachbarn jenseits des Aermelkanals anzuschließen. Aber die große Mehrheit des französischen Volkes hat sich seit Ausbruch des Krieges mit solcher Entschiedenheit für die weitere Pflege der russischen Freundschaft und Bundesgenossenschaft ausgesprochen, daß dadurch den Anglophilen, Herr Delcassé an ihrer Spitze, ein böser Strich durch ihre Rechnung gemacht worden ist. Im Quai d'Orsay ist man daher, zeitweilig zur Untätigkeit verdammt, genötigt, eine abwartende Stellung einzunehmen. Und so konzentriert sich das Hauptinteresse auf die innere Politik.

Auch diese wird natürlich durch die Vorgänge im äußersten Osten beeinflußt, und zwar insofern, als die, welche das Ministerium Combes wegen seiner auf die völlige Trennung von Kirche und Staat, von Kirche und Schule abzielenden Bestrebungen stürzen möchten, die angebliche oder tatsächliche „Desorganisierung" der Marine durch Herrn Pelletan zum Vorwand für ihre Angriffe nehmen. Man muß bekennen, daß letzterer nicht schlecht gewählt ist, denn der Nachfolger Lockroys und Lanessans hat sich vieler Sünden und vor allem einer großen Unterlassungssünde schuldig gemacht: er hat da nicht reformiert, wo er hätte reformieren sollen. Die Marine hat von jeher an zwei Krebsschäden gelitten, an dem Nepotismus, an der Günstlingswirtschaft der Admiräle und an der bureaukratischen Routine. Diese besteht noch, (schlimmer denn je, weil ihr kein Fachmann als Minister das Gegengewicht hält) und die Günstlingswirtschaft hat Pelletan durch die seines tyrannischen Zivilkabinetts ersetzt, d. h. den Teufel durch Beelzebub ausgetrieben. Er hat nun nicht bloß den mehr oder weniger geheimen Widerstand der Federfuchser, sondern auch den der Admiräle, der Seepräfekten usw. zu überwinden, so daß seine besten Absichten vereitelt, seine mit nervöser Hast erteilten, oft sich widersprechenden Befehle mitunter in ihr Gegenteil verkehrt werden. Das gibt dem ganzen Dienstbetrieb etwas Unsicheres, Schwankendes und verstimmt die Offiziere umsomehr, als man im Marineministerium stets gegen sie zugunsten der von ihnen bestraften Untergebenen Partei nimmt. Es kommt hinzu, daß der Marineminister die tägliche Dienstzeit stark herabgesetzt hat, ebenso die zu fordernde Arbeitsleistung, und daß er endlich den Gottesdienst auf den Schiffen abgeschafft hat. Nun war die Marine zwar, im Gegensatz zur Armee, von jeher politisch indifferent, also auch durchaus nicht antirepublikanisch, dagegen ultramontan. Man kann sich hiernach leicht vorstellen, welche Erbitterung gerade jene antikatholische Maßregel Pelletans in Marinekreisen erregt hat, eine Erbitterung, die sich hauptsächlich in einem schwer zu überwindenden passiven Widerstand äußert und durch gewisse sozialdemokratische Maßregeln des Ministers noch vermehrt wird. Zu diesen gehört die Syndizierung der Dock- und Arsenalarbeiter in den Kriegshäfen, das Liebäugeln mit der roten Fahne und der „Carmagnole". Auch die Bankettreden, durch welche er sogar einmal beinahe Frankreich mit Italien verfeindet hätte, haben Pelletan viel geschadet. In jüngster Zeit haben sich denn auch alle seine Feinde — sagen wir lieber alle Feinde des Kabinetts Combes, — zusammengefunden, Nationalisten, Klerikale, Progressisten, Männer von der Bedeutung eines Doumer, Etienne, Lockroy und Chaumet, und sie haben in ihrer Presse, in den Parteiversammlungen und vor der Budgetkommission alle seit Jahren gegen des Ministers „Willkür", „Unwissenheit", „Nachlässigkeit" usw. vorgebrachten Anklagen wieder hervorgesucht und zusammengefaßt.

Gegen dies verschwenderische Bombardement, das an das der Japaner vor Port Arthur und Wladiwostok erinnert, hat sich der Angegriffene, von einigen von ihm inspirierten Artikeln im „Radical", in der „Aurore" usw. abgesehen, bisher erst durch seine am 25. Februar vor dem Marineausschuß der Kammer gehaltene lichtvolle, aber angeblich nicht immer wahrheitsgemäße Rede über den Gesamtzustand der französischen Kriegsflotte verteidigt. Man ist ungemein gespannt auf die Erklärungen, die er in der nächsten Zeit vor dem Budgetausschuß abgeben wird und die voraussichtlich drei Stunden in Anspruch nehmen werden.

Westfälisch-Rheinisches.

⚡ **Hagen**, 16. März. [In der Beförderung von Expreßgut auf den Eisenbahnen Deutschlands] tritt am 1. April d. J. eine Aenderung zum Besseren ein, was von der gesamten Geschäftswelt lebhaft begrüßt werden dürfte. Bisher war es jeder Eisenbahnverwaltung überlassen, Expreßgut zur Beförderung anzunehmen oder nicht. Vom genannten Tage tritt hierin eine wesentliche Aenderung insofern ein, als nunmehr für alle deutschen Bahnen einheitliche Bestimmungen eingeführt werden. Expreßgut kann künftig nach allen Stationen aufgegeben werden, die für den direkten Gepäckverkehr eingerichtet sind. Als Begleitpapier ist den Sendungen vom Absender eine Eisenbahnpaketadresse (ähnlich der Postpaketadresse auf blauem Kartonpapier) beizugeben. Auf eine Eisenbahnpaketadresse können bis zu fünf Stücke aufgeliefert werden. Die Beförderung erfolgt mit den Personenzügen und den hierfür besonders freigegebenen Schnellzügen; die Lieferfrist endet in der Regel nach der Ankunft des Zuges, mit dem die Beförderung zu geschehen bezw. stattgefunden hat. Der Expreßgutverkehr auf den Eisenbahnen Deutschlands wird daher für den Transport eiliger Sendungen, insbesondere leicht verderblicher Artikel, wie z. B. Fische, frisches Fleisch, Obstfrüchte 2c., zur Sommerzeit eine erhöhte Bedeutung erlangen.

* **Hüsten**, 14. März. [Unglücksfall.] Der elfjährige Knabe Schröder, der als Waise bei dem Inhaber der Hüstener Mühle Aufnahme gefunden hat, spielte dieser Tage mit anderen Kindern. U. a. wurde auch der Maschinenraum der Mühlenanlage betreten. Schröder kam der Transmission derart nahe, daß dieselbe eines seiner Beinkleider erfaßte und ihn mit sich fortriß. Ein zufällig auf dem Hofe anwesender Schlossergeselle sprang auf das ängstliche Geschrei der Kinder in den fraglichen Raum und entriß den unglücklichen Knaben seiner todbringenden Lage. Der erfaßte Fuß war bereits am Fußwurzelgelenk stark zerschmettert und am Oberschenkel und Unterschenkel gebrochen. Der Oberkörper blieb merkwürdigerweise unverletzt.

⚡ **Dortmund**, 15. März. [Ein tödlicher Unglücksfall] ereignete sich gestern abend im hiesigen Köln-Mindener Rangierbahnhofe. Der Telegraphist Reep wurde in Ausübung seines Dienstes beim Ueberschreiten der Gleise von einem Zuge erfaßt, überfahren und sofort getötet. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene war unverheiratet.

* **Brechten**, 14. März. [Scharlach und Diphtheritis], diese unheimlichen Würgengel, wüten augenblicklich in unserer Kinderwelt. Gestern wurden auf dem hiesigen Friedhof drei Kinder einer Familie, nämlich drei Söhne des Zechenboten Müller aus Brambauer, zu Grabe getragen. Vor einigen Wochen verloren die hart geprüften Eltern schon einen Sohn durch den Tod. Und nun gar drei auf einmal! Jedermann nimmt innigen Anteil an der schwer heimgesuchten Familie, der von fünf Kindern nur eins geblieben ist.

* **Elberfeld**, 14. März. [Ein namentlich die Lehrerwelt interessierender Rechtsstreit gegen die Stadt Elberfeld] beschäftigt gegenwärtig das hiesige Landgericht. Der Oberlehrer Elsas war durch Verfügung des Provinzialschulkollegiums „im Interesse des Dienstes", ohne Mitteilung von Gründen vom hiesigen Realgymnasium an das Gymnasium versetzt worden. Dem gegenüber beruft, sich der wider seinen Willen Versetzte auf den Inhalt seiner mit der Stadt Elberfeld abgeschlossenen Vokations-Urkunde, die ihn an das Realgymnasium beruft an dem er bis jetzt tätig war. Da die Behörden seiner Beschwerde nicht entsprachen, so hat Elsas nunmehr, um die Sache zur prinzipiellen Entscheidung zu bringen, durch den Rechtsanwalt Dr. Lehning Klage gegen die Stadt am hiesigen Landgericht erhoben, dahinlautend, daß die Stadt vertragswidrig gehandelt habe, indem sie ihre Zustimmung zu der Versetzung gab, und verpflichtet sei, ihm allen Schaden zu ersetzen, der ihm daraus entsteht, daß die Stadt zu der Versetzung ihre Zustimmung gegeben hat. Er sieht die Vokations-Urkunde als zivilrechtlichen Vertrag an, den die Stadt nicht einseitig lösen könnte; finanziell sei er zudem geschädigt, indem der Pensionsfonds des Gymnasiums weit geringer dotiert sei als der Pensions- und Reliktenfonds des Realgymnasiums. Demgegenüber bestreitet die Stadt Elberfeld, daß die Vokationsurkunde privatrechtlichen Charakter habe, und beruft sich auf eine Bestimmung des Disziplinargesetzes, derzufolge ein Beamter jederzeit „im Interesse des Dienstes" versetzbar ist, falls er nur in seinem Diensteinkommen und in seinem Rang nicht beeinträchtigt wird. Oberlehrer Elsas behauptet aber, daß eine solche Beeinträchtigung stattfinde, sowie ferner, daß diese Disziplinarbestimmung nur in den durch Gesetz von 1892 näher bestimmten Fällen Anwendung zu finden habe; ein solcher Fall liege aber nicht vor. Auf den Ausgang des Prozesses darf man gespannt sein.

* **Elberfeld**, 15. März. [Außer Verfolgung gesetzt.] Polizeidirektor Becker ist am Samstagnachmittag aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Wie bereits gemeldet, leidet Becker an Paranoia. Seine Verwandten beabsichtigen, ihn in die Kaltwasserheilanstalt in Endenich bei Bonn zu bringen. Wie verlautet, soll Becker unheilbar sein. Wahrscheinlich wird die nächste Beschlußkammer des Landgerichts auf Einstellung des Verfahrens erkennen.

* **Düsseldorf**, 14. März. [Falschmünzer vor Gericht.] Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den 36jährigen Eisengießer Karl Mühl und dessen 31jährigen Bruder Ernst wegen Münzverbrechens zu 3 Jahren bezw. 3½ Jahren Zuchthaus. Die beiden Angeklagten hatten in Elsen bei Grevenbroich eine Falschmünzerwerkstatt eingerichtet und vertrieben falsche Taler, Ein- und Zweimarkstücke in großem Umfange. Hauptsächlich setzten sie das falsche Geld in Ortschaften des bergischen Landes ab, wo auch ihre Verhaftung um Weihnachten herum in Langerfeld erfolgte.

* **Werden**, 14. März. [Massenkündigung.] Auf Zeche Nichrath sollen am 15. März über 100 Bergleute gekündigt werden, in Zukunft wird nur die Morgenschicht einfahren. Diese Maßnahme hängt mit der geringen Ausbeute zusammen, die die Zeche seit längerer Zeit gemacht hat.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Duderstadt**, 14. März. [Ein verheerendes Feuer] hat gestern früh das Dorf Seeburg (Untereichsfeld) heimgesucht. Es brannten die mit Erntevorräten angefüllten Scheunen der Landwirte Karl und Friedrich Böning und die Wirtschaftsgebäude des Maurers Andreas Goldmann vollständig nieder. Das Feuer war kaum 10 Minuten im Gange, als ungefähr 100 Meter entfernt vom Brandplatze ein zweites Feuer zum Ausbruch kam, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Durch dieses Feuer wurden die Scheunen der Einwohner E. Goldmann und Fr. Krone, sowie die Wirtschaftsgebäude des Maurers B. Bodemann eingeäschert. Die Entstehungsursache beider Brände ist noch unbekannt.

* **Hannover**, 15. März. [Versuchter Selbstmord.] Die Altistin des hiesigen Hoftheaters Agnes Norben versuchte sich heute früh aus Lebensüberdruß mittels Leuchtgas zu vergiften, wurde aber noch rechtzeitig gefunden und ins Leben zurückgerufen. Sie liegt schwer erkrankt im Stadtkrankenhause.

* **Celle**, 15. März. [Ermordet] wurde in Urberg die Dienstmagd Auguste Eichholz auf der Landstraße von einem Unbekannten. Der Täter zertrümmerte der E. den Schädel und hing die Leiche an einem Baume auf.

* **Hamburg**, 14. März. [Geständnis eines Raubmörders.] Der hier verhaftete Kutscher Stasforst legte ein volles, reumütiges Geständnis ab, daß er in Frankfurt den Raubmord an dem Klavierhändler Lichtenstein gemeinschaftlich mit dem in Frankfurt verhafteten Möbelträger Groß auf dessen Anstiften verübt habe. In dem Logis Stasforsts in Valentinskamp wurden außer der Uhr auch die beiden Medaillons des Ermordeten sowie 40 Mark Bark Bargeld gefunden. Stasforst wird demnächst nach Frankfurt transportiert werden.

Arbeiterbewegung.

* **Barmen**, 15. März. [Streik.] Die Polsterer und Dekorateure haben den Prinzipalen ihre Forderungen, welche auf 9stündige Arbeitszeit, Mindestlohn pro Stunde 40 Pfg., bei Akkord mindestens 27 Mk. Wochenverdienst lauteten, unterbreitet und nur teilweise Entgegenkommen gefunden. In einer am Samstag in Elberfeld stattgehabten Gehilfen-Versammlung wurde nun beschlossen, heute in den Werkstellen, in welchen die Forderungen nicht bewilligt werden, die Arbeit niederzulegen.

Ueberall finden Sie Verkaufsstellen für **Rademachers** Fortuna-Kaffee, gewiß das beste Zeichen für den großen Absatz.



Dr. Kissling's patentierte, voll Aroma nikotinunschädliche **Cigarren** extra leicht. Ueberall käufl. Preisl. gratis. Dr. Kissling Comp., Bremen.

Russisches Feld- und Lagerleben in Asiens Osten.

Von Dr. Egon Friderici.

(Nachdruck verboten.)

Die Armee, welche Rußland seit dem letzten chinesisch-japanischen Kriege in und an den Grenzen der Mandschurei und Koreas sowie im Amurgebiete anzuhäufen begonnen hat, steht jetzt vor der Aufgabe, die Scharte auszuwetzen, die das russische Schwert in dem bisherigen Verlaufe des Seekrieges erlitten hat. Das allgemeine Interesse wendet sich diesen Truppenmassen nicht nur deswegen zu, weil von ihnen die Entscheidung über die Vorherrschaft in Ostasien abhängt, sondern auch deshalb, weil es kein größeres, europäisches Heer — selbst die Kolonialarmeen Englands und Frankreichs nicht ausgenommen — gibt, das unter gleich eigentümlichen und schwierigen Bedingungen lebt und arbeitet, wie die 120 000 bis 150 000 Mann, die zur Befestigung der russischen Herrschaft an den Gestaden des Stillen Ozeans bestimmt sind.

Seit Rußland in dem für ihn so verhängnisvollen Vertrage von Nertschinsk im Jahre 1689 auf die Erwerbungen verzichtet hat, die der kühne Abenteurer Chaborow, ein Mann im Stile der spanischen Konquistadoren, im Amurgebiete für den weißen Zaren gemacht hatte, schien Rußland durch anderthalb Jahrhunderte diese Länder vergessen zu haben. Erst im Jahre 1850 wagte es ein junger Marineoffizier, Kapitänleutnant Newelski, auf eigene Verantwortung die schwarz-orange-weiße Flagge seines Kaisers an der Mündung des Amurs zu hissen. Er handelte damit bewußt und offen den ihm erteilten Befehlen zuwider und wäre schwerer Strafe verfallen, wenn nicht Graf Murawiew, der damalige Generalgouverneur von Ostsibirien, sich für ihn ins Mittel gelegt und sich gleichzeitig mit allen Kräften für das Festhalten der Erwerbung eingesetzt hätte. Durch ihn kam Rußland dort an das freie Weltmeer, und während seine Diplomaten erfolgreich gegen die Ränke der geriebensten chinesischen Mandarinen arbeiteten, rückte erst langsam, seit der Gründung Wladiwostoks im Jahre 1872 aber schneller eine Kompagnie und eine Kosakensotnie nach der anderen in das Land, wo sie nicht nur als kriegerische Eroberer gegen die eingeborene Bevölkerung, sondern in weit höherem Grade sich als Kolonisatoren, als Wegebauer, Städtegründer und schließlich am Bau und an der Bewachung der großen sibirischen und mandschurischen Eisenbahn zu betätigen hatten.

Muß der russische Soldat sich hier stets bereit halten, den Spaten mit dem Gewehr zu vertauschen, so bedingt es auch das fast gänzliche Fehlen von älteren Städten und Ansiedlungen nach europäischem Muster, daß sein Leben innerhalb und außerhalb des Dienstes ganz anders verläuft als im Westen. Auf zahlreiche, kleine Stationen verteilt, sind die Truppen vielfach von Verrichtungen in Anspruch genommen, die den militärischen Zwecken zunächst fern zu liegen scheinen. Oft heißt es für sie, sich die Station oder das Lager, in dem sie jahrelang hausen werden, erst selber in der Taïga, dem Urwalde Sibiriens zu gründen. In Zelten und Jurten biwakierend rodet das Bataillon den Platz im Urwald, auf dem dann die Barackenstadt emporwächst, an die sich die Hütten und Verkaufsläden europäischer und chinesischer Händler ankristallisieren, und nach jahrelangen Entbehrungen und wenig abwechselungsvoller Arbeit kommt dann endlich für den Soldaten der Tag, an dem er die wochenlang währende Heimreise nach Rußland antritt, wenn er es nicht vorzieht, gegen eine lockende Prämie zum Weiterdienen zu kapitulieren oder ein Stück Regierungsland zu erwerben, ein Weib zu nehmen und als Kolonist fern von der Heimat seine Familie zu gründen. Aber auch wenn die Truppen wie jetzt zu größeren Verbänden zusammengezogen sind, bietet das Feld- und Lagerleben in einem Lande mit nicht Halbkultur, sondern Zehntelkultur so viel des Eigenartigen, daß man ganze Bände darüber schreiben könnte.

Auch die Truppenteile, die gegenwärtig in Ostasien stehen, sind, wie dies bei dem bunten Völkergemisch des russischen Reiches selbstverständlich ist, nicht ausschließlich aus Nationalrussen zusammengesetzt. Es dienen darunter auch viele Deutsche, Ruthenen, Polen und Juden und Angehörige des Völkermischmaschs des Kaukasus, von dem namentlich die Georgier, Grusinier und Mingrelier der Armee manchen hochbefähigten Offizier stellen. Wenn daher auch im allgemeinen das große russische Element vorherrscht bis zu dem Grade, daß jedes Regiment seinen besonderen, der orthodoxen Kirche entnommenen Heiligen und ein eignes, ihm gewidmetes Regimentsfest hat, so kann man doch selbst auf den entlegensten Militärstationen Oststibiriens, der Mandschurei und des Amurbezirkes ein recht babylonisches Sprachendurcheinander hören, in dem unser geliebtes Deutsch nie fehlt. Diese Stationen waren meistens in ihren Anfängen Standbiwaks. Allmählich baute man Baracken, kleinere Monturdepots und Munitionsmagazine, Kasinos, Bureaugebäude, Lazarette, eine Kirche, eigne Wohnhäuser für verheiratete Offiziere, bis schließlich auf dem früher unbewohnten Fleck Land eine ganze Soldatenstadt stand, die man durch Wall und Graben in eine Festung verwandelte. Diese Anlagen sind durchweg, da die Kosten der Terrainerwerbung gleich Null waren, ungeheuer weitläufig angelegt, sodaß, jede Sotnie oder Kompagnie in ihrem besonderen Rotniy choon d. h. Kompagniehof haust, wo sie sich nach Belieben ausbreiten kann und jedenfalls ein behaglicheres Leben führt als in unseren Riesenkasernen. Nahe dabei, aber doch streng davon getrennt liegt die Ansiedlung der zuziehenden Zivilbevölkerung, die Slobodka d. h. „Freiheit", in die der Offizier seine Untergebenen nicht gerade gern hinausläßt, weil er weiß, daß es dort wutki, pivo d. h. Bier und Weiber gibt, die gefährlichsten Feinde der Disziplin, um die es sonst bei den willigen, jede Strapaze ohne Murren auf sich nehmenden Rjadowüje d. h. gemeinen Soldaten ausgezeichnet bestellt ist. Wo man aber schon größere Ansiedlungen von Eingeborenen vorfand, dort rückte man die Militärstationen, schon um Konflikte mit den Asiaten zu vermeiden, ein etwas größeres Stück davon ab, sodaß zwar der geschäftliche Verkehr nicht behindert wurde, den Eingeborenen aber täglich durch den Anblick der drohend auf ihren Ort gerichteten Kanonenmündungen zu Gemüte geführt wurde, daß der Eroberer im Notfall jeden Augenblick blutigen Ernst zu machen entschlossen sei.

Obwohl die Militärstationen Asiens durch ihre ganze Einrichtung schon viel von dem Charakter eines Truppenlagers haben, ist es ein von Rußland auch im fernen Osten festgehaltenes Prinzip, die Truppen während der Sommerzeit d. h. etwa vom 1. Mai bis 1. September die Sommerlager beziehen zu lassen. Die ganze Einrichtung mit ihren schnurgrade ausgerichteten Zelten, in denen immer je 15 Mann auf selbstgeflochtenen Strohmatratzen wohnen, sieht besser aus als sie ist. Allerdings ist denkbar primitiv, die Militärverwaltung liefert nicht einmal Decken und Kopfkissen, und so ist es namentlich beim Eintritt schlechten Wetters unvermeidlich, daß Erkältungskrankheiten um sich greifen. Die Truppenteile Ostasiens, wo es anfangs Mai und Ende September oft noch empfindlich kalt ist, haben aber vor den im europäischen Rußland garnisonierenden das eine voraus, daß sie statt in Leinenzelten in Julameiken und Jurten d. h. in Zelten mit wasserdichten Filzwänden wohnen, wie sie die eingeborenen Tungusen und Jakuten seit jeher besitzen.

Einen besonders hervorragenden Platz im Felddienst und in den Lagerübungen nehmen die Jagdkommandos ein, von denen man sich auch im Kriege gegen westliche Armeen ganz Außerordentliches verspricht. In den jahrzehntelangen Kämpfen gegen die wilden kaukasischen Stämme stellte sich seinerzeit die Notwendigkeit heraus, für Unternehmungen, die mit größter Gefahr verknüpft waren, oder ungewöhnliche Schlauheit und Findigkeit voraussetzten, Freiwillige aufzurufen, denen man von geeigneten Offizieren eine speziellere Schulung gab. Die Einrichtung bewährte sich und wurde seit 1836 bleibend und so erteilt im Winter der ausbildende Offizier seinen Ochotniki, deren jede Kompagnie 4 zu stellen hat, theoretischen Unterricht im Kartenlesen, Legen von Hinterhalten, Ausführung von nächtlichen Ueberfällen, Benutzung von Schneeschuhen, Ablesen des Kompaß usw. Dann aber geht es ins Gelände hinaus; man übt sich im Erklettern von Bäumen und Felswänden, im Ueberwinden von Flüssen, im gegenseitigen Verständigen durch eine Art Klopfsprache und Nachahmung von Tierrufen und kleidet die ganze praktische Uebung in das Bild einer Jagd (daher der Name „Jagdkommando"), deren Resultate natürlich Nebenzweck sind, der Kompagnieküche aber oft gut zu statten kommen. Man zieht sich auf diese Weise also eine Elite von Mannschaften heran, die große Schießfertigkeit mit dem Spürsinn und der Schlauheit des geborenen Jägers verbunden und im Kriege immer dem Haupttrupp voran sind oder das seitliche Gelände zu durchstreifen haben. Obendrein wird das Land dabei auch von den größeren Raubtieren wie Bären, Wölfen und Luchsen gesäubert, zu denen sich im südlichen Sibirien auch noch der Panther, Irbis und Tiger gesellen. Der Dienst bei den Jagdkommandos gilt als hohe Bevorzugung sowohl für die Offiziere wie für die Soldaten, die des ungebundenen Lebens und der besseren Ernährung wegen alle damit verbundenen Strapazen gern auf sich nehmen.

Sehen wir uns nun einmal den Mann darauf hin an, wie er in den Stationen, im Lager und im Feldbiwak seine freie Zeit verbringt. Hier bieten sich gänzlich andere Bilder als bei deutschen Truppen. Tausend und mehr Meilen von seiner Heimat entfernt, kann er nur in ganz ausnahmsweisen Fällen einen Urlaub erhalten. Ohnehin etwas zur Schwermut neigend, verfällt er leicht in tiefes Heimweh, wenn er sich selbst überlassen bleibt. Sein Truppenteil muß ihm daher die Familie ersetzen und die Militärverwaltung tut vernünftigerweise auch alles Erdenkliche, um ihm in dieser Hinsicht Behaglichkeiten zu verschaffen. Billige Genüsse bietet ihm die Teestube der Kompagnie, wenn er es nicht, was geduldet wird, vorzieht, seinen Samowar im Mannschaftszimmer anzuzünden; jeder Truppenteil verfügt über eine reiche seiner Denkweise und seinem Bildungsgrade angepaßte Bücherei, von der ein Teil auch in die Sommerlager mitgenommen wird. An den langen Winterabenden erzählen die Ochotniki ihre reichlich mit Jägerlatein gewürzten Erlebnisse; die Offiziere halten Vorträge, die durch die Vorführung einer Laterna magica illustriert werden; man arrangiert Dilettantenvorstellungen; am meisten aber freut sich alles auf den Tag im Kalender, auf der den Namenstag des Kompagnie- und Regimentsheiligen fällt, und auf das gemeinsame Fest der ganzen Armee, den Sankt Georgstag (9. Dezember neuen Stiles), an denen es Extrakost und Bier oder Wein gibt.

Mit heißer Sehnsucht erwarten die Kavalleristen die Zeit, wo die Steppe und die Wiesen sich soweit mit neuem Grün bedeckt haben, daß man zur Grasfütterung der Pferde übergeht. In diesen Wochen und Monaten kehrt der Reitersmann wieder zu der in seinem Heimatsdorfe geübten Beschäftigung zurück. Es bleibt ihm reichliche freie Zeit. Mit der Stunde des Zurückgehens wird es nicht streng genommen, und wenn man an einem schönen Sommerabend durch die Zeltreihen des Lagers schreitet, kann man oft bis gegen Mitternacht die rivalisierenden Sängerchöre der einzelnen Kompagnien einen wahren Sängerkrieg aufführen hören.

Im Amurgebiet und in der Mandschurei haben diese friedlichen Bilder freilich schon seit Jahren hinter den ernsten Kriegsvorbereitungen zurücktreten müssen. Hier werden an den Soldaten die größten Anforderungen gestellt, bei denen auch die Verpflegung nicht immer auf der wünschenswerten Höhe steht. Dies hindert aber den Soldaten, der vor der Einstellung in die Kompagnie nach vollendeter Rekrutenausbildung zum zweiten Male auf die Fahne vereidigt wurde, nicht, einen rührenden Abschied von diesem Symbol des Heeres zu nehmen. Er küßt sie. Dann aber tritt er als Reservist die lange, lange Reise nach der fernen Heimat an, die er seit Jahren nicht mehr gesehen und in der sich inzwischen wohl so manches verändert hat.

Kakao's u. Schokoladen

kauft man vorteilhaft u. preiswert in der Kakao- u. Schokoladenfabrik

2 Körnerstrasse 2 4070

bei **Heinrich Becker,** direkt neben der Geschäftsstelle der Hagener Zeitung.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse Möbelhandlung **Wilh. Krebeck jr., Hagen, Elberfelderstraße Nr. 11,** gehörigen Waren, als:

Kompl. Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer, Salons in jeder Holz- u. Stilart; Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Bettstellen mit Matratzen, kompl Betten, Vertikows, Trümeaux, Tische und Stühle

werden zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit. 5238

Der Konkursverwalter.

Krankh. u. vorger. Alters weg. ist **ein Gut,** worauf 4 Kühe gehalten werden können, **einschl. Gasthof** in sehr schöner Lage, Sommerwirtsch. dem Bahnhof gegenüber ein. beliebt. Ausflugsortes bei Barmen-Schwelm sof. günstig zu erwerben. Gefl. Angab. u. O. P. 323 an **G. Geerkens, Ann.-Expd., Hagen i. W.**

Der den **Erben Bröking** gehörende

Breitehammer

zur oberen **Peddenöhde** bei **Rüggeberg,** ist per 1. Mai d. J. zu vermieten oder zu verkaufen.

Näheres bei 7341

Joh. Casp. Bröking, Gevelsberg.

Ein Fabrikraum

für 15—20 Arbeiter, mit oder ohne Wohnhaus, mit oder ohne 20—30 HP Dampf- oder Wasserkraft, zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Angebote unter Q 7612 an d. Geschst. d. Ztg.

Rückelhausen.

Das Frau **Wwe. Wegener** gehörende 7642

Haus

Berlinerstr. 6 mit Einfahrt und Hofraum ist durch den Unterzeichneten preiswert zu kaufen.

Otto Kohlhage.

Mein in der Elberfelderstraße gelegenes

Geschäftshaus

(Schattenseite) mit Lagerhaus, großem Hofraum, bequemer Einfahrt, für jedes Geschäft geeignet, in bester Geschäftslage, soll unter sehr günstig. Bedingungen sofort oder später verkauft werden.

Nur Selbstreflektanten wollen Angebote unt. E 33 an d. Gsch. d. Ztg. einreichen.

Wirtschaft

mit voller Konzession zu mieten gesucht. Kaution vorhanden.

Angeb. unter V 6658 an die Geschst. d. Ztg.

In meinem Hause Kampstr. 9a

Ladenlokal

mit Wohnung auf sofort zu vermieten. 5322

Friedr. Schenkel.

Im Hause Elberfelder- und Marienstr.-Ecke 7305

Ladenlokal

mit od. ohne Wohnung zu vermiet.

Dr. Müller, Marienstr. 2 a.

Nähe Hauptbahnhof u. Altenhagener Brücke 6493

abgeschloss. 1. Etage

von 6 Räumen für 450 Mk., ferner **eine schöne**

Mansardenwohnung

von 3 großen Zimmern mit großen Fenstern zu 210 Mk. per anno am 1. April od. später zu vermieten.

Näh. Wittekindstr. 2, 2. Etg.

Abgeschl. 1. Etage

Humboldtstraße 14, bequem eingerichtet, 5 Räume und 2 Mansardenzimmer, zu vermieten. — Event. können auch zwei große Bureauräume abgegeben werden.

6247 **Architekt R. Knipp.**

Abgeschl. 1. Etage,

bestehend aus 3 Zimm., Balkon u. allen Bequeml. z. 1. Mai an ruhige Leute z. verm.

7412 Sunderlohstr. 9.

Abgeschl. 2. Etage,

Volmestr. 56, bestehend aus 6 Räumen, Badeeinrichtung, 2 Mansarden, 2 Kellern und Gärtchen, zum 1. August oder früher zu vermieten.

P. W. Hassel,

3821 Volmestraße 60.

Gartenland

an der Fleyerstraße, gegenüber dem Kreishause, zu verpachten.

7019 **Adolf Boh,** Hochstr. 118.

Zum 1. April elegant

mbl. Zimmer zu vermiet.

5059 Nordstr. 28, 1. Etg.

---

2. Etage,

6 Zimmer mit Balkon und Erker, 1 Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, Mitbenutzung der Waschküche und Trockenboden, an ruhige Familie per Mai oder früher zu vermieten.

Hochparterre,

4 Zimmer, 1 Küche mit Speisekammer, 2 Mansarden, 2 Keller, Mitbenutzung der Waschküche und Trockenboden an ruhige Familie per Mai eventl. auch früher zu vermieten. 5461

Näher. Hochstraße 48a, 1. Etage.

Bahnhofstr. 48 ist die

3. Etage

per 1. Mai evtl. früher ganz od. geteilt zu vermieten. 7179

Abgeschl. Etagen,

3 u. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, zum 1. April od. spät. zu verm. **Jul. Kühnholz,** Wittekindstr. 30. 7410

Abgeschloss. 3 u. 4 Zimmer-

Wohnungen

auch schöne

Räume

für **Kontor** oder Versandgeschäft oder **Laden,** 5 Minuten vom Bahnhofe, auf Mai zu vermieten.

Arendt & Drepper,

7363 Allenstraße 4.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, an ordentliche Leute zum Preise von 240 Mk. pro Jahr per 1. Mai, evtl. auch später, zu vermieten. — Näheres beim Wirt **Emil Kreutzer,** Werdestraße 4, oder **Karl Schröder,** Sternstr. 20. 6919

Parterre-Wohnungen

4 Zimmer und 1 Bodenzimmer, in besserem Hause, per 1. April oder 1. Mai zu vermieten.

3859 **Fischer & Jansen.**

Freundliche 6903

4 u. 2 Zimmerwohnung

abgeschlossen, per 1. Mai zu vermieten.

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf Mai oder später preiswert zu vermieten. 5323

Elberfelderstr. 16.

Billige Wohnungen

am Remberg belegen,

Parterre	1	Zimmer	Mk. 66.—
1. Etage	1	„	„ 69.—
2. „	1	„	„ 66.—
3. „	1	„	„ 63.—

sofort oder später zu vermieten.

Fr. Kistermann,

3330 Hagen, Heidenstr. 15.

Herdecke.

Eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, an kleine, ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.

7340 **Eduard Steinbrinck.**

---

2 Zimmer

zu vermieten. Eilperstr. 96. 6916

2—3 schöne

Mansardenzimmer

mit Wasserleitung an ruhige Leute per sofort od. später billig zu vermieten. 6251

Franz Biegener, Eilperstr. 84.

Pension.

In einem besseren Hause finden 1 oder 2 Seminaristinnen oder Fräulein gute Aufnahme.

Anfragen unter D 6926 an d. Geschst. d. Ztg.

Freundl. mbl. Zimmer

mit Morgenkaffee sof. od. später zu vermieten. 7287

Karlstraße 34, II.

Das chemisch-technische Laboratorium

von **F. SCHEMMANN, Hütten-Ingenieur**

Düsseldorf, Haroldstrasse 7 4130

empfiehlt sich zur **Untersuchung von Erzen, Schlacken, Eisen und Stahl, feuerfesten Materialien, Mörtel, Zement u. s. w.**

Musternahme von Bergwerksprodukten.

Genaueste Analysen von sämtlichen Heizmaterialien, Mineralölen und fetten Oelen, von Nutz- und Genusswasser.

Untersuchungen von Metallkompositionen auf elektrochemischem Wege.



Bis zu 12208

60%

Brennstoff-Ersparnis

gegenüber Dampfbetrieb werden erzielt durch

Original-Otto-Motoren

mit Saug-Generatorgas-Anlage.

Brennstoffkosten pro eff. Pferdekraftstunde 2/3—1 1/4 Pfg.

Hochofengas-, Leuchtgas-, Benzin-, Petrol- und Spiritusmotoren.

Benzin- und Spiritus Lokomobilen und -Lokomotiven. Komplette Pumpwerke.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Verkaufsstelle Dortmund: Kapellenstrasse 8.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen. 1508

Kämme

in nur garantiert guten Qualitäten

sowie

das **Neueste** in

Haar-Schmuck

Schildpatt und Imitationen

empfiehlt 4262

Gustav Guttentag

Seifen- und Parfumerie-Fabrik

Frankfurterstr. 91. Hagen i. W. Telephon Nr. 595.

Wilh. Böcker

Körnerstr. 83

Beton- u. Asphalt-Geschäft

empfiehlt sich zur Ausführung von 7134

Asphalt-Arbeiten in sämtlichen Lagen, wasserdichten und säurefesten **Belägen,** für Waschkuchen, Veranden, Höfe, Einfahrten, Maschinenräume und Baisins sowie **Isolierungen** unter Garantie.



Man verlange nur

Globus-Putz-Extrakt

wie nebenstehende Abbildung,

da viele wertlose **Nachahmungen** angeboten werden. 6638

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Geschäfts- oder Privat-Wohnhäuser evtl. auch Fabrik-Anlagen u. Lagerhäuser

können auf ein Grundstück an der Eckeseyerstraße nach Angabe gebaut werden. Größe bis zu 3000 qm.

Angebote unter X 7499 an d. Geschäftsst. d. Z.

Konserven!

Um mit meinen großen Vorräten in Konserven etwas zu räumen, verkaufe ich bis auf weiteres:

Pa. jg. Erbsen	2 ℔ Dose	38	₰
„ „ „ mittelf.	„	50	„
„ „ fein	„	60	„
„ Schneidebohnen	„	28	„
„ Brechbohnen	„	28	„
„ Wachsbohnen	„	43	„
„ Brechbohnen	4 ℔ Dose	55	„
„ Schneidebohnen	„	55	„
„ Dicke Bohnen	2 ℔ Dose	55	„
„ dicken Brechspargel	„	1	M.
„ „ „	1 ℔ Dose	55	₰
„ „ „ mit Köpfen	2 ℔ Dose	85	„
	1 ℔ Dose	48	„
„ Preißelbeeren	2 ℔ Dose	65	„
„ „	2½ „	75	„
„ Pflaumen	2 „	65	„
„ Birnen	2 „	75	„

J. Kadden,

Mittelstraße 3. 7496

Schweine billiger.

Frisch ges. Holst. Schweinestückenfleisch (Rippen, Kopfstücke **mit dicken Backen** 2c.) versendet **10 Pfd.** Postkolli für nur **Mk. 3.—** ab hier unter Nachn. **J. Mohr, Bordesholm** (Holst.) Etabl. 1875. Viele Anerkennungen. 6818

Versende täglich prima

Kalbfleisch

a Pfd. 60 Pfg., sowie I. **Blockwurst** a Pfd. 1 Mk., II. **Blockwurst** a Pfd. 85 Pfg. franko per Nachnahme. 6831

E. Aurand, Hilchenbach i. W., Rind- u. Schweinemetzgerei.

Käse-Angebot!

Suche Abnehmer von wöchentlich 50—200 Broten **Tilsiter Käse** a 8—10 Pfd. schwer zum Preise von 25 Mk. per Ztr. Bei Abnahmen von 100 Broten p. Ztr. 23 Mk. Probe-Brote zu Diensten.

Wilh. Brinkhoff, 7310

Dänschenburg b. Sanitz i. Meckl.

Unterhalte stets Lager in 5121

I u. L Eisen

und liefere prompt und billigst franko Station u. Baustelle.

Carl Krebs, Schwelm,

Eisen- und Metallhandlung.



Geschäfts-Empfehlung.

Bei vorkommend. Sterbefällen empfehle

Trauerwagen, Glas- u. Kinderwagen,

für sonstige Fahrten

Landauer, Halbverdecke u. Sommerwagen.

Möbelfahrten, auch nach auswärts, bei guter Verpackung billigst und prompt. Teilzahlung nach Uebereinkunft.

Um gefällige Aufträge bittet

Hauderei Friedewald, Kölnerstraße 33

direkt am Hauptbahnhof. — Fernruf 869. 7516

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Auf sämtliche Artikel, wie

Kurz- u. Galanteriewaren, Luxus- u. Spielwaren

gebe ich von heute ab

15 Prozent oder dreifache Rabattmarken.

Nur noch ganz kurze Zeit. 6891

Ludwig Schuppel, Wehringhauserstr. 10.

Oster | Eier Hasen

aus

Schokolade, Marzipan, Fondant, Oster-Atrappen 7041

empfiehlt **in grösster Auswahl**

Alfred Möbius

Elberfelderstrasse 10.

Wegen Umbau unserer Lagerräume geben wir

zirka 200 Geldschränke

— neu und gebraucht —

zu wesentlich **ermäßigten** Preisen ab. 7508

Pohlschröder & Co.

Dortmunder Geldschrank-Fabrik.

Lohmann's Rahrperlen



Vertreter: Ant. Schuster, Hagen. 3873

Miet-Pianos 1404

— in großer Auswahl. —

Rud. Ibach Sohn

Barmen, Neuerweg 40.

Waschkessel . Waschkessel

in großer Auswahl empfehle billigst 406

M. E. Adamini,

Mittelstraße 3a.

17—18000 Mark

hinter 66000 Mark auf gut gelegenes Eckhaus mit Nebenhaus in Hagen per sofort od. 1. Mai von pünktlichem Zinszahler gej. Feuerversicherung 111000 Mk.

Frko.-Angebote unter E 7376 an die Geschst. d. Ztg.

Erstklassiges

Pianino

fast neu, **sehr billig**

zu verkaufen,

eventl. auch zu **vermieten.**

Wo, sagt u. Angeb. nimmt an die Gschst. d. Ztg. 7512

Grottenschlacken

zu Gartenzwecken haben billigst abzugeben 6723

Fischer & Jansen.

Aug. Lichtenberg,

37

Eisenwaren- und Werkzeughandlung,

Karlstr. 34. Fernspr. 498.